

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

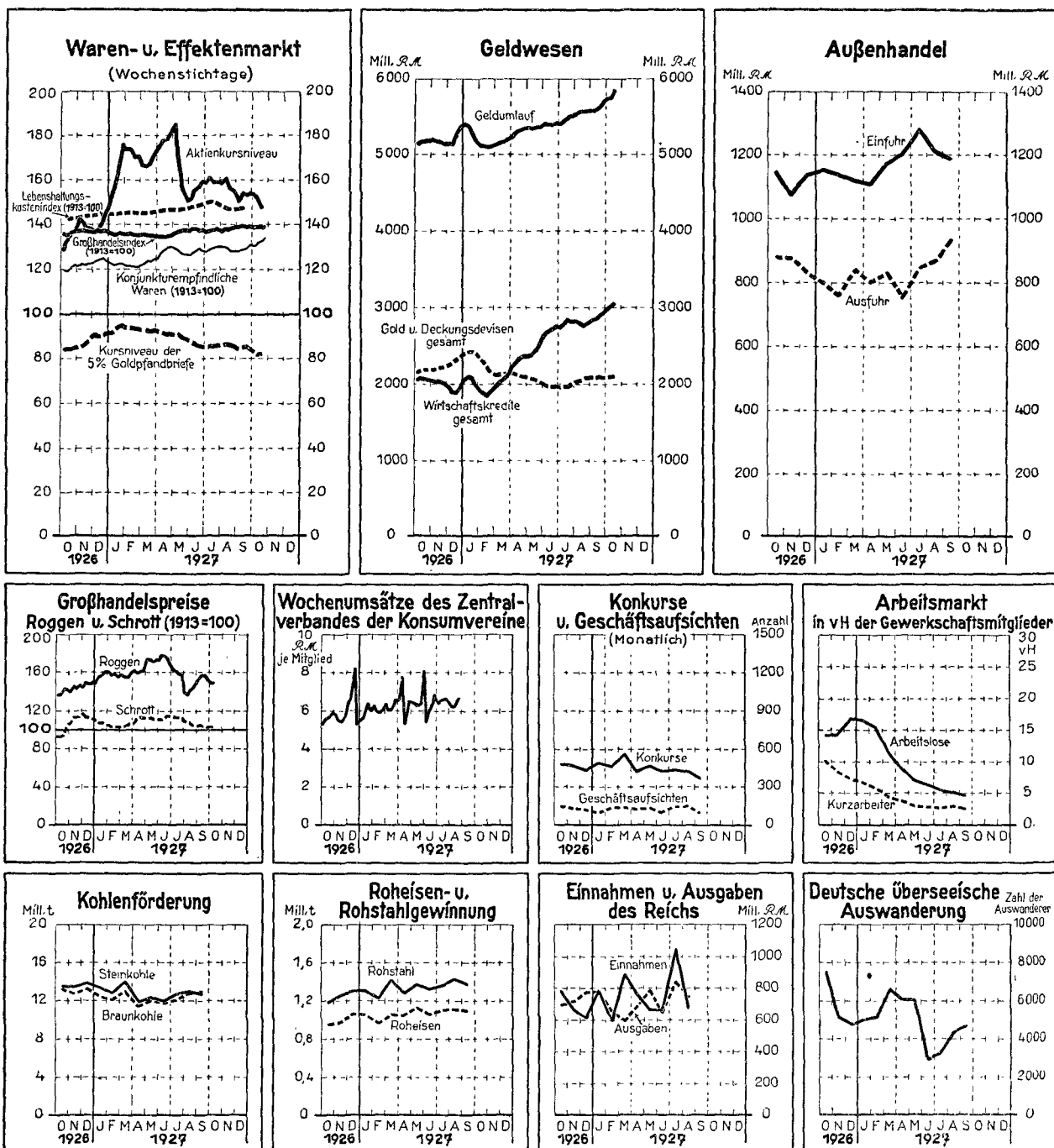
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W10, LÜTZOW-UFER 6/8

1927 2. Oktober-Heft

Redaktionsschluß: 2. November 1927
Ausgabetag: 5. November 1927

7. Jahrgang Nr. 20

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



Weitere Ergebnisse der Volks-, Berufs- und Betriebszählung von 1925.

Die wichtigsten Ergebnisse der Kraftmaschinenstatistik in den deutschen Ländern ohne Preußen auf Grund der Betriebszählung vom 16. Juni 1925.

Der Gesamtbestand an Kraftmaschinen in den einzelnen Ländern.

Nach den früher bereits mitgeteilten Ergebnissen für einzelne Länder können nunmehr weitere Ergebnisse der Kraftmaschinenstatistik für das Reich ohne Preußen und Waldeck mitgeteilt werden¹⁾.

1. Primärkraftmaschinen.

Insgesamt wurden im Berichtsgebiet durch die Betriebszählung von 1925 83 552 Betriebe mit Verwendung von 115 926 Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen und einer Nennleistung von 6 676 000 PS ermittelt. Ihre Verteilung auf die einzelnen Länder ergibt nachstehende Übersicht:

Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen.

Länder	Betriebe	Kraftmaschinen	Nennleistung PS	Auf 100 aller Betriebe treffen Betriebe mit Verwendung von Primärkraftmaschinen	Auf 100 Einwohner treffen PS
Bayern	40 053	49 184	2 077 735	3,6	28,2
Sachsen	10 012	14 991	1 586 072	1,7	31,7
Württemberg	8 563	11 366	638 901	1,8	24,8
Baden	6 501	9 024	639 158	1,7	27,6
Thüringen	5 076	7 166	410 397	1,8	25,5
Hessen	2 974	4 108	295 720	1,2	21,9
Hamburg	539	1 917	305 028	0,5	26,5
Mecklenburg-Schwerin	3 504	5 082	115 082	2,8	17,1
Oldenburg	2 146	2 439	73 471	2,2	13,5
Braunschweig	1 231	2 117	115 891	1,2	23,1
Anhalt	1 069	1 923	103 579	1,8	29,5
Bremen	183	4 042	209 770	0,6	61,9
Lippe	729	922	21 821	1,9	13,3
Lübeck	250	666	61 914	1,6	48,4
Mecklenburg-Strelitz	589	818	17 034	2,7	15,4
Schaumburg-Lippe	133	161	4 874	1,1	10,1
Länder insges. ohne Preußen	83 552	115 926	6 676 447	2,3	27,5

Setzt man die Zahl der Betriebe mit Verwendung von Primärkraftmaschinen in Beziehung zur Gesamtzahl aller durch die Zählung erhobenen landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe, so zeigen sich die starken energie-wirtschaftlichen Unterschiede in den einzelnen Teilen des Reichs. Während in Bayern 3,6 vH, in Mecklenburg-Schwerin 2,8 und in Mecklenburg-Strelitz 2,7 vH aller Betriebe Primärkraftmaschinen verwenden, sinkt dieser Satz in Bremen auf 0,6 vH und in Hamburg auf 0,5 vH. In Bayern sind es hauptsächlich die nordbayerische und Teile der pfälzischen Industrie, in den beiden Mecklen-

burg insbesondere die Landwirtschaft, die in größerem Umfang Primärkraftmaschinen verwenden. Bezieht man dagegen die vorhandene Leistung der Primärkraftmaschinen auf die Wohnbevölkerung, dann rückt unter den größeren Ländern Sachsen mit 31,7 PS auf 100 Einwohner an die erste Stelle; ihm schließen sich Braunschweig mit 29,5 PS, Bayern mit 28,2 PS und Baden mit 27,6 PS an. An letzter Stelle stehen die beiden Lippe mit 10,1 und 13,3 PS auf je 100 Einwohner. Die ungewöhnlich hohen Ziffern in den Stadtstaaten Bremen (61,9) und Lübeck (48,4) sind durch die besonderen Verhältnisse des Hafenesens und der städtischen Elektrizitätsversorgung bedingt. In engstem Zusammenhang mit den Ergebnissen dieser Übersicht stehen die Ergebnisse der Übersicht auf Seite 849, welche die Betriebe mit Verwendung von Elektromotoren nachweist.

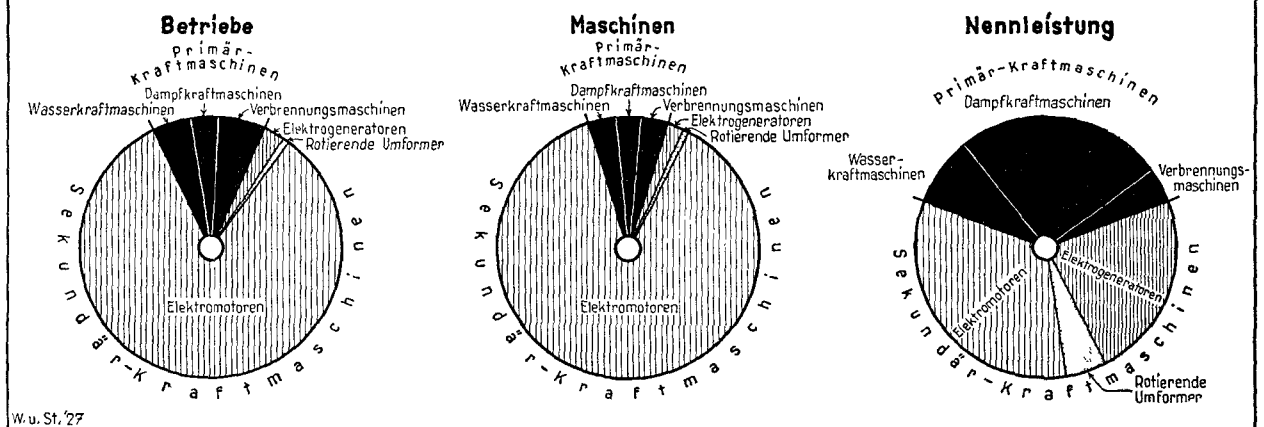
Die Leistung der Primärkraftmaschinen wird in den einzelnen Ländern in sehr verschiedenartigem Ausmaß zur Erzeugung von elektrischer Energie und zum unmittelbaren mechanischen Antrieb von Arbeitsmaschinen nutzbar gemacht. Im Durchschnitt des Berichtsgebietes dient etwa die Hälfte der gesamten installierten Maschinenleistung zur Erzeugung von elektrischer Energie, während nicht ganz ein Drittel zur direkten mechanischen Arbeitsleistung herangezogen wird und rund ein Sechstel regelmäßig in Reserve steht.

Länder	Von der gesamten Primärkraftmaschinenleistung dienen zum Antrieb		
	von Arbeitsmaschinen	zum Stromerzeugern	als Reserve
	vH	vH	vH
Bayern	29,9	56,3	13,8
Sachsen	33,7	46,5	19,8
Württemberg	26,9	49,9	23,2
Baden	21,9	58,7	19,4
Thüringen	34,9	43,9	21,2
Hessen	24,4	52,3	23,3
Hamburg	23,9	49,3	26,8
Mecklenburg-Schwerin	53,9	35,2	10,9
Oldenburg	53,7	26,4	19,9
Braunschweig	52,0	29,6	18,4
Anhalt	38,8	33,0	28,2
Bremen	57,2	33,2	9,6
Lippe	56,5	29,9	13,6
Lübeck	21,5	52,3	26,2
Mecklenburg-Strelitz	69,9	21,4	8,7
Schaumburg-Lippe	57,1	24,2	18,7
Länder insges. ohne Preußen	31,7	49,9	18,4

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. Vgl. »W. u. St.«, 1927, Nr. 7, S. 313, Nr. 8, S. 355. Vgl. auch die allgemeinen Ausführungen in Heft 7 von »W. u. St.«.

Am weitesten ist die Elektrifizierung in den süddeutschen Ländern Baden (58,7 vH), Bayern (56,3 vH), Hessen (52,3 vH) und Württemberg (49,9 vH) fortgeschritten. Die

Die Kraftmaschinen in den deutschen Ländern ohne Preußen 1925



gleichfalls überdurchschnittliche Quote in Lübeck (52,3 vH) und Hamburg (49,3 vH) ist wieder auf den starken Einfluß der städtischen Elektrizitätsversorgung zurückzuführen. Am geringsten ist der Anteil der zum Antrieb von Stromerzeugern verwendeten primären Maschinenleistung in den kleineren, vorwiegend landwirtschaftlichen Ländern, wie in Mecklenburg-Strelitz (21,4 vH), Schaumburg-Lippe (24,2 vH), Oldenburg (26,4 vH), Braunschweig (29,6 vH).

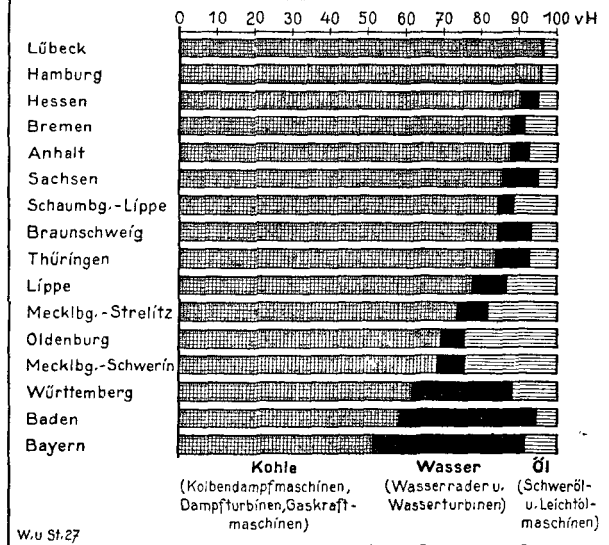
Soweit also die im Lande installierte primäre Maschinenleistung in Frage kommt, überwiegt in den größeren Ländern ihre Verwendung zur Stromerzeugung, während in den kleineren agrarischen Gebieten die Verwendung zum direkten mechanischen Antrieb noch die Hauptrolle spielt. Die Verhältnisse bei den letzteren sind jedoch vielfach durch die Energiewirtschaft der benachbarten Länder beeinflusst.

Bemerkenswerte Ergebnisse brachte die Erhebung über die Art der angewandten Naturkraft, wobei neben den geographischen Grundlagen der Energiewirtschaft auch die Verschiedenheiten der wirtschaftlichen Struktur der einzelnen Gebiete in Erscheinung treten. Von den im Berichtsgebiet ermittelten rund 116 000 Primärkraftmaschinen waren im einzelnen 2 327 Windkraftmaschinen (2,0 vH), 23 520 Wasserräder (20,3 vH), 12 665 Wasserturbinen (10,9 vH), 34 926 Kolbendampfmaschinen (30,1 vH), 1 313 Dampfturbinen (1,1 vH), 6 465 Gaskraftmaschinen (5,7 vH) und 34 680 Ölkraftmaschinen (29,9 vH). Die durchschnittliche Leistung der Windräder wurde mit 4,8 PS, der Wasserräder mit 5,3 PS, der Wasserturbinen mit 106,8 PS, der Kolbendampfmaschinen mit 69,3 PS, der Dampfturbinen mit 1 586,9 PS, der Gaskraftmaschinen mit 27,3 PS und der Ölkraftmaschinen mit 14,6 PS je Maschine ermittelt.

Entsprechend der verschiedenen Leistungsfähigkeit der einzelnen Maschinenarten ist die Windkraft im Durchschnitt des Berichtsgebietes mit nur 0,2 vH an der gesamten Nennleistung beteiligt, der Anteil der Gaskraftmaschinen erreicht 2,6 vH und der Anteil der Ölkraftmaschinen 7,6 vH der gesamten primären Maschinenleistung, während die Wasserkraft etwas über 22 vH und die Dampfkraft 67,5 vH umfaßt.

Von besonderer Bedeutung ist die Wasserkraft in den süddeutschen Ländern, die an den Alpenwasserkraften teilhaben, wie in Bayern (40,2 vH), Baden (36,5 vH) und Württemberg (26,4 vH), während sie in den übrigen Ländern nur untergeordnet bleibt. Die verhältnismäßig große Anzahl der Wasserräder in Bayern, Württemberg, Baden, Thüringen und Hessen zeigt die starke Ausnutzung kleiner und kleinster Wasserkraften im Alpenvorland, Bayerischen Wald, Schwarzwald, Thüringer Wald usw.

Die Grundlagen der Energiewirtschaft in den deutschen Ländern ohne Preußen nach der Nennleistung der Primärkraftmaschinen 1925



Wie das Schaubild deutlich zeigt, ist jedoch die Grundlage der deutschen Energiewirtschaft die Kohle, die, mit Ausnahme der drei süddeutschen Wasserkraftländer, die Kräfteerzeugung völlig beherrscht. Die Leistung der Dampfkraftmaschinen entfällt zu fast gleichen Teilen auf Kolbendampfmaschinen und Dampfturbinen, wobei allerdings die ungleichartige Zahl und Leistungsfähigkeit dieser beiden Dampfkraftmaschinen nicht übersehen werden darf. Die Gaskraftmaschine gewinnt größere Bedeutung in Bayern (Pfalz), Hessen, den beiden Mecklenburg, Oldenburg, Anhalt und Lübeck.

Die Ölkraftmaschine tritt insbesondere in Württemberg, den beiden Mecklenburg, Oldenburg und den beiden Lippe häufiger auf, wo sie vor allem in der Landwirtschaft mit dem Elektromotor in Wettbewerb steht. Die absoluten Zahlen der bei den einzelnen Maschinenarten nachgewiesenen Maschineneinheiten vermitteln ein Bild von der Mannigfaltigkeit des der deutschen Energiewirtschaft zugrunde liegenden Kraftmaschinenparks und seiner Leistungsfähigkeit.

Die Primärkraftmaschinen im einzelnen.
a) Wind- und Wasserkraftmaschinen.

Länder	Betriebe mit Verwendung von																					
	Windmotoren				Wasserrädern					Wasserturbinen												
	Betriebe		Maschinen		Betriebe			Maschinen		Gesamte Nennleistung		Betriebe		Maschinen		Gesamte Nennleistung		davon Reserveleistung				
	Zahl	mit Primärkraftmaschinen	Zahl	mit Primärkraftmaschinen	Zahl	mit Primärkraftmaschinen	Zahl	mit Primärkraftmaschinen	PS	mit d. gesamten Primärkraftmaschinenleistung	Zahl	mit Primärkraftmaschinen	Zahl	mit Primärkraftmaschinen	PS	mit d. gesamten Primärkraftmaschinenleistung	PS	mit d. gesamten Primärkraftmaschinenleistung	PS	mit d. gesamten Primärkraftmaschinenleistung		
Bayern	329	0,8	446	0,9	1 451	0,1	9 927	24,8	11 662	23,7	58 695	2,8	4 536	11,3	5 664	11,5	256	4,5	777 339	37,4	52 498	6,8
Sachsen	417	4,2	475	3,2	1 750	0,1	2 065	20,6	2 380	15,9	14 396	0,9	1 450	14,5	2 117	14,1	129	6,1	140 583	8,9	10 880	7,7
Württemberg	118	1,4	119	1,0	-	-	2 256	26,3	2 682	23,6	21 544	3,4	1 133	13,2	1 589	14,0	122	7,7	147 179	23,0	22 484	15,3
Baden	11	0,2	11	0,1	8	0,00	3 088	47,5	3 403	37,7	10 349	1,6	1 320	20,3	1 796	19,9	92	5,1	223 093	34,9	9 707	4,4
Thüringen	158	3,1	176	2,5	1 188	0,3	1 416	27,9	1 675	23,4	9 566	2,3	542	10,7	740	10,3	56	7,6	27 779	6,8	2 683	9,7
Hessen	34	1,1	39	0,9	192	0,1	775	26,1	880	21,4	4 596	1,6	84	2,8	232	5,6	8	3,4	8 890	3,0	210	2,4
Hamburg	18	3,3	18	0,9	136	0,04	1	0,2	1	0,1	25	0,01	5	0,9	0	0	-	-	132	0,04	-	-
Mecklenburg-Schw.	372	10,6	388	7,6	2 838	2,5	64	1,8	66	1,3	416	0,4	91	2,6	114	2,2	4	3,5	5 231	4,5	51	1,0
Oldenburg	279	13,0	294	12,1	2 039	2,8	395	18,4	194	8,0	1 307	1,8	48	2,2	51	2,1	2	3,9	1 238	1,7	49	4,0
Braunschweig	92	7,5	95	4,5	869	0,7	190	15,4	210	9,9	1 872	1,6	112	9,1	149	7,0	18	12,1	8 060	6,9	1 145	17,9
Anhalt	206	19,3	150	7,8	313	0,3	64	6,0	96	5,0	1 447	1,4	38	3,6	49	2,5	3	6,1	3 335	3,2	320	9,6
Bremen	13	7,1	13	0,3	141	0,1	-	-	-	-	-	-	2	1,1	20	0,5	-	-	7 501	3,6	-	-
Lippe	13	1,8	13	1,4	74	0,3	178	24,4	205	22,2	839	3,8	76	10,4	90	9,8	1	1,1	1 123	5,1	4	0,4
Lübeck	18	7,2	19	2,9	18	0,02	6	2,4	6	0,9	-	-	2	0,8	3	0,5	-	-	100	0,2	-	-
Mecklenburg-Strel.	60	10,2	62	7,6	240	1,4	35	5,9	41	5,0	345	2,0	27	4,6	37	4,5	1	2,7	872	5,1	30	3,4
Schaumburg-Lippe	8	6,0	9	5,6	25	0,5	15	11,3	19	11,8	108	2,2	5	3,8	5	3,1	-	-	69	1,4	-	-
Länder insges. ohne Preußen	2 146	2,6	2 327	2,0	11 282	0,2	20 475	24,5	23 520	20,3	125 505	1,9	9 471	11,3	12 665	10,9	692	5,5	1 352 524	20,2	100 061	7,4

Die Primärkraftmaschinen im einzelnen.
b) Dampfkraftmaschinen.

Länder	Betriebe mit Verwendung von																			
	Kolbendampfmaschinen					Dampfturbinen														
	Betriebe		Maschinen		davon Reserve-	Gesamte		davon Reserve-	Betriebe		Maschinen		davon Reserve-	Gesamte		davon Reserve-				
	Zahl	vH aller Betriebe mit Primärkraftmaschinen	Zahl	vH aller Primärkraftmaschinen	Zahl	vH aller Kolbendampfmaschinen	PS	vH der gesamten Primärkraftmaschinenleistung	PS	vH der Gesamtleistung der Kolbendampfmaschinen	Zahl	vH aller Betriebe mit Primärkraftmaschinen	Zahl	vH aller Primärkraftmaschinen	Zahl	vH aller Dampfturbinen	PS	vH der gesamten Primärkraftmaschinenleistung	PS	vH der Gesamtleistung der Dampfturbinen
Bayern	6 614	16,5	8 733	17,8	1 048	12,0	543 374	26,2	103 083	19,0	183	0,5	318	0,6	67	21,1	431 636	20,8	91 162	21,1
Sachsen	4 870	43,6	6 607	44,0	972	14,7	688 898	43,5	112 971	16,4	178	1,8	341	2,3	97	28,4	644 609	40,6	166 039	25,8
Württemberg	1 846	21,6	2 374	20,9	463	19,5	196 541	30,8	42 182	21,5	54	0,6	89	0,8	27	30,4	184 511	28,9	56 479	30,6
Baden	1 228	18,9	1 787	19,8	440	24,6	185 868	29,1	55 325	29,3	69	1,1	120	1,3	46	33,3	173 970	27,2	46 469	20,7
Thüringen	1 748	34,4	2 343	32,7	300	12,8	182 492	44,5	35 473	19,4	75	1,5	128	1,8	36	28,1	154 228	37,6	40 956	20,6
Hessen	820	27,6	1 475	36,0	198	13,4	102 877	34,7	21 079	20,5	41	1,4	83	2,0	28	33,7	157 251	53,2	44 377	28,2
Hamburg	305	56,6	1 501	78,2	187	12,5	105 910	34,8	22 124	20,9	21	3,9	55	2,9	22	40,0	183 548	60,2	52 993	28,9
Mecklenburg-Schwerin	1 681	48,0	2 141	42,2	170	7,9	62 743	54,5	10 732	17,1	10	0,3	17	0,3	1	5,9	11 770	10,2	25	0,2
Oldenburg	598	27,9	770	31,5	103	13,4	40 361	54,9	10 280	25,5	16	0,7	20	0,8	—	—	6 352	8,6	—	—
Braunschweig	636	51,7	1 252	59,2	117	9,3	72 737	62,8	8 865	12,2	14	1,1	24	1,1	10	41,7	22 457	19,4	8 869	39,5
Anhalt	396	37,0	1 014	52,7	185	18,2	63 590	61,4	12 735	20,0	14	1,3	27	1,4	9	33,3	24 273	23,4	11 270	46,4
Bremen	130	71,0	3 763	93,1	91	2,4	127 575	60,8	11 211	8,8	10	5,5	64	1,6	17	26,6	54 908	26,2	7 001	12,8
Lippe	263	36,1	326	35,4	17	5,2	12 559	57,6	697	5,5	1	0,1	2	0,2	1	50,0	3 500	16,1	2 000	57,1
Lübeck	110	44,0	463	69,4	37	8,0	20 580	33,2	4 166	20,2	8	3,2	20	3,0	6	30,0	30 452	49,2	10 768	35,4
Mecklenburg-Strelitz	254	43,1	325	39,8	15	4,6	11 231	68,0	1 041	9,3	2	0,3	4	0,5	2	50,0	73	0,4	7	9,6
Schaumburg-Lippe	65	48,9	72	44,7	8	11,1	3 896	79,9	864	22,2	1	0,8	1	0,6	—	—	50	1,0	—	—
Länder insges. ohne Preußen	21 564	25,8	34 946	30,1	4 351	12,5	2 421 232	36,3	452 828	18,7	697	0,8	1 313	1,1	369	28,1	2 083 588	31,2	538 415	25,8

Die Primärkraftmaschinen im einzelnen.
c. Verbrennungskraftmaschinen.

Länder	Betriebe mit Verwendung von																			
	Gaskraftmaschinen					Ölkraftmaschinen														
	Betriebe		Maschinen		davon Reserve-	Gesamte		davon Reserve-	Betriebe		Maschinen		davon Reserve-	Gesamte		davon Reserve-				
	Zahl	vH aller Betriebe mit Primärkraftmaschinen	Zahl	vH aller Primärkraftmaschinen	Zahl	vH aller Gaskraftmaschinen	PS	vH der gesamten Primärkraftmaschinenleistung	PS	vH der Gesamtleistung der Gaskraftmaschinen	Zahl	vH aller Betriebe mit Primärkraftmaschinen	Zahl	vH aller Primärkraftmaschinen	Zahl	vH aller Ölkraftmaschinen	PS	vH der gesamten Primärkraftmaschinenleistung	PS	vH der Gesamtleistung der Ölkraftmaschinen
Bayern	1 562	3,9	1 808	3,7	251	13,9	91 283	4,4	12 983	14,2	19 945	49,8	20 553	41,8	628	3,1	173 957	8,3	27 898	16,0
Sachsen	831	8,3	1 007	6,7	191	19,0	18 109	1,1	4 399	24,3	1 698	17,0	2 064	13,8	277	13,4	77 727	4,9	19 964	25,7
Württemberg	525	6,1	636	5,6	148	23,3	12 880	2,0	3 679	28,6	3 629	42,4	3 877	34,1	367	9,5	76 246	11,9	22 669	29,7
Baden	425	6,5	525	5,8	75	14,3	13 051	2,0	3 759	28,8	1 220	18,8	1 382	15,4	184	13,3	32 819	5,2	8 792	26,8
Thüringen	538	10,6	627	8,7	68	10,8	5 611	1,3	1 005	17,9	1 369	27,0	1 477	20,6	156	10,6	29 533	6,2	6 958	23,7
Hessen	549	18,5	633	15,4	68	10,7	7 683	2,6	1 357	17,7	694	23,3	766	18,7	62	8,1	14 231	4,8	1 891	13,3
Hamburg	85	15,8	100	5,2	13	13,0	2 409	0,8	235	9,8	171	31,7	233	12,2	60	25,8	12 868	4,2	6 456	50,2
Mecklenburg-Schwerin	323	9,2	374	7,4	39	10,4	3 887	3,4	525	13,5	1 792	51,1	1 982	39,0	68	3,4	28 197	24,5	1 228	4,4
Oldenburg	233	10,9	248	10,2	20	8,1	4 105	5,6	264	6,4	799	37,2	862	35,3	54	6,3	18 069	24,6	2 882	15,9
Braunschweig	91	7,4	113	5,3	27	23,9	2 056	1,8	769	37,4	243	19,7	274	13,0	33	12,0	7 840	6,8	1 647	21,0
Anhalt	131	12,3	146	7,7	13	9,6	2 882	2,8	837	29,0	414	38,7	441	22,9	33	7,5	7 739	7,5	2 941	38,0
Bremen	26	14,2	36	0,9	9	25,0	1 983	0,9	1 157	58,3	39	21,3	146	3,6	10	6,8	17 662	8,4	658	3,7
Lippe	62	8,5	64	6,9	10	15,6	829	3,8	136	16,4	216	25,3	222	24,1	8	3,6	2 897	13,3	140	4,8
Lübeck	39	5,6	50	7,5	4	8,0	8 620	13,9	1 098	12,7	95	38,0	105	15,3	4	3,8	2 144	3,5	169	7,9
Mecklenburg-Strelitz	74	12,6	91	11,1	9	9,9	1 160	6,8	191	16,5	233	39,6	258	31,5	4	1,6	3 113	18,3	208	6,7
Schaumburg-Lippe	14	10,5	17	10,6	5	29,4	164	3,4	22	13,4	37	27,8	38	23,6	1	2,6	562	11,6	25	4,4
Länder insges. ohne Preußen	5 508	6,6	6 475	5,7	950	14,7	176 712	2,6	32 416	18,3	32 594	39,0	34 680	29,9	1 949	5,6	505 604	7,6	104 526	20,7

Durchweg sind die bei den einzelnen Maschinengattungen ermittelten Reserven sehr beträchtlich. Dazu wird bemerkt, daß als Reserveleistung nur die Nennleistung einer regelmäßig in Reserve stehenden Maschine, nicht dagegen Teilleistungen einer in Betrieb befindlichen, aber nicht voll belasteten Maschine erhoben wurden. Von den Wasserturbinen stehen 5,5 vH der Maschinen mit 7,4 vH der Nennleistung, von den Kolbendampfmaschinen 12,5 der Maschinen mit 18,7 vH der Nennleistung, von den Dampfturbinen sogar 28,1 vH aller Maschinen mit 25,8 vH der Nennleistung in Reserve. Die Tatsache, daß bei den modernsten Maschinen die größten Reserven ermittelt worden sind, beruht darauf, daß es sich hier in der Hauptsache um Betriebe der öffentlichen Elektrizitätsversorgung und große industrielle Eigenversorger mit starken Kraftreserven handelt, während die Kolbendampfmaschine vor allem in der mittleren Industrie nachgewiesen wurde, die in erheblich geringerem Umfang Maschinenreserven bereitstellt. Bei den Gaskraftmaschinen betrug der Anteil der Reservemaschinen 14,7 vH der Maschinen und 18,3 vH der Nennleistung, bei den Ölkraftmaschinen 7,6 bzw. 20,7 vH.

II. Elektrische Stromerzeuger.

Insgesamt wurden im Berichtsgebiet 16 908 Betriebe mit Stromerzeugungsanlagen ermittelt, in denen über 25 000 Generatoren mit einer Nennleistung von 3 128 000 kW installiert sind. Die Länder mit verhältnismäßig starker Primärkraftmaschinenleistung sind auch in ihrer Elektrifizierung — soweit es sich um die Erzeugung elektrischer Energie handelt — am weitesten fortgeschritten. Den günstigsten Stand der Energiebereitstellung zeigt von den größeren Ländern Sachsen mit 15,4 kW, Baden mit 14,9 kW und Bayern mit 13,5 kW auf je 100 Einwohner. Den ungünstigsten Stand weisen Mecklenburg-Strelitz mit 3,1 kW und Schaumburg-Lippe mit 3,6 kW sowie Oldenburg und Lippe mit je 4,2 kW auf je 100 Einwohner auf. Besondere Verhältnisse ergeben sich wieder für die Stadtstaaten Lübeck (23,7) und Bremen (17,5), bei denen der Einfluß der großen städtischen und Überland-Zentralen in Erscheinung tritt. Die Zahl der Stromerzeugungsanlagen nach den einzelnen Ländern mit Angabe der Größe und Leistungsfähigkeit des elektrischen Maschinenparks zeigt die nachfolgende Übersicht auf S. 849.

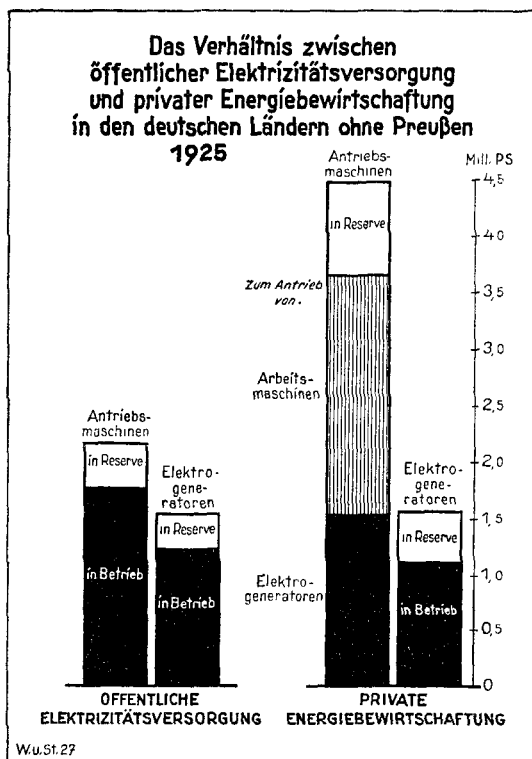
Stromerzeuger und rotierende Umformer.

Länder	Elektrogeneratoren			Rotierende Umformer		
	Be-triebe	Gene-ratoren	Nenn-leistung kW	Be-triebe	Um-former	Nenn-leistung kW
Bayern	6 782	9 088	993 000	801	1 541	143 979
Sachsen	3 264	5 089	769 960	1 043	1 776	208 704
Württemberg	1 606	2 591	303 311	433	832	64 655
Baden	1 493	2 294	345 706	640	1 029	52 597
Thüringen	1 357	2 035	194 323	206	335	39 390
Hessen	464	709	129 167	143	264	20 931
Hamburg	218	506	151 145	257	679	106 138
Mecklenburg-Schwerin	582	755	35 146	60	89	5 935
Oldenburg	280	383	22 881	75	98	2 979
Braunschweig	232	412	38 687	69	127	12 334
Anhalt	223	379	43 493	70	109	6 507
Bremen	83	500	59 323	139	256	17 490
Lippe	147	187	6 940	9	10	327
Lübeck	74	149	30 282	25	44	5 027
Mecklenburg-Strelitz	76	111	3 448	6	6	106
Schaumburg-Lippe	27	35	1 715	6	9	199
Länder insges. ohne Preußen	16 908	25 223	3128527	3 982	7 204	687 298

III. Elektromotoren.

Neben den Betrieben mit Verwendung von Primärkraftmaschinen, die ihren Kraftbedarf ganz oder teilweise selbst erzeugen, ist die weitaus größte Anzahl von Betrieben auf den Bezug fremder Energie angewiesen. Insgesamt wurden im Berichtsgebiet 567 582 Betriebe mit Verwendung von 1 073 806 Elektromotoren und einer gesamten Nennleistung von 4 398 242 kW ermittelt. Am stärksten tritt die Verwendung elektromotorischer Kraft naturgemäß in den Ländern auf, welche bereits auf Grund der ermittelten Generatorleistung als in ihrer Elektrifizierung am weitesten fortgeschritten bezeichnet werden konnten. Sie liegt in Württemberg mit 21,9, in Bayern mit 18,9 und in Sachsen mit 17,7 Elektromotorenbetrieben auf je 100 aller Betriebe über dem Durchschnitt (15,5) und erreicht in Thüringen (14,5) und Baden (13,4) nicht ganz den Durchschnitt, während sie in den übrigen Ländern mit 5 bis 9 vH aller Betriebe ganz erheblich darunter liegt. Erheblich andere Verhältnisse zeigen sich jedoch, wenn man die ermittelte Nennleistung der Elektromotoren zur Wohnbevölkerung in Beziehung setzt. Danach ergeben sich die höchsten Ziffern auf je 100 Einwohner mit 25,4 kW für Anhalt und Lübeck; ihnen folgen Bremen (22,6), Hamburg (21,8), Sachsen (21,0) und Württemberg (20,7), während z. B. Bayern mit 15,9 kW auf je 100 Einwohner erst an neunter Stelle steht.

Das Verhältnis zwischen öffentlicher Elektrizitätsversorgung und privater Energiebewirtschaftung in den deutschen Ländern ohne Preußen 1925



Elektromotoren.

Länder	Be-triebe	Mo-toren	Nenn-leistung kW	Auf 100 aller Betriebe treffen Betriebe mit Verwendung von Elektromotoren	
				treffen von	Auf 100 Einwohner treffen
Bayern	208 895	310 615	1 169 908	18,9	15,9
Sachsen	101 777	253 417	1 047 569	17,7	21,0
Württemberg	103 803	160 566	533 086	21,9	20,7
Baden	51 290	108 216	424 818	13,4	18,4
Thüringen	40 238	79 268	294 823	14,5	18,3
Hessen	15 996	43 041	184 588	6,7	13,7
Hamburg	8 095	35 042	251 657	7,8	21,8
Mecklenburg-Schwerin	8 258	14 816	79 194	6,7	11,7
Oldenburg	9 420	16 277	78 204	9,6	14,3
Braunschweig	7 235	15 226	94 511	7,2	18,8
Anhalt	4 332	12 439	89 424	7,5	25,4
Bremen	2 671	12 609	76 413	8,4	22,6
Lippe	2 676	4 740	22 795	7,0	13,9
Lübeck	959	3 982	32 512	6,3	25,4
Mecklenburg-Strelitz	1 123	2 149	12 274	5,1	11,1
Schaumburg-Lippe	814	1 403	6 466	6,6	13,5
Länder insges. ohne Preußen	567 582	1 073 806	4 398 242	15,5	18,1

Auf das im Schaubild dargestellte Verhältnis zwischen öffentlicher Elektrizitätsversorgung und industrieller Eigenversorgung wird mit Angabe der entsprechenden Zahlenunterlagen später noch eingegangen werden. Bemerkenswert ist die hohe Zahl und Nennleistung der ermittelten rotierenden Umformer.

Da es sich bei den Berichtsländern, unter denen, wie eingangs erwähnt, Preußen noch fehlt, vielfach um kleine, zum Teil geographisch nicht zusammenhängende Gebiete handelt, deren energiewirtschaftliche Verhältnisse durch die Energieversorgung der Nachbargebiete beeinflusst werden, lassen sich abschließende Erkenntnisse über die Verwendung von Maschinenkraft nur durch die Gegenüberstellung der hier wiedergegebenen Übersicht für die elektromotorische Leistung mit der auf Seite 846 gebrachten Übersicht über die zum direkten Antrieb von Arbeitsmaschinen (nicht zum Antrieb von elektrischen Stromerzeugern) dienende primäre Maschinenleistung gewinnen.

GÜTERERZEUGUNG UND -VERBRAUCH

Die Bereifungsindustrie im Jahre 1926.

Die nach dem Kriege erstmals für das Jahr 1925 veranstalteten Produktionserhebungen in der Bereifungsindustrie sind für das Jahr 1926 wiederholt worden.

Die Zahl der in die Erhebung einbezogenen Betriebe verringerte sich von 33 Betrieben des Vorjahres¹⁾ auf 24. In diesen Zahlen kommen Rationalisierungsmaßnahmen der Industrie, die durch die ungünstige Wirtschaftslage des

Jahres 1926 beschleunigt wurden, zum Ausdruck. Kleinere Betriebe haben infolge betriebstechnischer Änderungen die Reifenproduktion aufgegeben. In einem Fall wurde die Produktionsleistung durch Sachverständige geschätzt. Die Aufteilung der Fabrikationsstätten nach Ländern ergibt für Preußen 12, Hessen 5, Baden 2 und für Bayern, Württemberg, Thüringen, Waldeck und Hamburg je 1 Betrieb.

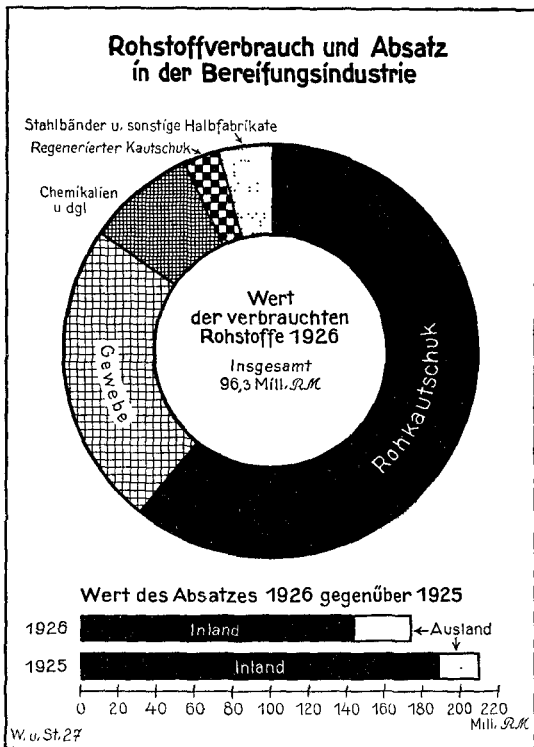
Die Zahl der in der Bereifungsindustrie beschäftigten Personen zeigt im Zusammenhang mit dem Nachlassen der

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 7. Jg., Nr. 3, S. 121.

Produktion eine erhebliche Verminderung gegen das Vorjahr. Erst gegen Ende 1926 nahm die Arbeiterzahl wieder zu.

Rohstoffe und Halbfabrikate wurden insgesamt im Betrage von 96,3 Mill. *R.M.* verbraucht, davon 58,9 Mill. *R.M.* für Rohkautschuk, 22,7 Mill. *R.M.* für Gewebe und der Rest für Chemikalien, Stahlbänder und andere Hilfsstoffe. Im Vorjahr bezifferte sich der Wert der verbrauchten Materialien auf 140 Mill. *R.M.* Der wertmäßige Unterschied von 31 vH ist nicht allein durch den geringeren Rohstoffverbrauch infolge des Rückganges der Produktion, sondern zum Teil auch durch niedrigere Rohstoffpreise, insbesondere für Rohkautschuk, bedingt.

Die Produktion des Jahres 1926 schließt mit einem Gesamtwert von 164,6 Mill. *R.M.* ab, mithin mit 21 vH weniger als im Jahr 1925. Dieser Rückgang zeigt sich auch mengenmäßig bei fast allen Bereifungsarten. Nur der Elastikreifen hat sich verhältnismäßig mehr durchgesetzt; seine Produktionsziffer ist fast die gleiche geblieben wie im Vorjahr.



Der Absatz an Bereifungen hatte im Jahre 1926 einen Gesamtwert von 174 Mill. *R.M.* gegen 211 Mill. *R.M.* im Vorjahr. Der größte Teil der Reifen blieb im Inland. Die Ausfuhr konnte sich als Folge der durch hohe Auslandszölle stark behinderten Absatzmöglichkeiten nur in mäßigen Grenzen halten, immerhin aber im Vergleich zu 1925 für einzelne Bereifungsarten sich etwas bessern. Mengenmäßig ist bei allen Bereifungsarten der Absatz nach dem Ausland zurückgegangen, wie auch aus den Zahlen der Außenhandelsstatistik hervorgeht, die fast durchweg mit den Ergebnissen der Produktionsstatistik übereinstimmen.

Die Ursachen für den Rückgang von Produktion und Absatz in der Bereifungsindustrie sind in erster Linie in der im allgemeinen ungünstigen wirtschaftlichen Lage des Jahres 1926 zu suchen, die sich in einer Verminderung der Erzeugung und des Gebrauches von Kraftfahrzeugen und damit auch der Bereifungen auswirkte. Gleichzeitig hatte eine starke Konkurrenz ausländischer Reifen auf dem Inlandsmarkt eingesetzt. Ein Ausgleich durch vermehrte Ausfuhr wurde nicht gefunden. Es darf aber bei Beurteilung des Produktionsrückganges nicht außer acht

bleiben, daß die deutsche Bereifung gegenüber früheren Jahren in ihrer Beschaffenheit bedeutende Verbesserungen aufzuweisen und in Laufdauer und Haltbarkeit Erfolge erzielt hat, die naturgemäß die Abnutzung und damit auch die Erzeugung vermindern müssen, solange nicht die weitere Ausdehnung des Kraftfahrwesens ein Gegengewicht schafft.

Die Bereifungsindustrie in den Jahren 1926 und 1925.

		1925	1926
Betriebe	Anzahl	33	24
davon geschätzt		6	1
Beschäftigte berufsgenossenschaftlich versicherte Personen			
am 1. Januar		9 692	6 810
" 1. April		12 753	7 420
" 1. Juli		11 930	7 122
" 1. Oktober		10 394	7 813
Insgesamt von den berufsgenossenschaftlich versicherten Personen geleistete Arbeitsstunden		23 103 736	15 982 344
Betrag der diesen Personen gezahlten Löhne und Gehälter	1 000 <i>R.M.</i>	17 602	13 296
Wert der in den Bereifungsfabriken verbrauchten Rohstoffe und Halbfabrikate (Rohkautschuk, regenerierter Kautschuk, Gewebe, Chemikalien, Stahlbänder usw.)		140 273	96 272

	Erzeugung	Absatz	
		nach dem Inland	nach dem Ausland
Pneumatische Reifen für Personen- und Lieferwagen:			
Decken	1926 818 622	610 076	188 382
"	1925 1 019 517	840 043	132 894
Schläuche	1926 756 192	552 364	186 596
"	1925 1 092 701	839 745	170 341
Bereifungen für Lastwagen und Omnibusse:			
Riesenschlächter	1926 51 214	40 670	5 146
"	1925 72 599	58 742	2 568
Schläuche	1926 34 883	28 765	5 297
"	1925 75 738	56 657	2 935
Elastik- (Hohlraum-) Reifen mit Stahlband	1926 75 628	65 203	5 489
"	1925 76 060	64 723	4 834
Vollreifen mit Stahlband	1926 66 677	53 917	18 637
"	1925 142 228	130 437	29 574
Bereifungen für Lastkarren und Traktoren:			
Pneumatische Reifen	1926 -	-	-
"	1925 -	-	-
Vollreifen mit Stahlband	1926 16 931	13 506	-
"	1925 23 498	22 267	-
Bereifungen für Krafträder:			
Decken	1926 241 472	235 573	12 747
"	1925 285 306	289 460	12 756
Schläuche	1926 239 609	230 283	10 255
"	1925 313 114	301 914	17 035
Bereifungen für Fahrräder:			
Decken	1926 9 218 934	9 284 905	842 353
"	1925 10 927 530	9 314 241	1 056 903
Schläuche	1926 9 873 625	7 443 588	2 277 360
"	1925 11 807 676	8 561 618	2 819 018
Schlauchreifen	1926 134 310	137 448	4 008
"	1925 218 552	181 047	9 462
Sonstige Bereifungen	1925 5 899	5 287	-

		1925	1926
Gesamtwert der Erzeugung ab Fabrik	1 000 <i>R.M.</i>	208 130	164 564
Gesamtwert des Absatzes		210 539	174 153
davon: nach dem Inland		189 109	147 998
" nach dem Ausland		21 430	26 155

Die Steinkohlegewinnung wichtiger Länder im August 1927.

Die schwierige Absatzlage auf dem europäischen Kohlenmarkt bestand im August ziemlich unverändert fort. Die hauptsächlichsten Kohlenproduktionsländer waren deshalb weiterhin genötigt, ihre Förderung einzuschränken.

Im Deutschen Reich¹⁾ ging die arbeitstägl. Steinkohlenförderung im August um 4 500 t auf 481 500 t zurück. Die Ausfuhr an Steinkohle einschließlich Reparationslieferungen (2,4 Mill. t) war im Juli und August fast gleich, der Auslandsversand an Koks stieg dagegen um 23 vH auf 0,831 Mill. t. Auch die Ausfuhr an Steinpreßkohlen nahm um fast 20 000 t zu und betrug 100 938 t.

¹⁾ Vgl. W. u. St., 7 Jg. 1927, Nr. 19, S. 811.

Die Steinkohlengewinnung wichtiger Länder.

Länder	Monatdurchschnitt			1927			
	1913	1925 ^{*)}	1926 ^{*)}	Mai	Juni	Juli	Aug.
	in Mill. t						
Deutschland	11,73	11,05	12,11	12,30	11,82	12,64	13,00
Saargebiet	1,10	1,08	1,14	1,09	1,07	1,11	1,12
Frankreich ^{*)}	3,72	4,00	4,37	4,38	4,32	4,28	4,38
Belgien	1,90	1,93	2,11	2,23	2,26	2,24	2,27
Holland	0,16	0,59	0,74	0,74	0,75	0,81	0,83
Polen	3,39	2,40	2,98	2,73	2,77	3,09	3,20
Tschechoslowakei	1,19	1,04	1,20	1,13	1,13	1,18	1,29
Großbritannien ¹⁾	24,34	20,96	10,63	22,41	20,15	20,87	20,62
Ver. St. v. Amerika	43,09	44,23	50,14	39,42	39,81	35,02	44,38
Kanada	1,14	0,68	0,97	1,02	1,22	.	.
Südafrika	0,67	0,97	1,04	1,05	1,03	1,05	.
Britisch-Indien ..	1,31	1,65	1,69	1,82	1,76	1,46	.
Japan	1,78	2,39	2,43	2,57	2,60	.	.

^{*)} Auch 1913 einschl. der Förderung Elsaß-Lothringens (0,32), ferner einschließlich Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1913 auf 66 000 t, 1925 auf 82 000 t, 1926 auf 89 000 t belief. — ¹⁾ Die monatlichen Angaben sind auf Grund der amtlichen Wochenergebnisse errechnet. — ²⁾ Vorläufige Ergebnisse; z. T. geschätzt. — ³⁾ Jetziges Reichsgebiet ohne Saargebiet; altes Reichsgebiet: 15,84. — ⁴⁾ Jetziges Gebiet; davon in Ostoberschlesien: 2,64. — ⁵⁾ Davon Ostoberschlesien 1925: 1,78, 1926: 2,15. — ⁶⁾ Endgültige Zahl.

In Großbritannien blieb die Förderung infolge der anhaltend ungünstigen Absatzverhältnisse weiterhin niedrig. Die wöchentlichen Förderergebnisse in den einzelnen Bezirken waren unregelmäßig. Auch die Beschäftigungsverhältnisse verschlechterten sich. Die Ausfuhr an Ladekohle stieg gegenüber Juli um 81 000 t auf 4,257 Mill. t. Ebenso nahm die Koksaußfuhr zu. An Bunkerkohle wurden 1,58 Mill. t oder 13,8 vH mehr als im Vormonat abgegeben. Damit hat die Ausfuhr an Bunkerkohle einen seit mehreren Jahren nicht mehr verzeichneten Höchststand erreicht.

Wochendurchschnitt bzw. Woche	in 1 000 t	Belegschaft (in 1 000)
Juli 1927 (4 Wochen)	4 731,8	996,7
Aug. 1927 (4 Wochen)	4 463,0	983,4
7. 8.—13. 8.	4 952,1	981,5
14. 8.—20. 8.	4 888,1	984,4
21. 8.—27. 8.	4 682,0	984,5
28. 8.—3. 9.	4 880,9	983,5
4. 9.—10. 9.	4 657,0	982,4
11. 9.—17. 9.	4 978,6	981,9

In Frankreich betrug die Förderung an Stein- und Braunkohle 4,38 Mill. t gegen 4,28 Mill. t im Juli. Die arbeitsfähige Gewinnung ging weiter um 2 605 t auf 168 423 t zurück. Die Gesamtbelegschaft betrug Ende August nach Entlassung von 1 488 Arbeitern 321 950. Die Kohleneinfuhr stieg um 25 vH auf 1,513 Mill. t. Die Koksaußbeute der Zechenkokereien hielt sich mit 11 055 t je Arbeitstag fast auf der Höhe des Vormonats; insgesamt wurden 342 693 t Koks gewonnen. Die Koksaußfuhr erhöhte sich nach beträchtlicher Einschränkung im Juli um 135 vH auf 457 980 t.

Auch in Belgien setzte sich der Rückgang der arbeitsfähigen Steinkohlenerzeugung fort. Es wurden im August je Arbeitstag 87 454 t oder 2 114 t weniger als im Vormonat gewonnen. Die Haldenbestände erfuhren eine weitere Zunahme um 192 000 t auf 1,352 Mill. t. Die Kokserzeugung (469 420 t) stieg arbeitsmäßig um 246 t auf 15 143 t. An Steinkohlenbriketts wurden 156 790 t gegen 143 430 t im Juli hergestellt.

In Polen wurden 3,20 Mill. t gegen 3,09 Mill. t im Juli gefördert. Davon entfielen auf das oberschlesische Revier 2,339 bzw. 2,238 Mill. t. Die Tagesleistung in Ostoberschlesien erhöhte sich um 3 900 t auf 89 966 t. Die Haldenbestände gingen von 1,033 Mill. t auf 0,981 Mill. t zurück. Die Ausfuhr Polens betrug 1,049 Mill. t gegen 0,927 Mill. t im Vormonat.

In der Tschechoslowakei hat sich die Lage des Kohlenbergbaus im Juli und August vornehmlich infolge lebhafteren Inlandsabsatzes gebessert.

In den Vereinigten Staaten von Amerika nahm die Gesamtförderung gegenüber Juli um 9,4 Mill. t zu. Die Weichkohlenproduktion stieg um 23 vH auf 37,5 Mill. t, die Anthrazitgewinnung um 50 vH auf 6,9 Mill. t.

Wochendurchschnitt bzw. Woche	in 1 000 sh t	
	Weichkohle	Hartkohle
Juli 1927 (4 Wochen)	7 919	1 196
Aug. 1927 (4 Wochen)	9 117	1 664
24. 7.—30. 7.	8 594	1 350
31. 7.—6. 8.	8 495	1 371
7. 8.—13. 8.	9 090	1 607
14. 8.—20. 8.	9 140	1 585
21. 8.—27. 8.	9 742	2 092

Förderung und Absatz deutscher Kalisalze im 1. Halbjahr 1927.

Die Förderung von Kalisalzen durch deutsche Kalibergwerke belief sich im 1. Halbjahr 1927 nach den vorläufigen Feststellungen des Deutschen Kalisyndikats auf rund 54,15 Mill. dz an effektivem Salzgewicht mit 7,38 Mill. dz Reinkaligehalt. Im Vergleich mit den Fördermengen im 1. Halbjahr 1926¹⁾ bedeutet dieses Ergebnis eine Mehrerzeugung um rund 11 vH an Rohsalzen bzw. 16 vH an Reinkali. Es übertrifft auch die Förderung in den ersten sechs Monaten des Jahres 1924, bleibt aber noch um rund 5 vH hinter der Gewinnung von Kalisalzen in der gleichen Zeit des Jahres 1925 zurück, in dem die Kaliförderung allerdings eine außergewöhnliche Höhe erreicht hatte.

Förderung von Kalisalzen.

	Eff. Salz- mengen (K ₂ O)	Reinkali (K ₂ O)
	in 1000 dz	
1. Halbjahr 1927	54 146	7 384
1. „ 1926	48 561	6 375
1. „ 1925	57 045	7 472
1. „ 1924	39 607	4 719
1. „ 1923	64 549	7 333

Aus den geförderten Rohsalzmengen wurden im Berichtszeitraum rund 22,77 Mill. dz Handelsmarken an effektivem Salzgewicht mit 6,22 Mill. dz Reinkali hergestellt. Der Anteil der Fabrikate an der Gesamtproduktion belief sich auf 77,84 vH gegenüber 79,72 vH im Jahresdurchschnitt 1926 und 58 vH im Durchschnitt des letzten Vorkriegsjahres.

An der Förderung waren im Berichtszeitraum von 228 mit einer Beteiligungsziffer ausgestatteten Werken durchschnittlich 61 Werke beteiligt, während im Jahre 1925 deren Zahl noch 85 und 1923 noch 126 betrug. Die Belegschaft der Kaliwerke (einschließlich Nebenbetriebe) betrug im 1. Halbjahr 1927 durchschnittlich 21 200.

Die Absatzverhältnisse haben sich im Vergleich mit dem gleichen Zeitraum des Vorjahres gebessert und sich hauptsächlich infolge befriedigender Lieferungen an die deutsche Landwirtschaft während der Zeit der Frühjahrsdüngung günstig entwickelt. Im ganzen belief sich der Absatz an Kalisalzen im Berichtszeitraum auf 24,97 Mill. dz an tatsächlichem Salzgewicht mit 7,15 Mill. dz Reinkaligehalt gegen 21,39 Mill. dz mit 6 Mill. dz Reinkali in den ersten 6 Monaten des Vorjahres. Insgesamt ist hiernach eine Steigerung des Kaliabsatzes um 16,8 vH nach dem tatsächlichen Salzgewicht bzw. 18,9 vH an Reinkali zu verzeichnen. Sehr günstig gestaltete sich der Absatz namentlich in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres, in denen je Monat durchschnittlich rund 1,8 Mill. dz Reinkali dem Verbrauch zugeführt werden konnten, während in den gleichen Monaten des Vorjahres nur ein durchschnittlicher Absatz von rund 1,4 Mill. dz Reinkali erzielt wurde. Im April setzte, wie gewöhnlich zu diesem Zeitpunkt nach Beendigung der Frühjahrsdüngung, ein starker Rückgang ein, und zwar bis auf weniger als ein Drittel des Durchschnittsabsatzes in den ersten drei Monaten des Jahres. Von Juni ab ist jedoch wieder ein allmähliches Ansteigen zu beobachten, das sich in diesem Jahre allerdings erst im September zu einem zweiten Höhepunkt (Herbstdüngung) auswirkt, während für gewöhnlich dieser bereits im August erreicht wird. Der Grund für die diesjährigen Ausnahmeverhältnisse ist in der ungünstigen Witterung begründet, welche in vielen Gegenden Deutschlands eine Verzögerung der Herbstarbeiten mit sich gebracht hat.

Absatz von Kalisalzen.

	Eff. Salz- mengen (K ₂ O)	Reinkali (K ₂ O)
	in 1000 dz	
1. Halbjahr 1927	24 975	7 149
1. „ 1926	21 390	6 014
1. „ 1925	25 196	7 337
1. „ 1924	11 304	3 275
1. „ 1923	19 098	5 587

Von dem Gesamtabsatz im 1. Halbjahr 1927 ist wie bisher wieder der weitaus größte Teil dem inländischen Verbrauch zugeführt worden. Unter den einzelnen Salzsarten wurde in verhältnismäßig stärkstem Maße wiederum 40prozentiges Düngesalz verlangt. Eine bemerkenswerte Steigerung zeigt der Bezug von Rohsalzen und von schwefelsauren Kalisalzen, von denen die letzteren namentlich im Auslande mehr Verwendung fanden.

¹⁾ Vgl. *W. u. St., 6. Jg. 1926, Nr. 24, S. 919.

Tabakernte im Erntejahr 1926 und Tabakanbau im Jahre 1927 im Deutschen Reich.

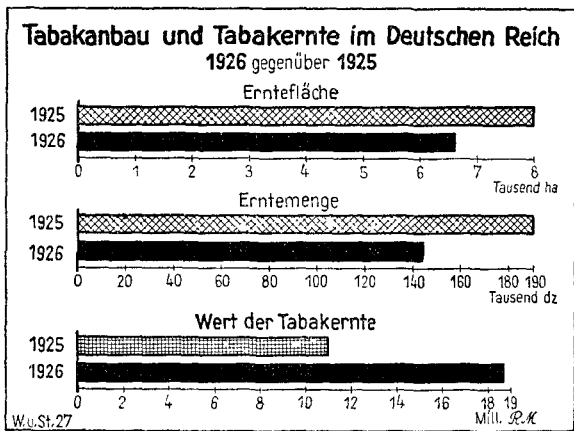
Im Erntejahr 1926 (1. Juli 1926 bis 30. Juni 1927) wurden nach dem endgültigen Aufnahmeergebnis¹⁾ 1 408 ha oder 17,6 vH weniger mit Tabak bepflanzt als 1925. Die Gesamtfläche der Tabakpflanzungen betrug 6 605 ha gegen 8 013 im Jahre 1925; darunter sind einbegriffen 56 ha (1925: 91 ha), die von Pflanzern nur für den eigenen Hausbedarf bepflanzt wurden.

Die Gesamtzahl der Tabakpflanzler zeigt eine Abnahme um 38,9 vH von 102 369 im Jahre 1925 auf 62 529. Die Zahl der Pflanzler — zum eigenen Hausbedarf — hat sich um 52,4 vH verringert von 59 214 im Jahre 1925 auf 28 160. Bei den gewerbsmäßigen Pflanzern ist die Zahl, die 1925 noch 43 155 betrug, auf 34 369 um 20,4 vH gesunken.

Der Grund für die auffallende Abnahme des gewerblichen Tabakbaues im Jahre 1926 dürfte hauptsächlich in den für die 1925er Ernte erzielten ungenügenden Verkaufspreisen für Rohtabak und der dadurch bedingten Unrentabilität des Tabakbaues zu suchen sein.

Bei den Kleinpflanzern, die für den eigenen Bedarf eine Fläche von nicht mehr als 50 qm mit Tabak bestellen, rührt die Abnahme daher, daß der gewerblich zubereitete Pfeifentabak jetzt zu mäßigen Preisen reichlich angeboten und vorgezogen wird. Außerdem hat die Festsetzung der Tabaksteuer auf mindestens 3 *RM* viele Pflanzler veranlaßt, keinen Tabak mehr anzubauen, weil ihnen die Steuer für die wenigen Quadratmeter, die sie anbauen, zu hoch erscheint.

An der Verminderung der bebauten Gesamtfläche um 1 408 ha sind sämtliche Landesfinanzamtsbezirke beteiligt, darunter Karlsruhe mit 528 ha (13,6 vH), Brandenburg mit 316 ha (42,7 vH), Würzburg mit 194 ha (10,4 vH), Stettin mit 119 ha (50,9 vH).



Die Gesamternte ergab 144 103 dz (1925: 190 067 dz) dachreifen Tabak im Werte von 18 687 581 *RM* (1925: 10 979 834 *RM*). Von 1 ha wurden durchschnittlich 21,8 dz (1925: 23,7 dz) geerntet.

Von der Erntemenge entfallen auf die Landesfinanzamtsbezirke Karlsruhe 76 529 dz = 53,1 vH, Würzburg 37 230 dz = 25,8 vH, Königsberg 10 745 dz = 7,5 vH, Nürnberg 4 974 dz = 3,5 vH, Brandenburg 4 406 dz = 3,1 vH, Darmstadt 3 186 dz = 2,2 vH, Hannover 2 785 dz = 1,9 vH, Stettin 1 448 dz = 1,0 vH, Stuttgart 1 351 dz = 0,9 vH und auf die übrigen Bezirke zusammen 1 449 dz = 1,0 vH.

Die Tabakernte kann im Durchschnitt als gute Mittelernnte bezeichnet werden. Die Güte der Ernte war im allgemeinen zufriedenstellend.

Der mittlere Preis für 1 dz dachreifen Tabak aller Sorten stellte sich auf 130 *RM* (1925: 58 *RM*).

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 6. Jg. 1926, Nr. 23, S. 860.

Tabakanbau und -Ernte im Deutschen Reich*) im Erntejahr 1926/27.

Landesfinanzamtsbezirke	Tabakpflanzler		Tabakanbaufläche ha	Ernteertrag ¹⁾		
	überhaupt	davon bebauten nicht mehr als 2 a		überhaupt kg	durchschnittlich auf 1 ha kg	Gesamtwert <i>RM</i>
Königsberg	24 225	23 706	348,23	1 074 474	3 086	983 537
Stettin	2 934	2 554	114,63	144 825	1 263	158 205
Oberschlesien	294	274	1,95	3 560	1 827	2 852
Breslau	199	190	2,32	4 353	1 879	2 723
Brandenburg	2 030	992	423,90	440 610	1 039	560 716
Berlin	7	7	0,01	54	—	—
Mecklenburg-Lübeck	37	27	8,00	11 219	1 402	10 321
Unterelbe	2	1	0,03	10	—	—
Schleswig-Holstein	2	2	0,00	5	—	—
Unterweser	—	—	—	—	—	—
Oldenburg	—	—	—	—	—	—
Hannover	1 882	129	139,01	278 504	2 004	247 883
Münster	7	7	0,03	47	—	—
Düsseldorf	165	17	15,60	45 761	2 933	58 884
Köln	70	14	8,51	13 969	1 641	12 556
Kassel	303	35	14,00	38 108	2 721	51 200
Thüringen	76	31	5,87	13 217	2 250	18 481
Magdeburg	159	57	5,80	14 057	2 424	18 444
Dresden	5	5	0,01	18	—	—
Leipzig	1	1	0,00	—	—	—
München	45	43	0,29	446	1 531	484
Nürnberg	1 205	27	228,54	497 409	2 177	748 344
Würzburg	8 473	260	1 673,31	3 723 040	2 225	5 552 431
Stuttgart	805	74	54,80	135 115	2 466	157 189
Karlsruhe	18 926	187	3 363,39	7 652 913	2 275	9 597 279
Darmstadt	677	17	196,28	318 590	1 623	505 374
Zusammen 1926	62 529	28 657	6 604,51	14 410 304	2 182	18 687 581
Dagegen 1925	102 369	60 073	8 013,34	19 006 696	2 372	10 979 834

*) Ohne Saargebiet. — ¹⁾ Menge des geernteten Tabaks in dachreifem, trockenem Zustand. — ²⁾ Geschätzt.

Die seit mehreren Jahren rückgängige Bewegung des deutschen Tabakbaus ist infolge der für die 1926er Ernte erzielten günstigen Preise im Jahre 1927 zum Stillstand gelangt. Die durch die Zollerhöhung vom 16. August 1925 veranlaßte Vorversorgung des Tabakgewerbes hatte als Ausgleich etwa bis zur Mitte des Jahres 1926 eine starke Zurückhaltung in der Eindeckung mit ausländischen Roh-tabaken zur Folge. Aus der Preissteigerung für Auslandstakab, die durch die höheren Zollsätze bedingt war, erwuchs den Pflanzern ein gewisser Vorteil.

Tabakanbau im Deutschen Reich im Erntejahr 1927/28 (Vorläufige Ergebnisse).

Landesfinanzamtsbezirke	Zahl der Tabakpflanzler	Zahl der mit Tabak beplantzten Grundstücke		Flächeninhalt ha
		von nicht mehr als 2 a Flächeninhalt	von mehr als 2 a Flächeninhalt	
Königsberg	17 762	17 240	1 373	460,7
Stettin	1 703	1 141	1 374	218,5
Oberschlesien	271	205	66	5,8
Breslau	88	66	23	2,4
Brandenburg	2 016	687	3 303	636,4
Berlin	2	2	—	0,0
Mecklenburg-Lübeck	23	15	16	2,9
Unterelbe	2	2	—	0,0
Schleswig-Holstein	—	—	—	—
Unterweser	—	—	—	—
Oldenburg	—	—	—	—
Hannover	2 056	298	2 050	156,0
Münster	2	2	—	0,0
Düsseldorf	169	19	183	18,6
Köln	99	13	91	13,3
Kassel	479	43	477	25,4
Thüringen	52	8	47	5,8
Magdeburg	206	55	176	10,0
Dresden	1	1	—	0,0
Leipzig	—	—	—	—
München	43	23	25	3,4
Nürnberg	1 853	103	2 538	356,8
Würzburg	10 856	702	17 378	2 263,2
Stuttgart	1 215	308	1 156	81,1
Karlsruhe	24 932	1 434	38 324	4 563,4
Darmstadt	949	21	2 009	311,0
Deutsches Reich ¹⁾	64 779	22 388	70 610	9 134,7
Dagegen 1926 ²⁾	62 529	29 922	51 178	6 604,5

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Vorläufige Ergebnisse, vgl. *W. u. St.*, 6. Jg. 1926, Nr. 23, S. 860.

Nach vorläufiger Ermittlung wurden im Erntejahre 1927 (1. Juli 1927 bis 30. Juni 1928) 9 134,7 ha mit Tabak bepflanzt gegen 6 604,5 ha im Vorjahr. An der Vergrößerung der Gesamtanbaufläche um 2 530 ha = 38,3 vH sind fast alle Landesfinanzamtsbezirke beteiligt. An erster Stelle steht der Bezirk Karlsruhe mit einer Zunahme von 1 200 ha (35,7 vH), es folgen Würzburg mit 590 ha (35,3 vH), Brandenburg mit 213 ha (50,2 vH), Nürnberg mit 128 ha (55,9 vH), Darmstadt mit 115 ha (58,7 vH), Königsberg mit 113 ha (32,5 vH) und Stettin mit 104 ha (90,4 vH). Die Zahl der Tabakpflanzler ist im Jahre 1927 auf 64 779 gestiegen, obwohl, besonders in Ostpreußen und Pommern, die Zahl der sogenannten Eigenbedarfsplanzer weiterhin abgenommen hat. Auch die Zahl der mit Tabak bepflanzten Grundstücke von mehr als 2 Ar Flächeninhalt ist allgemein — in den Hauptgebieten sogar erheblich — gestiegen. Gegenüber dem Vorjahr besteht demnach wieder ein erhöhtes Interesse für den gewerbsmäßigen Tabakbau.

Marktverkehr mit Vieh im September 1927.

Im Auftrieb von Lebendvieh auf die 37 Hauptschlachtviehmärkte Deutschlands ist im September 1927 gegenüber dem Vormonat bei allen Tiergattungen ein Rückgang eingetreten. Die Abnahme bezog sich in der Hauptsache auf das Inlandvieh. An geschlachteten Kälbern, Schafen und Schweinen ist dagegen eine Zunahme um 16,2 vH, 40 vH bzw. 23,7 vH zu verzeichnen. An geschlachteten Rindern haben sich die Zufuhren um 9,2 vH verringert. Von der gesamten Marktbeschickung (an lebenden und geschlachteten Tieren) waren im Berichtsmonat ausländischer Herkunft: 14,7 vH der Rinder, 7,8 vH der Kälber und 3,3 vH der Schafe. Bei Schweinen ist die Einfuhr aus dem Auslande, die seit Beginn des Jahres 1927 ständig gesunken war, wieder auf 1,5 vH gestiegen.

Gegen September 1926 ergibt sich auf 36 Markttorten (ohne Oldenburg) im September 1927 bei Lebendvieh ein Minderangebot an Rindern, Kälbern und Schafen, ein Mehrangebot an Schweinen. Die Zufuhren an geschlachteten Tieren sind im ganzen bei allen Tiergattungen zurückgegangen.

Marktbeschickung mit lebenden Tieren (Stück).

Zeitraum	Rinder		Kälber		Schweine		Schafe	
	insgesamt	davon aus dem Ausland	insgesamt	davon aus dem Ausland	insgesamt	davon aus dem Ausland	insgesamt	davon aus dem Ausland
Sept. 1927 ¹⁾	122 387	13 048	99 445	798	494 483	5 905	87 101	155
August 1927 ¹⁾	127 713	13 307	114 372	1 988	522 466	2 213	113 474	348
Sept. 1926 ²⁾	126 489	14 046	100 401	2 038	374 249	7 459	97 665	420
Monatsdurchschnitt								
Juli/Sept. 1927 ¹⁾	117 146	13 124	106 626	1 731	487 702	3 272	96 507	218
April/Juni 1927 ²⁾	98 574	14 869	127 189	3 131	491 895	3 677	72 826	83
Juli/Sept. 1926 ²⁾	114 895	11 831	108 925	2 652	353 210	5 643	103 114	194

¹⁾ 37 Markttorte. — ²⁾ 36 Markttorte (ohne Oldenburg).

Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) in vH im September 1927 gegenüber August 1927 ¹⁾ Sept. 1926 ²⁾ Sept. 1913 ³⁾

Rinder	— 4,2	— 4,3	— 2,8
Kälber	— 13,1	+ 1,0	+ 5,3
Schweine	+ 5,4	+ 32,1	+ 3,4
Schafe	— 23,2	— 10,9	— 17,9

¹⁾ 37 Markttorte. — ²⁾ 36 Markttorte (ohne Oldenburg). — ³⁾ 35 Markttorte (ohne Oldenburg und Stettin).

Im Vergleich mit dem letzten Vorkriegsjahr (September 1913) zeigt sich im Berichtsmonat ein größeres Angebot beim Auftrieb von Lebendvieh nur bei Kälbern und wie in den Vormonaten bei allen geschlachteten Tieren.

Im einzelnen sind im September 1927 auf die 37 wichtigsten Märkte Deutschlands gebracht worden:

Tiergattungen	lebend (Stück)			geschlachtet (Stück)	
	im ganzen	davon aus dem Ausland	dem Schlachthof des jew. Marktortes zugeführt	im ganzen	davon aus dem Ausland
Rinder	122 387	13 048	66 011	10 963	6 576
Kälber	99 445	798	84 373	11 971	7 924
Schafe	87 101	155	73 669	8 822	3 021
Schweine	494 483	5 905	366 963	13 210	1 705

Braustoffverbrauch und Absatz deutschen Bieres im 1. Viertel des Rechnungsjahres 1927.

In den Monaten April bis Juni 1927 ist der deutsche Bierabsatz um 1,036 Mill. hl (8,3 vH) größer gewesen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zunahme entfiel fast nur auf das Vollbier, von dem 1,02 Mill. hl (8,5 vH) mehr abgesetzt wurden, Schank- und Starkbier erreichten nicht ganz die Absatzhöhe des gleichen Zeitabschnittes des Vorjahres.

Zur Bierbereitung wurden verwendet 260 810 t Malz (im 1. Viertel 1926 234 973 t) und 2 033 t (1 554 t) Zuckerstoffe.

Braustoffverbrauch und Absatz deutschen Bieres (Vorläufige Ergebnisse).

Landesfinanzamtsbezirke	Zur Bierbereitung wurden verwendet		An Bier wurden versteuert und steuerfrei abgelassen ²⁾				
	Malz ¹⁾	Zuckerstoffe	Einfachbier	Seltankbier	Vollbier	Starkbier	im ganzen
	Tonnen		1 000 Hektoliter				
Königsberg	3 364	131	10	1	169	1	181
Stettin	3 247	35	11	0	144	0	155
Oberschlesien	2 457	72	11	—	123	1	135
Breslau	8 244	196	42	0	407	2	451
Brandenburg	3 334	133	72	0	145	1	218
Berlin	23 881	421	84	32	1 223	0	1 339
Mecklenburg-Lübeck	2 078	25	5	0	114	0	119
Unterelbe	2 565	82	2	1	136	2	141
Schleswig-Holstein	5 515	55	3	2	283	0	288
Unterweser	3 869	²⁾ 235	—	—	204	0	204
Oldenburg	510	0	1	—	28	0	29
Hannover	8 904	50	22	1	471	0	494
Münster	24 223	124	2	—	1 126	1	1 129
Düsseldorf	12 911	103	10	—	633	1	644
Köln	8 186	67	8	0	388	1	397
Kassel	5 152	9	4	—	324	0	328
Thüringen	7 691	5	19	1	374	1	395
Magdeburg	11 309	215	29	2	581	1	613
Dresden	7 507	66	40	0	403	1	444
Leipzig	10 250	9	13	0	531	2	546
München	38 128	—	31	0	1 875	15	1 921
Nürnberg	24 762	—	3	13	1 236	5	1 257
Würzburg	10 487	—	26	2	492	3	523
Stuttgart	13 835	—	1	0	671	1	673
Karlsruhe	11 814	—	—	0	590	4	594
Darmstadt	6 587	—	0	—	325	1	326
Deutsches Zollgebiet ¹⁾	260 810	2 033	449	55	12 996	44	13 544

¹⁾ Außerdem 76 t Reis, Reisgrieß, Maisgrieß und Maisstärke, welche auf Grund besonderer Genehmigung zu Ausfuhrbier verwendet wurden. — ²⁾ Außerdem 2 731 hl bierähnliche Getränke. — ³⁾ Meist zu Ausfuhrbier verwendet. — ⁴⁾ April bis Juni 1927.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im September und in den ersten neun Monaten des Jahres 1927.

Der deutsche Außenhandel zeigt im September 1927 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 242 Mill. *R.M.* gegen 292 Mill. *R.M.* im Vormonat.

Die Wertergebnisse auf der Grundlage der Vorkriegswerte und die Mengenergebnisse verglichen mit den entsprechenden Ergebnissen des Vormonats sind aus den Aufstellungen auf S. 855 u. 856 zu ersehen.

Die Einfuhr im reinen Warenverkehr zeigt im September gegenüber dem Vormonat eine leichte Zunahme (um 14 Mill. *R.M.*). Die Einfuhr an Lebensmitteln ist um 24 Mill. *R.M.* gestiegen, die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren ist dagegen um 22 Mill. *R.M.* zurückgegangen. Eine leichte Zunahme zeigen ferner lebende Tiere (um 4 Mill. *R.M.*) und fertige Waren (um 8 Mill. *R.M.*).

Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im September 1927.

Warengruppen	Einfuhr		Ausfuhr einschl. der Reparatur-Sachlieferungen		Einfuhr		Ausfuhr einschl. der Reparatur-Sachlieferungen	
	September 1927	Jan. Sept. 1927	September 1927	Jan. Sept. 1927	September 1927	Jan. Sept. 1927	September 1927	Jan. Sept. 1927
	Werte in 1000 RM				Mengen in dz			
I. Lebende Tiere	16 684	129 156	2 565	16 739	155 142	1 235 054	5 969	62 036
Pferde	1 830	18 715	1 156	3 615	3 229	30 057	793	6 775
Rindvieh	9 395	85 349	204	2 754	27 922	288 135	269	4 814
Schweine	1 196	8 044	564	1 662	8 847	62 146	16 513	56 274
Sonstige lebende Tiere	4 263	17 048	641	8 708	24 817	87 953	1 141	32 953
II. Lebensmittel und Getränke	360 671	3 210 041	43 879	289 445	9 920 409	89 692 918	1 860 842	13 540 299
Weizen	51 278	485 158	1 279	13 923	1 980 119	18 767 383	50 891	539 392
Roggen	7 239	119 597	4 381	15 924	363 511	5 734 781	203 620	710 345
Gerste	32 818	268 047	176	577	1 637 354	13 831 982	7 770	26 146
Hafer	4 620	40 746	1 004	10 004	267 995	2 454 268	54 103	546 675
Mais, Darr.	32 103	236 564	—	17	2 115 304	16 620 339	—	1 067 711
Reis	29 199	101 020	2 994	35 184	807 337	3 152 143	90 028	1 067 787
Malz	1 478	18 059	291	4 743	42 180	508 702	6 280	110 002
Mehl, Graupen und andere Mülเลอร์erzeugnisse	1 093	16 148	3 510	19 988	39 105	497 416	125 507	675 091
Kartoffeln, frisch	2 208	48 479	109	4 888	274 286	3 968 902	13 525	422 190
Speisebohnen, Erbsen, Linsen	1 075	14 817	229	1 412	29 869	451 072	4 238	22 775
Küchengewächse (Gemüse u. dgl.)	8 760	89 483	312	2 906	378 186	3 861 989	17 571	116 945
Obst	17 110	106 955	1 221	4 091	558 875	2 216 242	36 933	92 473
Büßfrüchte	13 341	154 522	90	590	146 183	3 185 695	1 788	9 842
Zucker	598	35 507	8 876	31 959	18 008	1 040 486	242 679	986 396
Kaffee	14 470	217 105	22	212	69 468	1 000 449	64	675
Tea	1 264	14 413	—	—	3 161	40 901	—	—
Kakao, roh	5 622	76 171	4	69	40 125	559 825	393	6 272
Fleisch, Speck, Fleischwürste	14 811	161 970	483	4 962	138 257	1 528 430	2 184	22 951
Fische und Fischzubereitungen	9 186	84 251	909	7 001	169 414	2 056 097	17 477	114 026
Milch	1 605	12 732	67	398	35 622	309 417	843	5 976
Butter	34 739	262 877	13	243	103 120	789 188	36	724
Hart- und Weichkäse	12 606	85 792	118	1 139	81 451	549 739	1 041	10 352
Eier von Federvieh	25 867	204 980	55	250	136 695	1 291 326	268	1 218
Schmalz, Oleomargarin	10 692	113 003	84	269	81 149	883 577	595	2 098
Talg von Rindern und Schafen, Preßtalg	2 525	17 822	93	511	34 986	247 214	1 293	6 589
Margarine und ähnliche Speisefette	1 667	13 122	2 118	11 648	20 902	150 897	25 457	130 926
Pflanzliche Öle und Fette ³⁾	5 927	60 176	7 463	46 988	72 112	724 947	87 785	556 055
Gewürze	2 159	18 658	28	149	7 541	68 153	76	2 189
Branntwein und Spirit aller Art ⁴⁾	514	3 159	541	3 789	5 304	29 498	6 721	45 536
Wein und Most	4 593	52 208	830	7 158	77 482	962 242	4 373	36 526
Bier	377	4 391	2 081	23 547	22 765	248 458	67 945	793 887
Sonstige Lebensmittel und Getränke	9 127	72 109	4 498	34 906	162 543	1 961 160	789 458	6 477 229
III. Rohstoffe und halbfertige Waren	567 930	5 244 271	229 275	1 935 255	49 398 131	394 008 858	41 350 780	392 040 906
Rohseide und Florettseide	14 568	118 569	437	4 824	4 329	34 635	537	5 628
Wolle und andere Tierhaare } roh, gekrempelt, gekämmt usw.;	34 393	616 847	16 187	123 022	99 133	1 893 904	31 853	233 631
Baumwolle	45 090	551 654	19 889	124 904	326 288	4 280 464	113 807	864 316
Flache, Hanf, Jute u. dgl. Abfälle	15 425	150 855	1 027	6 154	226 190	1 999 683	20 576	126 031
Lamm- und Schaffelle, behaart	3 257	24 281	180	1 021	9 729	80 483	1 129	5 994
Kalbfelle und Rindshäute	25 153	211 842	3 782	25 286	130 498	1 184 809	22 722	167 527
Felle zu Pelzwerk, roh	18 155	133 214	5 001	50 621	5 609	55 335	1 120	11 021
Sonstige Felle und Häute	11 529	64 867	203	2 586	20 568	155 342	1 086	14 058
Federn und Borsten	6 124	51 757	925	7 527	11 977	100 615	1 232	10 258
Tierfett und Tran für gewerbliche Zwecke	3 722	37 453	508	3 569	72 062	619 557	9 478	71 987
Därme, Magen, Goldschlägerhäutchen u. dgl.	6 607	60 451	1 546	10 828	39 376	335 734	6 226	45 050
Hopfen	1 411	16 226	436	2 716	2 445	20 530	792	4 426
Rohtabak	18 690	167 582	52	326	88 990	721 924	260	1 810
Nichtöhlhaltige Sämereien	1 016	41 505	629	21 910	9 492	300 081	5 073	205 586
Ölfrüchte und Ölsaaten	54 971	495 607	702	2 456	1 567 553	14 263 030	18 443	67 598
Ölkuchen	7 842	68 471	4 782	40 211	436 537	4 026 401	249 541	2 204 564
Kleie und ähnliche Futtermittel	9 285	78 356	558	5 347	711 019	6 083 450	41 661	419 601
Bau- und Nutzholz	46 441	319 534	4 033	37 515	6 410 410	47 630 689	567 409	5 475 085
Holz zu Holzmasse	9 992	46 046	54	361	3 028 800	13 571 953	15 373	127 732
Holzschliff, Zellstoff usw.	2 877	21 899	4 813	41 095	118 167	870 281	170 106	1 489 397
Gerbhölzer, -rinden und -auszüge	3 923	35 973	452	3 714	196 689	1 559 565	10 934	94 174
Harz, Kopale, Schellack, Gummi	6 837	48 726	1 212	9 220	83 672	641 379	8 643	70 480
Kautschuk, Guttapercha, Balata	12 459	123 527	833	7 234	39 160	357 032	4 113	38 634
Steinkohlen	10 300	81 362	45 529	478 985	5 030 476	38 101 669	20 761 686	209 735 595
Brankohlen	2 169	18 618	51	455	2 026 733	17 400 111	25 545	195 129
Koks	353	2 457	19 876	172 935	142 809	1 016 323	7 683 475	65 392 292
Preßkohlen	169	1 475	3 972	40 144	122 131	1 060 575	1 794 214	17 808 987
Steinkohlenteer, -öle und Derivate	4 719	43 847	5 325	47 271	157 520	1 615 846	317 086	2 723 196
Mineralöle	18 516	197 522	1 569	13 980	1 351 947	12 588 063	46 487	423 888
Mineralphosphate	1 676	18 457	20	298	627 603	6 628 773	898	22 825
Zement	281	1 624	3 517	30 354	69 027	400 975	1 055 960	9 144 207
Sonstige Steine und Erden	6 525	63 593	4 916	41 029	2 762 241	20 750 227	4 163 734	35 639 505
Eisenerze	35 245	279 201	262	2 252	16 742 307	133 584 409	155 363	1 295 538
Kupfererze	1 878	12 055	24	454	27 604	1 564 858	604	33 104
Zinkerze	2 830	22 240	1 850	20 984	150 093	1 268 060	162 900	1 639 580
Schwefelkies	1 522	15 172	103	444	738 881	7 365 058	49 914	191 690
Manganerze	1 093	21 174	27	133	158 318	3 152 012	1 102	4 587
Sonstige Erze und Metalaschen	6 070	58 890	1 407	12 045	595 460	6 940 919	299 358	2 422 014
Eisen	5 791	44 350	2 181	38 244	845 555	6 616 375	259 478	4 897 830
Kupfer	35 087	266 096	1 651	20 834	300 824	2 315 630	13 560	168 427
Blei	5 477	51 406	921	7 755	149 130	1 170 630	13 472	106 947
Zinn	7 512	69 950	2 424	21 625	13 036	113 485	5 202	46 323
Zink	7 719	65 196	1 887	15 242	140 481	1 113 701	34 120	244 495
Aluminium	2 546	17 452	489	8 577	11 719	80 007	2 421	42 392
Sonstige unedle Metalle	2 636	18 135	1 329	11 321	17 941	110 604	8 951	97 603
Eisenhalbzeug (Rohluppen usw.)	3 189	31 626	3 588	31 455	328 419	2 962 432	306 936	2 656 267
Kalialze	—	—	2 811	41 803	—	—	500 769	7 814 136
Thomasphosphatmehl	4 475	33 189	834	6 363	809 716	7 905 994	206 687	1 592 526
Schwefelsaures Ammoniak	3	56	17 630	99 234	150	2 716	898 110	4 792 759
Sonstige chemische Rohstoffe und Halbzeuge	4 571	43 679	11 975	90 261	228 534	1 887 686	560 370	4 366 690
Sonstige Rohstoffe und halbfertige Waren	35 811	280 207	24 870	148 331	2 210 781	15 504 844	720 264	6 787 736

1) Ohne Pferde, die nur in Stückzahlen erfaßt werden; vgl. Anm. 2. — 2) Menge in Stück. — 3) Auch zu technischem Gebrauch, da nicht trennbar. — 4) Einschließlich Brennsprit.

Noch: Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im September 1927.

Waren-gattungen	Einfuhr		Ausfuhr einschl. der Repar.-Sachlieferungen		Einfuhr		Ausfuhr einschl. der Reparations-Sachlieferungen	
	September 1927	Jan./Sept.	September 1927	Jan./Sept. 1927	September 1927	Jan./Sept. 1927	September 1927	Jan./Sept. 1927
	Werte in 1 000 RM				Mengen in dz			
IV. Fertige Waren	229 692	1 767 607	712 411	5 562 025	^{*)} 2 221 560	^{*)} 16 652 650	^{*)} 6 340 771	^{*)} 53 939 547
Kunstseide und Florettsidengarn	11 409	99 520	5 737	46 285	9 558	87 132	4 523	35 484
Wolle und anderen Tierhaaren	22 982	220 026	9 067	66 018	27 762	270 271	8 715	63 693
Garn aus Baumwolle	29 045	220 980	3 184	23 416	63 403	472 594	7 136	54 257
Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	7 156	56 983	1 333	12 915	9 459	256 182	4 820	66 833
Gewebe und andere nichtgenähte Waren aus Seide und Kunstseide	5 679	32 160	17 761	149 825	733	4 083	5 561	45 496
Wolle und and. Tierhaaren	7 752	47 589	35 615	239 914	3 544	22 160	26 467	181 949
Baumwolle	18 812	135 294	36 617	310 193	26 444	175 704	33 271	265 949
Flachs, Hanf, Jute u. dgl. ..	606	4 637	3 036	29 213	2 387	23 124	13 849	151 153
Kleidung und Wäsche	2 224	12 435	16 439	106 073	757	5 568	5 640	34 467
Filzhüte und Hutstumpen	1 696	7 371	4 448	23 686	344	1 397	1 285	7 566
Sonstige Textilwaren	1 300	10 860	9 952	82 626	1 289	12 549	13 533	115 879
Leder	8 087	71 466	20 993	163 856	11 020	92 403	10 344	86 855
Schuhwerk, Sattler- und andere Lederwaren	4 680	33 418	11 296	68 153	2 083	14 687	5 967	37 884
Pelze und Pelzwaren	7 375	43 396	26 556	158 710	1 772	14 441	2 932	19 683
Paraffin und Waren aus Wachs oder Fetten	2 367	16 054	3 238	28 169	33 359	207 806	26 788	226 340
Möbel und andere Holzwaren	2 999	23 721	6 796	57 777	40 554	279 232	47 803	462 794
Kautschukwaren	3 387	28 444	8 785	74 944	5 140	45 844	13 826	121 326
Zelluloid, Galalith und Waren daraus (ohne Filme)	429	3 019	7 356	53 595	1 472	11 363	9 508	71 193
Filme, beleuchtet und unbeleuchtet	949	3 942	3 080	23 482	356	1 677	1 285	11 547
Papier und Papierwaren	2 497	15 134	28 738	247 008	28 976	168 221	410 200	3 748 997
Bücher und Musiknoten	1 181	10 372	4 096	32 887	3 275	29 982	7 221	53 707
Farben, Firnisse und Lacke	3 506	27 757	30 984	246 974	52 086	401 635	139 705	1 254 010
Schwefelsaures Kali, Chlorkalium	—	—	3 083	35 918	—	—	200 741	2 348 911
Sonstige chemische und pharmazeutische Erzeugnisse Ton- und Porzellanwaren (außer Ziegeln)	7 903	70 867	38 187	332 251	121 617	1 030 372	776 646	6 881 321
Glas und Glaswaren	1 300	10 428	11 507	96 602	56 657	455 565	154 692	1 381 835
Glas aus Edelmetallen	2 608	19 263	16 996	140 634	32 429	280 982	134 128	1 195 429
Waren aus Edelmetallen	1 328	4 724	5 448	38 073	32	110	163	1 177
Röhren und Wälzen	2 078	14 759	8 811	93 337	93 356	665 219	256 799	2 901 543
Stab- und Formeisen	12 443	91 124	11 576	105 547	938 450	6 650 475	840 288	6 928 820
Blech und Draht	4 750	36 406	13 602	143 603	222 860	1 814 321	687 387	7 368 687
Eisenbahnherbaumaterial	2 641	22 984	4 441	38 323	190 655	1 642 316	325 391	2 799 020
Waren aus Eisen Kessel; Teile u. Zubehör von Maschinen	2 849	17 089	17 008	121 675	21 645	142 039	123 680	901 832
Messerschmiedewaren	109	1 376	5 804	48 957	67	614	6 541	54 587
Werkzeuge u. landwirtsch.-haftl. Geräte	444	3 525	8 417	77 933	2 156	14 981	53 390	526 381
Sonstige Eisenwaren	4 566	32 279	53 637	443 071	52 885	331 623	771 342	6 217 169
Waren aus Kupfer	1 611	11 053	18 917	165 501	4 557	28 394	65 598	603 679
Vergoldete und versilberte Waren	663	3 371	4 143	30 504	175	880	1 673	13 900
Sonstige Waren aus unedlen Metallen	1 758	12 111	8 718	73 389	16 126	109 927	26 987	229 597
Textilmaschinen	4 354	27 626	15 581	111 944	24 519	162 580	59 077	413 365
Dampflokotiven, Tender	—	100	1 390	23 825	—	1 569	8 667	172 769
Werkzeugmaschinen	1 099	8 834	13 871	98 698	3 102	32 825	80 398	556 381
Landwirtschaftliche Maschinen	682	7 710	2 299	29 057	5 117	48 718	20 526	320 255
Sonstige Maschinen (außer elektrischen)	8 559	45 186	39 877	274 939	29 275	162 780	218 939	1 453 441
Elektrische Maschinen (einschl. Teile)	1 389	7 572	7 952	52 711	5 440	28 410	31 211	201 324
Elektrotechnische Erzeugnisse	2 164	14 263	30 350	221 896	4 511	33 434	88 385	652 485
Kraftfahrzeuge, Kraftfahrader	4 191	56 471	2 876	20 117	9 157	120 067	6 793	47 951
Fahrräder, Fahrradteile	237	2 359	2 758	36 742	521	4 745	11 492	143 108
Wasserfahrzeuge	1 888	24 618	1 381	25 030	27	288	86	1 339
Musikinstrumente, Phonographen u. dgl.	738	5 275	10 800	75 956	877	5 985	20 679	147 359
Uhren	2 143	15 561	4 898	35 883	132	945	8 604	63 032
Sonstige Erzeugnisse der Feinmechanik ¹⁾	2 161	17 876	7 023	57 553	930	6 552	5 982	49 250
Kinderspielzeug	220	1 927	17 594	75 662	482	4 208	69 610	307 787
Sonstige fertige Waren	6 698	56 292	28 359	190 975	38 057	273 359	484 823	1 939 690
Reiner Warenverkehr	1 174 977	10 351 075	988 130	7 803 464	^{*)} 61 695 242	^{*)} 501 588 880	^{*)} 49 558 362	^{*)} 459 582 788
Hierzu: V. Gold und Silber ²⁾	9 586	205 971	2 986	15 572	856	7 595	229	1 109
Gesamtein- u. -ausfuhr (Spezialhandel)	1 184 563	10 557 046	991 116	7 819 036	^{*)} 61 696 098	^{*)} 501 596 475	^{*)} 49 558 591	^{*)} 459 583 897

¹⁾ Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen u. dgl. — ²⁾ Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen. — ^{*)} Ohne Wasserfahrzeuge. — ^{*)} Menge in Stück. — ^{*)} Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannter Stückzahl.

Bei der Ausfuhr ergibt sich infolge der stark gesteigerten Fertigwarenausfuhr — die Septemberausfuhr ist die höchste der Nachkriegszeit überhaupt — eine Zunahme um 64 Mill. RM. Die Ausfuhr an Lebensmitteln hat um 10 Mill. RM zugenommen, die Ausfuhr an Rohstoffen hat dagegen um 11 Mill. RM abgenommen.

Monatliche Bewegung des Außenhandels in Mill. RM.

Zeitraum	Einfuhr				Ausfuhr			
	insgesamt reiner Warenverkehr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren	insgesamt reiner Warenverkehr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren
April 1927	1 096,3	336,1	555,4	190,1	788,9	28,3	163,1	597,0
Mai "	1 173,3	356,1	592,7	210,3	835,4	34,0	177,6	623,0
Juni "	1 197,3	371,7	602,4	208,5	747,4	26,6	160,9	559,2
Juli "	1 278,1	437,3	603,5	223,9	847,1	24,7	187,3	634,2
August "	1 160,8	336,2	590,0	221,5	858,5	31,7	207,1	628,6
Sept. "	1 175,0	360,7	567,9	229,7	932,9	42,1	196,5	693,2
Sept. 1926	831,1	256,6	442,1	118,5	832,5	28,9	221,1	581,6
Sept. 1925	1 047,0	401,2	447,2	186,4	777,7	25,1	149,5	602,4
Monatsdurchschnitt 1926	833,4	297,6	412,3	113,6	815,3	39,7	194,3	580,4
1925	1 030,2	335,2	517,6	167,1	733,2	43,1	136,7	552,1

Im einzelnen ist folgendes zu berichten:

Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken im September weist gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 24,5 Mill. RM auf, die hauptsächlich auf die Zufälligkeit der Terminabrechnungen zurückzuführen ist. Zugenommen hat die

Warengruppen	Einfuhr 1927			Ausfuhr ^{*)} 1927		
	Sept.	August	Jan./Sept.	Sept.	August	Jan./Sept.
in 1 000 RM nach Gegenwartswerten						
I. Lebende Tiere....	16 684	13 166	129 156	1 143	1 058	7 266
II. Lebensmittel und Getränke	360 671	336 225	3 210 041	42 142	31 726	282 290
III. Rohstoffe u. halbfertige Waren	567 930	589 957	5 244 271	196 469	207 120	1 668 080
IV. Fertige Waren	229 692	221 450	1 767 607	693 165	628 651	5 439 696
Reiner Warenverkehr	1 174 977	1 160 798	10 351 075	932 919	868 555	7 397 332
V. Gold und Silber ¹⁾	9 586	49 342	205 971	2 986	1 791	15 572
Zusammen	1 184 563	1 210 140	10 557 046	935 905	870 336	7 412 904

^{*)} Ohne Reparationsachlieferungen. — ¹⁾ Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen.

Warengruppen	Einfuhr 1927			Ausfuhr*) 1927		
	Sept.	August	Jan./Sept.	Sept.	August	Jan./Sept.
in 1000 <i>R.M.</i> auf der Grundlage der Vorkriegswerte						
I. Lebende Tiere.....	16 284	13 340	126 153	710	781	4 315
II. Lebensmittel und Getränke.....	254 729	240 542	2 300 265	35 056	27 782	234 187
III. Rohstoffe und halbfertige Waren.....	491 672	513 999	4 518 106	150 855	169 877	1 281 627
IV. Fertige Waren.....	185 449	177 419	1 443 579	501 831	472 342	4 017 349
Reiner Warenverkehr	948 134	945 300	8 388 103	688 452	670 782	5 537 478
V. Gold und Silber*) ..	9 490	49 279	204 202	3 135	1 926	16 506
Zusammen	957 624	994 579	8 592 305	691 587	672 708	5 553 984

*) Ohne Reparationssachlieferungen. — *) Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen.

Warengruppen	Einfuhr 1927			Ausfuhr 1927		
	Sept.	August	Jan./Sept.	Sept.	August	Jan./Sept.
Mengen in 1000 dz						
I. Lebende Tiere ¹⁾	155	125	1 235	3	6	17
II. Lebensmittel und Getränke.....	9 920	9 316	89 693	1 817	1 423	13 332
III. Rohstoffe u. halbfertige Waren.....	49 398	53 235	394 009	29 685	38 293	298 752
IV. Fertige Waren ²⁾	2 222	2 268	16 652	5 815	5 833	51 762
Waren aller Art ^{1) 2)}	61 695	64 944	501 589	37 320	45 555	363 863
V. Gold und Silber ³⁾	1	1	7	0	0	1
Zusammen	61 696	64 945	501 596	37 320	45 555	363 864
Außerdem						
Pferde (Stück).....	3 229	3 438	30 057	499	271	5 667
Wasserfahrzeuge (Stück)...	27	53	288	82	205	1 310

¹⁾ Ohne Pferde. — ²⁾ Ohne Wasserfahrzeuge. — ³⁾ Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen. — ⁴⁾ Reiner Warenverkehr.

Die Fertigwareneinfuhr ist um 8,2 Mill. *R.M.* gestiegen. Die Einfuhr an Textilfertigwaren weist eine Zunahme um 5,9 Mill. *R.M.* auf, ebenso hat die Einfuhr an Pelzen und Pelzwaren zugenommen.

Bei der Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken ergibt sich eine Zunahme um 10,4 Mill. *R.M.*, an der Zucker (mit 6,8 Mill. *R.M.*), Roggen, Weizen und Hafer beteiligt sind.

Die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Abnahme um 10,7 Mill. *R.M.* Zurückgegangen ist die Ausfuhr an schwefelsaurem Ammoniak, Steinkohlen (um 7,9 Mill. *R.M.*), Kalisalzen und Koks.

Bei der Fertigwarenausfuhr ist eine Steigerung um 64,5 Mill. *R.M.* festzustellen. An der Zunahme sind hauptsächlich beteiligt Maschinen (mit 21,6 Mill. *R.M.*), Pelze und Pelzwaren, Farben, Firnisse und Lacke, Kinderspielzeug, Walzwerkserzeugnisse und Eisenwaren (mit 4,7 Mill. *R.M.*), Leder und Lederwaren, Musikinstrumente u. a. m. Die Ausfuhr an Textilfertigwaren ist gegenüber dem Vormonat nahezu unverändert geblieben.

Die Einfuhr an Gold und Silber ist gegenüber dem Vormonat beträchtlich zurückgegangen, beträgt aber noch 9,6 Mill. *R.M.* Die Ausfuhr ist leicht gestiegen.

Wert- und Mengenergebnisse der Reparations-Sachlieferungen.

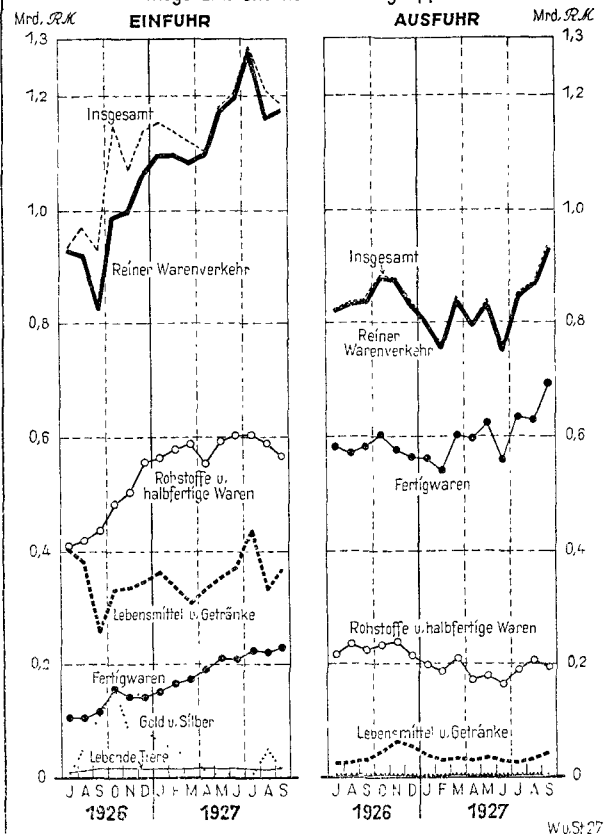
Warengruppen	Ausfuhr 1927					
	Sept.	Aug.	Jan./Sept.	September	August	Jan./Sept.
in 1000 <i>R.M.</i> nach Gegenwertwerten						
I. Lebende Tiere.	1 422	3 654	9 473	¹⁾ 3 089	¹⁾ 20 725	¹⁾ 45 301
II. Lebensmittel u. Getränke....	1 737	636	7 155	44 227	16 207	208 053
III. Rohstoffe und halbfertige Waren.....	32 806	28 413	267 175	11 666 086	9 508 897	93 288 730
IV. Fertige Waren.	19 246	16 483	122 329	²⁾ 525 212	²⁾ 279 500	²⁾ 1 178 243
Zusammen	55 211	49 186	406 132	12 238 614	9 825 329	95 720 327
Außerdem:						
Pferde (Stück)....	—	—	—	294	188	1 108
Wasserfahrzeuge (Stück).....	—	—	—	4	8	29

¹⁾ Ohne Pferde. — ²⁾ Ohne Wasserfahrzeuge.

Die wichtigsten Reparationssachlieferungen im September sind aus der Gruppe Lebensmittel: Zucker 1,6 Mill. *R.M.*; aus der Gruppe Rohstoffe: Steinkohlen 14,8 Mill. *R.M.*, Koks 6,5 Mill. *R.M.*, schwefelsaures Ammoniak 6,3 Mill. *R.M.*, Bau- und Nutzholz 1,4 Mill. *R.M.*, Preßkohlen 1,3 Mill. *R.M.*, Steinkohlenteeröle 0,9 Mill. *R.M.*; aus der Gruppe der Fertigwaren: Schwimmdocks 3,7 Mill. *R.M.*, Güterwagen 3,5 Mill. *R.M.*, »sonst.« Eisenwaren 2,1 Mill. *R.M.*, Papier und Papierwaren 1,7 Mill. *R.M.*, Farben, Firnisse und Lacke 1,2 Mill. *R.M.*, Textilmaschinen 1,1 Mill. *R.M.*, »sonst.« chem. Erzeugnisse 1 Mill. *R.M.*, elektro-techn. Erzeugnisse 0,6 Mill. *R.M.*

Im deutschen Außenhandel hat die Einfuhr in den ersten 9 Monaten 1927 den Betrag von rund 10,4 Milliarden *R.M.* erreicht. Sie liegt somit um rund 50 vH höher als die Einfuhr in der gleichen Zeitspanne des Vorjahres und dem Umfange nach um $\frac{1}{5}$ über der Einfuhr Januar/September 1925, die durch die besonderen die Einfuhr begünstigenden wirtschaftlichen Ereignisse des Jahres 1925 als außergewöhnlich hoch angesehen werden konnte. Die Ausfuhr hat in der Berichtszeit nahezu 7,4 Milliarden *R.M.* erreicht, das sind rund 150 Mill. *R.M.* mehr als in derselben Zeitspanne des Vorjahres. Die Zunahme ist an sich nicht sehr bedeutend. Sie ist aber immerhin beachtlich, wenn man bedenkt, daß die Ausfuhr des Vorjahres durch die wirtschaftliche Krise, den britischen Bergarbeiterstreik und durch sonstige wirtschaftspolitische Momente einen nicht zu unterschätzenden Anreiz erfahren und daß die verhältnismäßig günstige Inlandskonjunktur des laufenden Jahres nicht gerade exportfördernd gewirkt hat. Es ist anzunehmen, daß nach Befriedigung des dringlichsten Inlandsbedarfes die Ausfuhr langsam weitere Fortschritte machen wird bzw. sich auf der im September erreichten Höhe, wenn auch nicht ohne Rückschläge, behaupten kann. In den letzten Monaten wird die Entwicklung durch folgende Zahlen gekennzeichnet.

Der deutsche Außenhandel Juli 1926 - September 1927 insgesamt und nach Warengruppen



Einfuhr an Reis um 21,4 Mill. *R.M.* (Terminabrechnung), Gerste, Weizen, Eier, Butter, abgenommen hat dagegen die Einfuhr an Zucker, Küchengewächsen und Roggen.

Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Abnahme um 220 Mill. *R.M.* Daran sind die Textilrohstoffe mit 5,4 Mill. *R.M.* beteiligt, ferner Eisenerze und Blei. Die Einfuhr an »sonstigen« Fellen und Häuten zeigt eine Zunahme.

Es betrug die Ausfuhr im

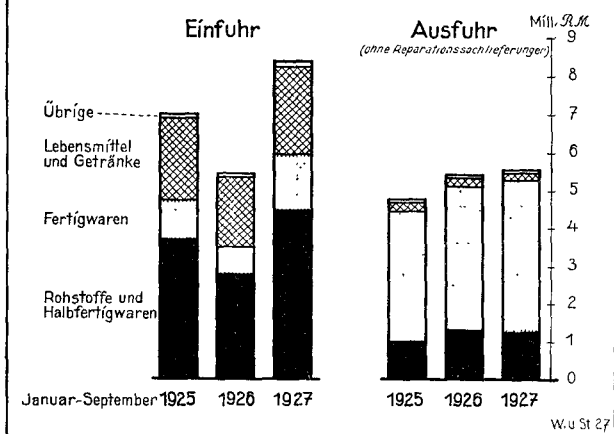
Juni	747 Mill. <i>R.M.</i>	August	869 Mill. <i>R.M.</i>
Juli	847	September	933

Trotz der Ausfuhrsteigerung hat sich die Passivität der Handelsbilanz weiter beträchtlich erhöht, der Einfuhrüberschuß erreicht in den Monaten Januar bis September 1927 rechnerisch die Höhe von nahezu 3 Milliarden *R.M.* Er beträgt unter Berücksichtigung der nicht auszuschaltenden Fehlerquellen der Handelsstatistik¹⁾ noch rund 2½ Milliarden *R.M.*

Die Einfuhr wichtiger Warengruppen im Januar/September 1927, 1926 und 1925.

Warengruppen	Januar/September					
	1927	1926	1925	1927	1926	1925
	Auf der Grundlage der Gegenwartswerte			Auf der Grundlage der Vorkriegswerte		
	in Mill. <i>R.M.</i>					
Brotgetr., Mehl u. a. Müllereierz.	620,9	507,1	634,8	388,8	314,1	376,3
Futterkorn	545,4	281,6	303,6	385,2	219,3	176,0
Milch, Butter, Käse	361,4	332,2	464,1	260,2	233,1	290,6
Kaffee, Tee, Kakao	307,7	260,0	252,7	207,9	173,2	177,5
Vieh und Fleisch	270,0	234,9	275,3	281,1	251,4	284,2
Früchte	261,5	198,6	221,9	161,2	138,2	145,3
Pflanzl. u. tier. Öle u. Fette	204,1	231,4	299,7	171,4	175,5	204,6
Eier	205,0	169,1	201,5	145,9	125,9	128,0
Gemüse	89,5	85,2	122,6	55,4	52,3	56,8
Kartoffeln	48,5	32,7	42,3	25,8	19,0	22,0
Textilien, roh	1 437,9	991,3	1 383,2	1 097,8	643,6	769,6
dar. Seide	118,6	70,6	107,0	80,4	44,8	62,8
Wolle	616,8	438,5	489,6	406,1	281,5	254,7
Baumwolle	551,7	379,7	608,6	487,0	249,9	349,6
Flachs, Hanf, Jute	150,8	102,5	178,0	124,3	67,4	102,5
Erze und Metalle	972,9	542,4	848,7	934,1	508,6	785,6
dar. Eisenerze	279,2	110,0	183,9	216,4	103,3	154,3
Kupfer, roh	266,1	158,1	290,3	322,4	181,7	323,5
Ölfrüchte u. Ölsaaten	495,6	460,7	474,3	420,7	385,1	349,1
Felle u. Häute	434,2	222,2	363,8	386,2	205,7	322,3
Bau- und Nutzholz	319,5	167,2	286,6	249,2	130,6	201,0
Mineralöle	197,5	153,2	158,3	245,3	178,5	161,1
Rohtabak	167,6	92,0	238,5	119,1	66,2	185,2
Ölkuchen, Kleie	146,8	83,1	80,7	113,8	70,2	55,1
Kohlen und Koks	103,9	69,4	130,7	94,9	65,2	134,6
Chem. Rohstoffe, Düngemittel	76,9	61,3	63,0	62,4	50,8	53,3
Garne	597,5	299,5	624,6	429,5	177,8	294,9
Übrige Textilfertigwaren	250,4	114,4	275,0	161,2	70,4	159,2
Eisenwaren	219,5	91,4	124,8	242,2	101,6	143,2
Leder	71,5	35,2	67,1	53,1	25,1	57,3
Maschinen	97,0	55,5	61,3	62,1	37,7	37,6
Kraftfahrzeuge	56,5	37,3	55,1	77,2	55,1	77,0

Der deutsche Außenhandel nach Hauptwarengruppen Januar - September 1925, 1926 und 1927 (Vorkriegswerte)



Der deutsche Außenhandel im Januar/September 1927, 1926, 1925 nach Hauptwarengruppen.

Zeitraum	Einfuhr				Ausfuhr*)			
	Reiner Warenverkehr	Lebensmittel und Getränke	Rohstoffe u. halbfert. War	Fertige Waren	Reiner Warenverkehr	Lebensmittel und Getränke	Rohstoffe u. halbfert. War	Fertige Waren
in Mill. <i>R.M.</i>								
auf der Grundlage der Gegenwartswerte								
Januar/Sept. 1927	10 351,1	3 210,0	5 244,3	1 767,6	7 397,3	282,3	1 668,1	5 439,7
• 1926	6 930,8	2 552,5	3 393,2	908,2	7 251,4	320,7	1 673,5	5 249,3
• 1925	9 676,1	3 180,3	4 834,4	1 562,0	6 367,8	357,2	1 156,2	4 843,5
auf der Grundlage der Vorkriegswerte								
Januar/Sept. 1927	8 388,1	2 300,3	4 518,1	1 443,6	5 537,5	234,2	1 281,7	4 017,3
• 1926	5 444,1	1 873,2	2 788,9	704,9	5 435,6	268,2	1 354,6	3 806,9
• 1925	7 005,8	2 122,3	3 697,9	1 080,8	4 789,8	271,2	1 031,6	3 475,4

*) Ohne Reparationssachlieferungen.

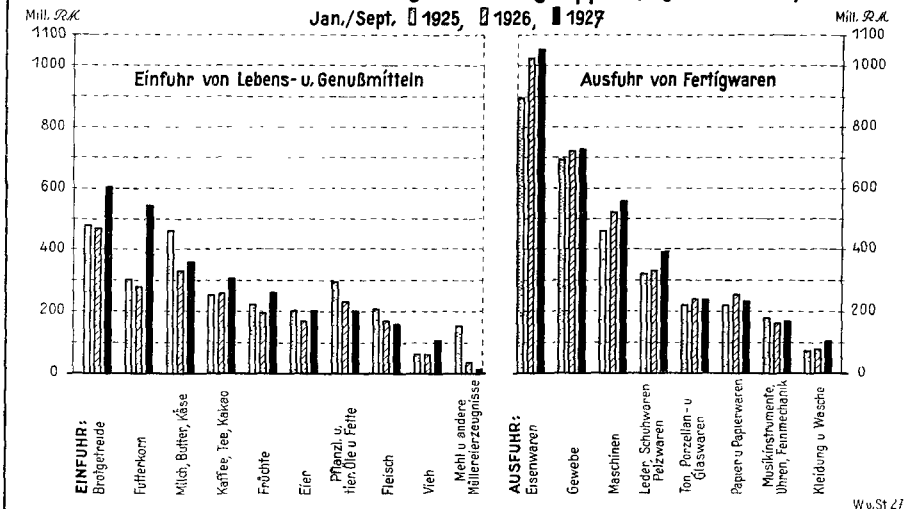
Die Lebensmitteleinfuhr erreichte in den ersten Dreivierteljahren 1927 mit rund 3,2 Milliarden *R.M.* annähernd den Stand von 1925. In der Zusammensetzung hat sich eine beachtliche Verschiebung ergeben; die Einfuhr an Rohmaterialien hat zugenommen, die Einfuhr an verarbeiteten Produkten ist zurückgegangen. Diese Tendenz wird gekennzeichnet durch die Einfuhr an Futterkorn, die sich gegenüber 1925 mehr als verdoppelt hat, und die Einfuhr an Milch, Butter, Käse, die in derselben Zeit nicht unbedeutlich gesunken ist. In gleicher Richtung hat sich

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 7. Jg. 1927, Nr. 17, S. 739.

auch die Einfuhr an Vieh und Fleisch entwickelt. Es wurden eingeführt: Januar/September 1925 für 65,5 Mill. *R.M.* Vieh, Januar/September 1927 für 108,1 Mill. *R.M.* Vieh, während gleichzeitig die Einfuhr an Fleisch beträchtlich gesunken ist, und zwar von 209,8 Mill. *R.M.* Januar/September 1925 auf 162 Mill. *R.M.* Januar/September 1927. Ähnlich hat sich auch das Verhältnis der Einfuhr von Brotgetreide und Mehl verändert. Während 1925 480,1 Mill. Brotgetreide und 154,7 Mill. Mehl und Müllereierzeugnisse eingeführt wurden, betrug die Einfuhr 1927 an Brotgetreide 604,8 Mill. *R.M.* und an Mehl und Müllereierzeugnissen nur 16,1 Mill. *R.M.*

Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren liegt in der Berichtszeit selbst beträchtlich über der Einfuhr in derselben Zeitspanne 1925. Hier sind es vor allem die Textilrohstoffe, die eine beträchtliche Zunahme — dem Umfange nach um etwa 40 vH gegen 1925 — aufweisen, an der vor allem Baumwolle (vgl. Vorkriegswerte), aber auch alle anderen Textilrohstoffe beteiligt sind. Beträchtlich

Ein- und Ausfuhr wichtiger Warengruppen (Gegenwartswerte)



W.u.St. 27

gehoben hat sich ferner die Einfuhr an Erzen und Metallen — vor allem an Eisenerzen —, Ölfrüchten und Ölsaaten, Fellen und Häuten, Bau- und Nutzholz, Mineralöl, Ölkuchen und Kleie. Dagegen weist die Einfuhr an Kohlen und Koks eine erhebliche Verminderung auf.

Auch die Fertigwareneinfuhr zeigt in den ersten neun Monaten 1927 mit rund 1,8 Milliarden *R.M.* selbst gegenüber der entsprechenden Zeitspanne 1925 (1,6 Milliarden *R.M.*) eine beträchtliche Zunahme. Diese ist hauptsächlich auf die stark gesteigerte Einfuhr an Eisenwaren zurückzuführen, an der allerdings das Saargebiet einen erheblichen Anteil hat. Stark gestiegen ist ferner die Einfuhr an Garnen, die in den Gegenwartswerten nicht zum Ausdruck kommt, weil die Preise seit 1925 rückläufig waren (vgl. Vorkriegswerte). Ebenso weist die Maschineneinfuhr eine nicht unbeträchtliche Zunahme auf.

Die Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken zeigt gegenüber der Ausfuhr der entsprechenden Zeitspanne des Vorjahres eine Abschwächung um fast 40 Mill. *R.M.*, die sich hauptsächlich durch die verminderte Ausfuhr an Brotgetreide (hier ist der Rückgang hauptsächlich auf die andersartige Zusammensetzung zurückzuführen) erklärt.

Die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren hat sich nahezu auf der Höhe des Vorjahres gehalten, obwohl die Ausfuhr an Kohlen und Koks einen Rückgang von rund 76 Mill. *R.M.* aufweist. Die Ausfuhr an Wolle, Baumwolle, Fellen zu Pelzwerk und »sonstigen« chemischen Rohstoffen ist gestiegen. Es ist festzustellen, daß die Kohlenausfuhr, wenn sie auch nicht den durch den britischen Bergarbeiterstreik begünstigten Stand des Vorjahres halten konnte, erheblich über der Ausfuhr vor dem britischen Bergarbeiterstreik liegt.

Die Fertigwarenausfuhr zeigt gegenüber der entsprechenden Zeitspanne des Vorjahres eine Zunahme um

190 Mill. *R.M.* Hieran sind fast alle Warengruppen mit Ausnahme von Papier und Papierwaren, Glas und Porzellanwaren beteiligt. Die bedeutendste Zunahme dem Umfang nach hat die Textilwarenausfuhr zu verzeichnen. Beträchtlich — über 10 vH — ist auch die Zunahme der Ausfuhr an chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen, Farben usw.; besonders groß ist aber die Zunahme der Ausfuhr an Pelzen und Pelzwaren, ein Zeichen der wachsenden Bedeutung des Leipziger Pelzmarktes, der Anstrengungen macht, seine Vorkriegsgeltung zurückzugewinnen, wobei er offenbar zum Teil durch den englisch-russischen Konflikt begünstigt wird.

Die Ausfuhr wichtiger Warengruppen im Januar/September 1927, 1926 und 1925.

Warengruppen	Januar/September					
	1927	1926	1925	1927	1926	1925
	Auf der Grundlage der Gegenwartswerte			Auf der Grundlage der Vorkriegswerte		
	in Mill. <i>R.M.</i>					
Brotgetr., Mehl u. a. Mülleerzeugung.	49,8	107,8	65,0	33,1	84,2	36,1
Zucker	26,0	20,7	47,5	18,9	15,7	32,7
Kohlen u. Koks	496,4	571,0	304,4	342,0	430,0	233,9
Düngemittel u. sonst. chem. Rohstoffe u. Halbwaren	198,7	187,4	119,7	204,5	192,4	129,9
Textilfertigwaren	1 090,1	1 047,5	1 008,3	689,4	615,5	555,5
Eisenwaren	1 053,9	1 025,4	897,8	864,7	841,7	722,5
Chem. u. pharm. Erzeugn., Farben	598,7	551,2	514,1	467,9	413,7	369,5
Maschinen	561,4	523,3	461,4	364,9	348,9	319,5
Kupfer u. a. Metallwaren	306,7	308,6	273,9	268,0	260,4	218,7
Papier u. Papierwaren	234,8	255,0	220,8	173,2	189,5	167,7
Leder, Lederwaren u. Schuhwerk	232,0	219,6	210,4	130,4	132,5	126,7
Elektrotechnische Erzeugnisse	215,4	212,6	193,3	162,2	160,6	161,5
Musikinstrumente, Uhren, Feinmechanik u. Optik	168,8	162,6	180,5	105,3	100,2	114,3
Glaswaren	140,2	141,6	129,4	101,7	101,1	94,2
Pelze u. Pelzwaren	158,7	113,6	111,8	111,6	86,9	88,7
Porzellanwaren	96,5	99,7	91,4	63,0	63,6	57,8
Kinderspielzeug	75,7	74,5	74,8	56,3	52,6	54,3

Die Schiffsunfälle im Jahre 1926.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 364 deutsche Schiffe mit 279 148 N.-R.-T. gegen 229 Schiffe mit 171 377 N.-R.-T. im Vorjahr¹⁾ von Unfällen betroffen. Das ist eine Zunahme um 59,0 vH der Zahl und 62,9 vH dem Raumgehalt nach.

Infolge einer Zunahme in der Durchschnittsgröße der von Unfällen betroffenen Schiffe von 748 auf 767 N.-R.-T. ist die Unfallerrhöhung nach dem Raumgehalt stärker als nach der Zahl der Schiffe. Das erklärt sich auch aus dem gestiegenen Anteil der Dampf- und Motorschiffe, die im Durchschnitt bedeutend größer als die Segelschiffe und Seeleichter sind und im Berichtsjahr mit 64,0 vH (im Vorjahr 60,7 vH) der Zahl und 94,2 vH (im Vorjahr 86,7 vH) dem Raumgehalt nach an den Unfällen beteiligt waren. Die Durchschnittsgröße der von Unfällen betroffenen Dampf- und Motorschiffe hat sich gegenüber dem Jahre 1925 von 1069 auf 1 129 N.-R.-T. erhöht. Bei den übrigen Schiffen ist die Durchschnittsgröße von 253 auf 124 N.-R.-T. herabgegangen.

Die Zunahme der Unfälle ist der Zahl und mehr noch dem Raumgehalt nach größer als die Erhöhung des Schiffsverkehrs deutscher Schiffe in deutschen Häfen²⁾. Diese beträgt der Zahl der Schiffe nach mehr als 1/7, dem Raumgehalt nach mehr als 1/10.

Die Unfallzahlen stellen sich im Berichtsjahr 1926, bezogen auf den Gesamtbestand (Bestand am Ende des Jahres), mit 9,0 vH der Zahl und 13,6 vH dem Raumgehalt nach, auch unter Berücksichtigung des verminderten Bestandes der deutschen Handelsflotte, erheblich günstiger als 1913 (12,3 vH und 18,0 vH). Technische Verbesserungen und Neuerungen in der Ausrüstung und im Betrieb der Schiffe sowie in den Hilfsmöglichkeiten mögen auf diese Verminderung hingewirkt haben.

Als häufigste Ursachen der Unfälle treten Zusammenstöße und Strandungen in Erscheinung. Im Gegensatz zum Vorjahr, aber in Übereinstimmung mit den früheren Jahren, ist

Unfälle deutscher Seeschiffe¹⁾ im Jahre 1926.

a = Seeschiffe überhaupt, b = davon Dampf- und Motorschiffe.

Jahre	Zusammen		davon				
	Anzahl	N.-R.-T.	gestrandet		zusammengestoßen		
			Anzahl	N.-R.-T.	Anzahl	N.-R.-T.	
Unfälle deutscher Seeschiffe insgesamt.							
1925	a	229	171 377	83	60 470	77	63 442
	b	139	148 598	56	54 441	50	60 694
1926	a	364	279 148	92	74 020	144	113 720
	b	233	263 000	63	71 824	98	105 848
Davon in deutschen Gewässern.							
1925	a	88	31 411	16	1 370	49	23 453
	b	36	26 580	4	1 036	25	20 997
1926	a	167	65 336	25	3 397	97	50 673
	b	75	57 950	7	2 297	55	46 682
Unfälle deutscher und fremder Seeschiffe in deutschen Gewässern.							
1925	a	137	86 499	23	4 392	84	67 609
	b	71	80 070	6	3 811	52	63 907
1926	a	238	157 442	36	21 314	146	105 329
	b	136	148 517	12	19 605	102	101 200
Verlorengegangene deutsche Seeschiffe insgesamt.							
1925	a	35	12 292	21	10 219	2	98
	b	13	9 289	11	8 353	—	—
1926	a	50	16 276	14	7 683	3	4 447
	b	12	14 051	5	6 646	2	4 306
Davon in deutschen Gewässern.							
1925	a	8	247	5	130	—	—
1926	a	23	1 512	6	838	2	547
	b	1	406	—	—	1	406
Verlorengegangene fremde Seeschiffe in deutschen Gewässern.							
1925	a	3	187	2	82	—	—
1926	a	3	345	1	219	1	67

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 6. Jg. 1926, Nr. 18, S. 611. — ²⁾ Verkehr der 17 wichtigsten Häfen.

¹⁾ Unfälle auf See und auf den von Seeschiffen befahrenen mit der See in Verbindung stehenden Binnengewässern, ohne Rhein und Dortmund-Ems-Kanal.

im Jahre 1926 die Zahl der Zusammenstöße erheblich höher als die der Strandungen; auf ihre Zunahme ist auch vornehmlich die Zunahme in der Gesamtzahl der Unfälle zurückzuführen.

Von den Unfällen deutscher Schiffe ereigneten sich weniger als die Hälfte in deutschen Gewässern; nur rund 1/4 des von Unfällen betroffenen Raumgehaltes deutscher Schiffe war hieran beteiligt. Hierbei ist, der Größe und Verwendungsort entsprechend, der Anteil der Segelschiffe und Seeleichter erheblich größer als bei der Gesamtzahl der Unfälle, und ihre Unfallzahlen sind größer als die der Dampf- und Motorschiffe. Dabei handelt es sich aber um Unfälle zu meist sehr kleiner Schiffe. Ihre Durchschnittsgröße beträgt nur 80 N. R. T. Die deutschen Dampf- und Motorschiffsunfälle entfallen zu fast 7/10 (im Vorjahr fast 3/4) auf fremde Gewässer.

Außer 167 deutschen Schiffen sind im Berichtsjahr 71 fremde Schiffe mit einem Raumgehalt von 92 106 N.-R.-T., in deutschen Gewässern von Unfällen betroffen worden. Ihr Anteil an allen Unfällen in deutschen Gewässern beträgt der Zahl nach 29,8 (im Vorjahr 35,8) vH, dem Raumgehalt nach 58,5 (im Vorjahr 57,9) vH. Dieser Anteil ist dem Raumgehalt nach, trotz seines Rückganges gegenüber dem Vorjahr, der auf einer Verminderung der Durchschnittsgröße der von Unfällen in deutschen Gewässern betroffenen fremden Schiffe von 1 297 auf 1 124 N.-R.-T. beruht, immer noch stärker als der Anteil der fremden Flagge am Schiffsverkehr der deutschen Häfen (im Verkehr der 17 wichtigsten deutschen Häfen 54,1 vH).

Die nach Lloyd's Register of Shipping aufgestellten Angaben über die Schiffsverluste der wichtigsten Schiffahrtsländer stimmen zwar nicht ohne weiteres mit den Angaben der einzelnen Länderstatistiken überein, da sie nur die Schiffe von mehr als 100 Br.-R.-T. erfassen und die Angaben in Br.-R.-T. machen; sie geben doch aber die Möglichkeit einer vergleichenden Betrachtung des Gesamtumfanges der Verluste und ihres Umfanges im Verhältnis zum Schiffsbestand der einzelnen Länder. Wenn Deutschland den Verhältniszahlen nach ein ungünstigeres Bild als beispielsweise die Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritannien und die Niederlande darbietet, so darf dabei nicht übersehen werden, daß in diesen Ländern im Gegensatz zu Deutschland ein Teil der Tonnage aufgelegt ist. Im übrigen ist aber auch in Deutschland das Verhältnis des Verlustes zum

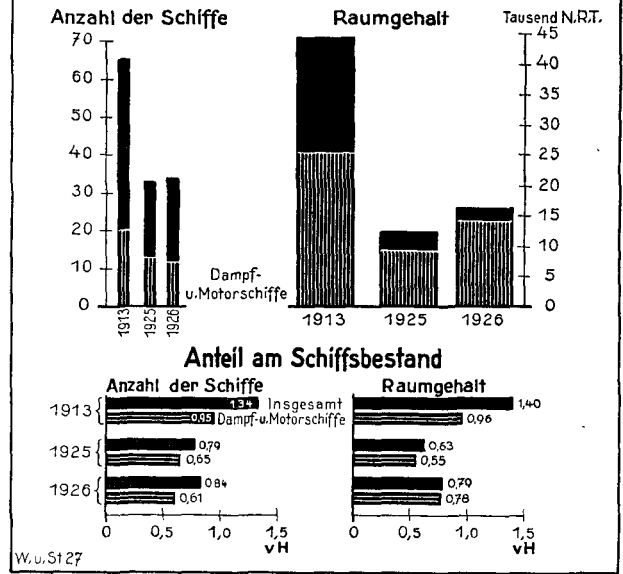
Verlorene Dampf- und Motorschiffe in den Jahren 1926 und 1925.

Nur Schiffe von 100 Br.-R.-T. und darüber. (Nach Angaben von Lloyd's Register of Shipping.)

Länder	1926			1925		
	Anzahl der Schiffe	Raumgehalt Br.-R.-T.	vH des Bruttoreumgehaltes des Bestandes ¹⁾	Anzahl der Schiffe	Raumgehalt Br.-R.-T.	vH des Bruttoreumgehaltes des Bestandes ¹⁾
Deutsches Reich	21	24 512	0,80	23	18 370	0,61
Großbritannien und Irland	55	111 780	0,58	54	61 778	0,32
Britische Besitzungen Ver. Staaten v. Amer. ²⁾	31	29 680	1,10	25	15 574	0,60
Dänemark	20	39 547	0,34	11	27 416	0,23
Frankreich	3	771	0,07	4	1 842	0,18
Italien	13	26 981	0,81	16	12 949	0,39
Japan	19	47 905	1,52	17	37 736	1,29
Niederlande	43	44 576	1,12	38	42 788	1,09
Norwegen	6	9 991	0,39	5	14 431	0,56
Schweden	22	26 410	0,94	21	20 367	0,78
Spanien	9	10 510	0,81	15	14 504	1,16
Sonstige Länder	12	15 954	1,42	14	17 516	1,53
Zusammen	44	39 623	0,57	37	42 477	0,90
Zusammen	298	428 240	0,63	280	327 748	0,55

¹⁾ Nach dem Bestand an Dampf- und Motorschiffen am 1. Juli des Jahres.
²⁾ Ausschließlich der Schiffe auf den großen Seen.

Zahl und Raumgehalt der verlorengegangenen deutschen Seeschiffe und ihr Anteil am Schiffsbestand in den Jahren 1913, 1925 und 1926



Bestand trotz der Zunahme gegenüber dem Vorjahr immer noch günstiger als in einer Reihe anderer wichtiger Schiffahrtsländer. Insgesamt hat sich der Umfang der Verluste im Verhältnis zum Welttonnagebestand gegenüber dem Vorjahr vergrößert. An dieser Verschlechterung sind, mit Ausnahme Dänemarks, das überhaupt eine besonders niedrige Verlustzahl aufweist, der Niederlande und Schwedens, alle angeführten Länder beteiligt. Die ungünstigsten Verhältniszahlen weisen, wie im Vorjahr, Italien und Spanien auf, was nicht zuletzt mit dem hohen Anteil alter Schiffe am Gesamtbestand dieser Länder in Zusammenhang gebracht werden muß.

Die Verluste deutscher Schiffe haben sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr gleichfalls erhöht, aber in geringerem Maße als die Unfälle insgesamt. So ist ihr Anteil an den Unfällen der Zahl nach von 15,3 auf 13,7 vH, dem Raumgehalt nach von 7,2 auf 5,8 vH zurückgegangen. Auch ihr im ganzen geringer Anteil am Verkehr hat sich, der Zahl der Schiffe und dem Raumgehalt nach, vermindert. Bezogen auf den Verkehr deutscher Schiffe in deutschen Häfen¹⁾, der etwa 1/10 des Schiffs- und 1/5 des Tonnageverkehrs der deutschen Schiffe überhaupt umfaßt, erreichten die Verluste im Jahre 1926 0,06 vH der Zahl und 0,05 vH dem Raumgehalt nach gegen 0,05 und 0,04 im Vorjahr. In beiden Jahren handelt es sich bei den verlorenen Schiffen vorwiegend um kleine Schiffe. Ihre Durchschnittsgröße betrug im Vorjahr 351, im Berichtsjahr 326 N.-R.-T. Die Größe der in deutschen Gewässern in Verlust geratenen 3 fremden Schiffe war noch erheblich geringer.

¹⁾ Verkehr der 17 wichtigsten Häfen.

Der Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im September 1927 (Schiffsverkehr).

Nach dem geringen Rückgang der Verkehrstonnage in den wichtigen deutschen Häfen im Vormonat zeigt der September wieder einen Aufstieg, so daß der Septemberverkehr insgesamt nicht erheblich hinter dem bisher stärksten Monatsverkehr des laufenden Jahres, dem Juliverkehr, zurücksteht; er geht in der Ankunft allein sogar etwas über diesen hinaus. Der durch den englischen Bergarbeiterstreik erhöhte Verkehr des September des Vorjahres wird jedoch nicht erreicht. Gegenüber dem Vormonat ist der Anteil des Küstenverkehrs gesunken; dementsprechend ist auch die Zahl der Schiffe — trotz gestiegener Tonnage — zurückgegangen. Dieser Rückgang ist teilweise auf die Abnahme des Hochseefischereiverkehrs in den Elbhäfen, insbesondere aber

auf die Verminderung des Küstenverkehrs im Ostseegebiet zurückzuführen. Der Anteil der mit Ladung fahrenden Tonnage hat sich in der Ankunft nur wenig, im Abgang verhältnismäßig stärker erhöht.

Im Zusammenhang mit der Zunahme des Anteils des Auslandsverkehrs steht ein anteilmäßiger Rückgang der deutschen Flagge am Gesamtverkehr. Der unter deutscher Flagge fahrende Raumgehalt hat sich auch insgesamt gegenüber dem Vormonat vermindert; eine Zunahme zeigen insbesondere die nordamerikanische, die britische, die dänische und die schwedische Flagge.

Der Verkehr der Ostseehäfen hat sich gegenüber dem Vormonat vermindert. Der Rückgang entfällt in der Hauptsache auf den verkehrsreichsten Hafen Stettin. Hier ist ebenso wie in Saßnitz — die beiden Häfen weisen auch den verhältnismäßig stärksten Rückgang auf — die Abnahme nicht zuletzt auf die

Seeverkehr¹⁾ nach Flaggen im September 1927.

Gebiet	deutsche		bri- tische	dä- nische	nieder- län- dische	norwe- gische	schwe- dische	nord- amerika- nische	sonstige
	In 1 000 N.-R.-T.	% des Gesamt- verkehrs							
Ostsee	961,8	53,1	34,6	249,2	13,2	62,9	275,7	—	58,4
Nordsee	2 909,3	51,0	1 060,5	145,6	399,3	132,8	130,7	365,6	559,4
Zusammen	3 871,1	52,6	1 095,1	394,8	412,5	195,7	406,4	365,6	617,8
August 1927	4 094,4	56,3	1 036,2	335,1	421,3	244,4	355,7	242,4	546,0

¹⁾ Raumgehalt der in den aufgeführten Häfen angekommenen und abgegangenen Seeschiffe.

saisonmäßig bedingte Verminderung im Bäderverkehr zurückzuführen, was gleichzeitig auch zum Teil den Rückgang im Küstenverkehr erklärt. Eine Zunahme gegenüber dem Vormonat zeigen nur Königsberg, Rostock und in geringerem Umfang auch Kiel.

Der Verkehr von Danzig hat sich in Ankunft und Abgang gleichfalls gegenüber dem Vormonat vermindert.

Unter den Nordseehäfen zeigen eine Verkehrsabnahme gegenüber dem Vormonat Cuxhaven, Wesermünde, Nordenham und, infolge eines Rückganges in dem Abgang, Bremen. Die bremischen Häfen zusammen haben aber infolge eines um etwa $\frac{1}{6}$ erhöhten Verkehrs in Bremerhaven eine Zunahme zu verzeichnen. Der Hamburger Verkehr zeigt eine Zunahme um rund 4 vH.

Der Verkehr in Rotterdam und Antwerpen ist gegenüber dem Vormonat etwas zurückgegangen.

Der Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im September 1927.

Häfen	Seeschiffe überhaupt				Hiervon N.-R.-T.			
	angekommen		abgegangen		ganz oder zum Teil beladen		Verkehr	
	Zahl	1 000 N.-R.-T.	Zahl	1 000 N.-R.-T.	angek. vH	abgeg. vH	vH	Ausl.-) vH
Ostsee	2 219	821,5	2 214	834,3	94,6	72,3	15,6	84,4
Königsberg	185	62,9	191	64,2	91,2	55,0	34,0	66,0
Swinemünde	49	13,7	46	15,7	90,1	94,0	91,1	8,9
Stettin ²⁾	415	200,1	425	213,8	95,3	45,8	15,8	84,2
Salbitz ³⁾	331	169,6	330	169,5	97,3	99,1	8,2	91,8
Rostock ⁴⁾	259	194,0	271	196,8	99,7	95,9	2,6	97,4
Lübeck	496	101,0	499	99,7	87,8	54,5	22,5	77,5
Kiel	330	68,2	309	61,5	87,3	64,9	22,0	78,0
Flensburg	154	12,0	143	13,1	85,0	34,2	47,7	52,3
Nordsee	3 299	2 835,8	3 562	2 867,4	93,4	75,2	14,1	83,4
Cuxhaven	233	89,4	226	100,5	100,0	83,9	19,5	* 63,9
Hamburg	1 509	1 669,4	1 791	1 690,4	93,3	80,2	9,7	* 89,8
Altona	370	74,6	294	64,9	97,5	26,0	4,2	* 69,3
Harburg	120	62,7	167	78,2	77,1	25,2	5,2	94,8
Wesermünde	257	22,1	254	23,7	97,5	2,4	3,4	* 8,7
Bremen	368	464,9	380	447,8	96,2	81,8	22,1	* 77,9
Bremerhaven	124	240,0	142	251,7	95,9	86,9	23,0	* 75,6
Brake	26	33,0	18	27,5	92,0	10,2	5,9	94,1
Nordenham	46	11,7	36	13,6	91,6	77,5	32,6	* 44,2
Bmdn	246	168,0	254	169,1	84,2	47,6	28,7	* 69,0
Zusammen	5 518	3 657,3	5 776	3 701,7	93,7	74,5	14,4	83,6
August 1927	6 296	3 634,0	6 624	3 641,5	93,4	72,9	17,1	80,8
Zunahme (+) in Abnahme (-) vH	- 12	*) + 1	- 13	*) + 2	*) + 1	*) + 4	*) - 15	*) + 5

¹⁾ Hierzu tritt bei den mit * versehenen Häfen noch der Hochseefischerei-Verkehr. — ²⁾ Einschl. benachbarter Oderhäfen. — ³⁾ Hauptsächlich Fährverkehr. — ⁴⁾ Einschl. Warnemünde. — ⁵⁾ Berechnet für die absoluten Zahlen des Gesamttraumgehalts.

Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal im September und im 3. Vierteljahr 1927.

Die Verkehrstonnage im Kaiser-Wilhelm-Kanal hat sich im September gegenüber dem Vormonat um 6,6 vH vermindert. Sie erreicht annähernd den gleichen Umfang wie im September des Vorjahres, obwohl im Jahre 1926 in Auswirkung des englischen Bergarbeiterstreiks ein größerer Anteil des Kohlenverkehrs am Gesamtverkehr zu verzeichnen war.

Das 3. Vierteljahr weist saisonmäßig einen stärkeren Verkehr im Kanal als die anderen Vierteljahre auf. Die Zunahme gegenüber dem 2. Vierteljahr ist im Berichtsjahr bei einer Erhöhung um knapp die Hälfte stärker als im Vorjahr, in dem sie nur rund $\frac{3}{10}$ betrug. Der Verkehr des 3. Vierteljahres 1927 liegt auch dem Raumgehalt nach um mehr als $\frac{1}{10}$ über dem Verkehr im gleichen Zeitraum des Jahres 1926. Dabei erreicht der Kohlenverkehr, der im Vorjahr durch den englischen Streik eine bedeutende Belebung erfuhr, in der Berichtszeit nur rund $\frac{2}{3}$ des damaligen Umfanges und ist am Gesamtverkehr der Tonnage nach nur mit 7,4 vH gegen 12,2 vH im 3. Vierteljahr 1926 beteiligt. In starkem Maße ist gegenüber diesem Zeitraum der Holzverkehr gestiegen, der, im Gegensatz zu dem Kohlenverkehr, im Vorjahr durch den englischen Streik eher ungünstig beeinflusst worden war (Grubenholz). Auf die Erhöhung des Holzverkehrs und seinen starken Anteil am Gesamtverkehr ist auch insbesondere die starke Zunahme im Verkehr in westlicher Richtung und das Übergewicht des Westverkehrs über den Ostverkehr zurückzuführen. Auch der Stückgüter- und der Getreideverkehr erreichen im 3. Vierteljahr 1927 einen größeren Umfang als im 3. Vierteljahr 1926.

Die Gesamteinnahme des 3. Vierteljahres 1927 hat sich in geringerem Maße als der Verkehr gegenüber dem 3. Vierteljahr 1926 erhöht; die Einnahme je N.-R.-T. ist von 0,34 auf 0,32 *RM* herabgegangen.

Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal im 3. Vierteljahr 1927.

Gegenstand der Nachweisung	1926 3. Vj.	1927			
		Juli	August	Sept.	3. Vj.
Zahl der Schiffe					
Überhaupt	14 423	6 108	5 307	4 717	16 132
davon:					
Schiffe deutscher Flagge ..	9 766	4 375	3 747	3 271	11 393
Dampfer	8 105	2 903	2 690	2 522	8 115
beladen	9 450	3 918	3 647	3 513	11 078
Raumgehalt der Schiffe in 1000 N.-R.-T.					
Überhaupt	5 937	2 373	2 194	2 050	6 617
davon:					
unter deutscher Flagge ..	2 243	1 002	923	873	2 798
Dampfer	5 496	2 167	2 024	1 893	6 084
beladen	3 975	1 675	1 607	1 517	4 799
und zwar					
mit Kohlen	722	134	172	183	489
• Holz	1 189	540	576	509	1 625
• Getreide	106	68	35	37	140
• Stückgütern	1 158	440	402	402	1 244
• Erz	233	194	200	200	527
Verkehr nach Osten ..	3 072	1 184	1 034	959	3 157
• Westen ..	2 865	1 189	1 160	1 111	3 460
Anteil am Gesamttraumgehalt in vH					
Dampfer	92,6	91,32	92,25	92,34	91,94
beladene Schiffe	67,0	70,59	73,25	74,00	72,53
Schiffe deutscher Flagge	37,8	42,23	42,07	42,59	42,29
Gesamteinnahme in 1000 <i>RM</i>					
überhaupt	2 019	781	705	645	2 131
<i>RM</i> für 1 N.-R.-T.	0,34	0,33	0,32	0,31	0,32

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Mitte Oktober 1927.

Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise hat in der ersten Oktoberhälfte keine nennenswerte Veränderung erfahren. Unter den Hauptgruppen zeigt die Indexziffer für Agrarstoffe im ganzen abwärts gerichtete Tendenz, da vor allem die Preise für Vieh und teilweise auch für Vieherzeugnisse nachgegeben haben. Innerhalb der Gruppe der industriellen Rohstoffe und Halbwaren gleichen die auf den einzelnen Märkten eingetretenen Veränderungen sich im allgemeinen aus. So hat vor allem

die Indexziffer für Textilrohstoffe und -halbwaren weiter nachgegeben, während diejenige für Häute und Leder ihre Aufwärtsbewegung fortgesetzt hat. Unter den industriellen Fertigwaren hat die Indexziffer für Produktionsmittel sich nur geringfügig erhöht. Dagegen hat die Aufwärtsbewegung der Indexziffer für Konsumgüter Mitte Oktober infolge teilweise sprunghafter Preiserhöhungen besonders für Erzeugnisse der Textilindustrie angehalten.

land notiert werden. Entsprechend den in den Überschußgebieten steigenden Kartoffelpreisen haben auch die Preise für Kartoffelflocken Mitte Oktober beträchtlich angezogen.

Auf den Viehmärkten haben die Preise für Rinder und Schweine ihre saisonmäßige Abwärtsbewegung fortgesetzt. Ebenso neigten auch die Kälberpreise auf dem Berliner Markt zur Abschwächung, während sie in München außergewöhnlich lebhaften Schwankungen unterworfen waren.

Die Preise für Verbrauchszucker haben sich bei den verhältnismäßig günstigen Aussichten für die neue Kampagne von 21,75 *RM* weiter auf 21,00 *RM* für 50 kg (gemahlene Melis ohne Steuer und Sack ab Magdeburg) gesenkt.

Unter den Preisen für inländisches Eisenerz sind ab 1. Oktober die Preise für manganarmen oberhessischen Brauneisenstein und für Nassauer Roteisenstein von 8,70 auf 9,30 *RM* heraufgesetzt worden. Der Roheisenverband hat den Verkauf für den Monat November zu unveränderten Preisen und Handelsbedingungen aufgenommen. Ebenso waren die verbandlich geregelten Preise für Walzwerkzeugnisse unverändert. Dagegen hat der Preis für Mittelbleche etwas nachgegeben. Auf dem Metallmarkt ist Mitte Oktober ein Umschwung eingetreten. Elektrolytkupfer wurde am 15. Oktober in Berlin mit 126,75 *RM* notiert, Blei stieg auf 42,75 und Zink auf 55,38 *RM*. Dagegen gab der Preis

für Zinn trotz der Meldungen über einen beabsichtigten Zusammenschluß der wichtigsten Zinnproduzenten der Welt zunächst noch nach. In der zweiten Monatshälfte sind auf den Metallmärkten erneut Preisschwankungen eingetreten.

Auf den Textilmärkten sind die Preise für Baumwolle, Baumwollgarn und Jute weiter leicht zurückgegangen, während diejenigen für Rohseide und Hanf angezogen haben. Die Preisteigerung für Häute, Felle und Leder hat sich auch Mitte Oktober fortgesetzt, so daß die Indexziffer für diese Gruppe sich auf 144,6 am 19. Oktober erhöht hat.

Berichtigung zu dem Aufsatz »Der Wollmarkt« in Heft 19: Die auf S. 828 in der Übersicht »Großhandelspreise für Wolle und Wollgewebe in den Jahren 1924—1927« angegebenen Preise für Wollgewebe stellen sich im September 1927 infolge nachträglich eingegangener Berichtigung für Tuch auf 5,75 (statt 6,50), für Cheviot auf 2,95 (3,10) und für Flausch auf 3,60 (4,00) *RM* je m. Dementsprechend verringert sich die auf der gleichen Seite in der Übersicht »Preisspanne zwischen Wolle (Kammzug) und Gewebe (Tuch) in den Jahren 1924—1927« und im Schaubild »Preisverlauf von Wolle (Kammzug) und Wollgewebe (Tuch) in Deutschland« angegebene Preisspanne zwischen Wolle und Gewebe (Tuch) von 13,95 auf 11,07 *RM*. Der Wert von 1000/260 m Tuch stellt sich im oberen Teil des Schaubildes auf 22,12 (statt 25,00 *RM*).

In dem Schaubild »Preisbewegung von Wollgewebe und wollenen Wirkwaren« beträgt die Indexziffer für Wollgewebe im September 163,5 (statt 183,0).

In der Übersicht »Großhandelspreise wichtiger Waren in *RM*« auf S. 826 stellt sich die Maßziffer für Cheviot bei einem Preise von 2,95 (statt 3,10) *RM* auf 163,9 (172,2).

Großhandelspreise an ausländischen Märkten.

Auf dem Weltgetreidemarkt hat sich nach der Abschwächung der Preise zu Beginn des neuen Erntejahres Mitte Oktober sowohl im Brotgetreide- wie auch im Futtergetreidehandel eine festere Grundstimmung durchgesetzt. Nach der Septemberschätzung des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom, die etwa $\frac{2}{3}$ der Gesamtproduktion der nördlichen Halbkugel umfaßt, wird der Ertrag der diesjährigen europäischen Weizen-ernte (für 20 Länder) auf 191,9 Mill. dz gegenüber 183,0 Mill. dz im Jahre 1926/27 veranschlagt, gleichzeitig wird die Gesamt-ernte für Nord- und Mittelamerika (Kanada, Vereinigte Staaten, Mexiko) mit einem Gesamtertrag von 362,2 Mill. dz höher als die Ernte des voraufgegangenen Wirtschaftsjahres (340,8 Mill. dz) geschätzt. Während die mengenmäßig höheren Erträge der Ausfuhr- und der Zuschußländer in Verbindung mit günstigen Saatenstandsberichten aus Argentinien und Australien auf die Preise in abschwächendem Sinne eingewirkt haben, gaben der qualitativ mäßige Ertrag der kanadischen und der europäischen Ernten und der infolgedessen anhaltend starke Einfuhrbedarf der europäischen Länder vielfach gleichwohl den Ausschlag für die anders gerichtete Tendenz. Infolge schwerer Witterungsschäden während der Erntezeit vermochte der kanadische Weizenpool nur einen Bruchteil des fälligen Angebots an Qualitätsweizen auf den Markt zu bringen. An der Getreidebörse von Winnipeg zog daher die Manitobanotierung von 136,76 cts im September auf 140,25 cts je bu Mitte Oktober an. In den Vereinigten Staaten, wo sich unter dem Einfluß des günstigen Ernteausfalls die Preise im September abgeschwächt hatten, zeigt die Chicagoer Notierung jeweils für die nächste Sicht Mitte Oktober kaum eine Veränderung. In Buenos-Aires gab der Preis für Barlettweizen von 11,80 Pesos auf 11,30 Pesos je dz Mitte Oktober nach. Am Roggenmarkt, wo die Ergebnisse der Weltermteschätzung sowohl für Europa (20 Länder) mit 195,7 Mill. dz wie für Nordamerika (Kanada und Vereinigte Staaten) mit 201 Mill. dz mengenmäßig über die Erträge des Vorjahres hinausgingen, haben sich die Preise Mitte Oktober auf dem Stand des Vormonats behauptet. Auf dem Maismarkt setzte sich die schon im September erkennbar gewesene Abschwächung Mitte Oktober weiter fort. In Buenos-Aires stellte sich die Notierung für nächste Sicht etwas niedriger als im September, während die Chicagoer Notierung stärker nachgab.

Auf dem Kolonialwarenmarkt hat sich die Hausbewegung für Kaffee in verschärftem Maße fortgesetzt. Die Londoner Santosnotierung zog vom September auf Mitte Oktober von 81 s $\frac{7}{4}$ d auf 95 s je cwt, d. h. um 16 vH, an. Dagegen erfuhr der Preis für Ceylontee in London nach der voraufgegangenen starken Erhöhung im Oktober wieder eine leichte Abschwächung auf 1 s $\frac{8}{4}$ d je lb.

In der Preisbewegung am Weltzuckermarkt haben unter dem Eindruck der günstigen Versorgungsaussichten für die Kampagne 1927/28 die rückläufigen Tendenzen die Oberhand gewonnen. Nach den Schätzungen der Firma Licht wird für Gesamt-europa mit einem Ernteertrag von 8 Mill. t, d. h. einem Mehrertrag von 105 000 t gegenüber dem Vorjahre gerechnet. Auf dem Rohrzuckermarkt ist auch nach Annahme des Re-

striktiongesetzes in Kuba noch keine Klärung der Versorgungs-verhältnisse eingetreten, da nicht feststeht, in welchem Umfange der Präsident Ende November — dem letzten hierfür vorge-sehene Termin — von der ihm zustehenden Einschränkungsbefugnis für die Kampagne 1927/28 Gebrauch machen wird. Bei Herabsetzung der kubanischen Erzeugung von 4,5 Mill. t — der für die vergangene Kampagne festgesetzten Menge — auf 4 Mill. t würde nach den Schätzungen der genannten Firma mit einem Mehrertrage der Weltermte von 500 000 t gerechnet werden müssen. Unter diesen Absatzaussichten haben auch in der Tschechoslowakei die Restriktionsbestrebungen der Zucker-erzeuger zur Bildung eines Kartells der Zuckerfabrikanten geführt, das in erster Linie den Zweck verfolgt, die Gründung neuer Fabrikanlagen zu unterbinden. Am Londoner Markt gab

Großhandelsindexziffern.

Die Angaben beziehen sich für jedes Land auf den Preisstand der Vorkriegs-zeit; sie sind untereinander nur in ihrer Bewegung vergleichbar.

Länder	Basis (= 100)	1927				
		Juni	Juli	Aug.	Sept.	
Deutschland.	Stat. R. A. 1) †)	1913	138	138	138	140
Österreich...	Bund. A. f. Stat. 4) *)	Januar-Juni 1914	142	140	133	130
Ungarn.....	Amtlich 2) ††)	1913	133	133	134	133
	Bur. o. Lab. 2)	*	144	145	147	148
Ver. Staaten	Bradstreet 2)	*	134	137	140	144
v. Amerika	Dun's Rev. 2)	*	154	154	156	*
	Fisher 1)	*	140	139	141	145
	Board of Tr. 1)	*	142	141	141	142
	Statist 3)	***)	145	144	145	143
Groß-	Economist 3)	***)	149	149	151	150
britannien	Times 2)	*	142	142	145	144
	Financial Times 1)	*	136	134	135	136
Kanada....	Dom. Bur. of Stat.	*	154	152	152	*
Frankreich..	Stat. Gén. 2)	***)	623	620	618	601
Belgien.....	Mn. d'Ind. et du Trav. 5)	April 1914	851	845	850	*
Italien.....	Bachi 1) *)	1913	473	467	465	465
	Handelsk. Mailand 1)	*	509	491	485	484
Spanien....	Inst. Geogr. y Estadist 4)	*	171	168	168	*
Schweiz....	Lorenz 2)	Juli 1914	147	147	148	148
Niederlande.	Centr. Bur. v. d. Stat 1)	1913	149	151	149	150
Dänemark..	Stat. Departement	*	152	152	153	153
	Finanstid. 2)	Juli 1912—Juni 1914	142	143	144	144
Schweden..	Handelstidn. 4)	Juli 1913—Juni 1914	140	141	144	145
	Komm. Koll. 1)	1913	146	146	146	148
Norwegen..	Stat. Centralbyrå 4)	1913	166	165	167	167
	Ök. Rev. 3)	Januar—Juni 1914	159	160	161	158
Finnland...	Stat. Centralbyran 4)	1913	144	144	147	*
Tschechosl...	Stat. Staatsamt 2)	Juli 1914	992	983	975	*
Polen.....	Amtlich 3) *)	Januar 1914	206	210	207	206
Rußland....	Gosplan 2)	1913	173	171	170	*
Japan.....	Bank v. Jap. 1)	***)	172	170 ¹⁰⁾	.	169
China 4)	Finanzminist 2)	Februar 1913	169	171	171	172
Brit. Ind. 1)	Lab. Gaz.	Juli 1914	147	147	*	*
Australien..	B. o. Cens. a. Stat. 3)	1913**)	163	169	173	*

†) Neue Berechnung. — ††) 1913 = 100 (auf Grund der Pengó-Währung). — *) 1. Halbjahr 1914 = 100 (auf Grund der Schilling-Währung). — **) Von der anders lautenden Originalbasis auf 1913 umgerechnet. — 1) Monatsdurchschnitt. — 2) Die auf Monatsanfang berechnete Ziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — 3) Monatsende. — 4) Monatsmitte. — 5) 2. Hälfte des Monats. — 6) Für Shanghai. — 7) Für Bombay. — 8) Neue Reihe. — 9) Ab Januar 1927 in Gold. — 10) Berichtigte Zahl.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten*.)

Table with multiple columns: Ware, Berichts-ort, Land, September, Sept., August, Okt. 1) Stichtag, and corresponding prices for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais, Reis, Bohnen, Rinder, Schweine, etc. Includes sub-sections for 1. Lebens-, Futter- und Genußmittel and 2. Industriestoffe.

Handelseinheiten: 1 lb (1 pound) = 453,593 g; 1 oz (1 unze) Feinsilber = 31,1 g; mt (metrische Tonne) = 1 000 kg; lt (long ton) = 2 240 lbs = 1016,048 kg. *.) Die Preise für 1913/14 sind in W. u. St., 7. Jg. 1927, Nr. 9 S. 434/35 veröffentlicht. Bei einem Vergleich der auf Reichsmark umgerechneten Preise der einzelnen Waren an mehreren Märkten ist die Verschiedenartigkeit der Qualitäten und Handelsbedingungen zu beachten. - 1) Anfang bis Mitte des Monats. - 2) Preise für Silber und Seide in M je 1 kg. - 3) Preise beziehen sich auf den 1. des Berichtsmontats. - 4) Für 100 m. - 5) 1 cbm.

der Preis für britisch-westindischen Kristallzucker von 31 s 8³/₈ d im September auf 31 s 6 d je cwt Mitte Oktober nach. Die New Yorker Notierung ermäßigte sich von 4,82 auf 4,71 \$ je 100 lbs.

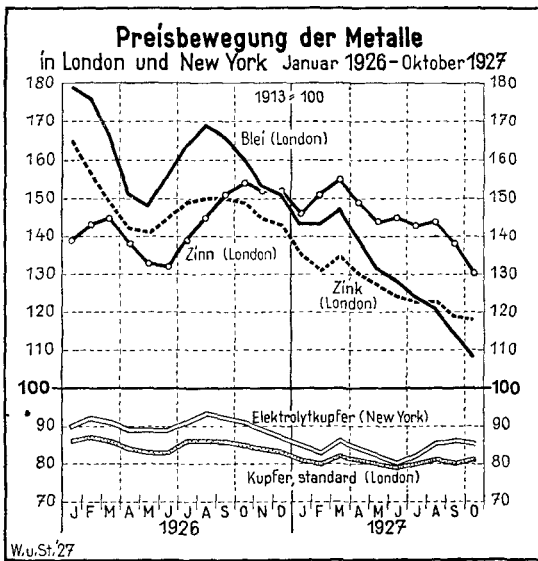
Auf dem Textilmarkt hat die Aufwärtsbewegung der amerikanischen Baumwollpreise nicht angehalten, obwohl die letzte amtliche Schätzung der diesjährigen Ernte auf 12,678 Mill. Ballen nicht die auf Grund früherer Erfahrungen erwartete Erhöhung, sondern annähernd das gleiche Mengenergebnis wie die vorausgegangene Schätzung ergab. Unter Hinzurechnung des aus der vorjährigen Ernte verbleibenden Überschusses von 7,8 Mill. Ballen würde demnach für das laufende Baumwolljahr eine Versorgungsmenge von rund 20 Millionen Ballen zur Verfügung stehen. Die Preise haben sich demzufolge unter geringen Schwankungen leicht abgeschwächt. So notierte amerikanische Baumwolle am New Yorker Markt am 15. Oktober mit 21,50 cts gegenüber 22,13 cts je lb im September. Auch ägyptische Baumwolle schloß sich dieser Abwärtsbewegung an. Demgegenüber war am Wollmarkt angesichts starker Kaufneigung besonders von seiten Deutschlands, Japans und der Vereinigten Staaten von Amerika eine feste Tendenz zu beobachten. Am Flachmarkt hielt nach der vorausgegangenen Hausse die Preissteigerung in mäßigem Umfange an, da die Versorgungsverhältnisse bei Verspätung der russischen Ernte noch nicht zu übersehen sind. Am Futtermarkt zeigten die Preise trotz voraussichtlich geringeren Ertrages der indischen Ernte in Höhe von 10,230 Mill. gegenüber 12,187 Mill. t im Jahre 1926/27 leichte Abwärtsneigung. Für die Gestaltung des Kunstseidenmarktes ist es von Bedeutung, daß mit dem Anschluß der französischen Produzenten (des Comptoir des Textiles artificiels) an die Courtaulds-Glanzstoff und die Snia-Viscosa-Gruppen eine engere internationale Fühlungnahme der Hauptproduzenten in der Frage der Produktions-, Absatz- und Preisregulierung eingetreten ist. Die Mailänder Notierung stellte sich mit 37 Lire je kg Anfang Oktober etwas niedriger als der Septemberdurchschnittspreis von 38,25 Lire.

Heraufsetzung des Kartellpreises von 13,50 auf 13,60 cts je lb mit Wirkung vom 15. Oktober vorgenommen.

Am Kautschukmarkt ist infolge der außerhalb der englischen Machtsphäre wirkenden Einflüsse (Ausnutzung der Ausfuhrscheine, Zurückhaltung der amerikanischen Verbraucher) bei starkem Anwachsen der englischen Vorräte eine Lockerung des Stevenson-Schemas eingetreten. Obwohl auf Grund des bisherigen Preisverlaufs eine weitere Herabsetzung der Ausfuhrquote nach den Bestimmungen des Schemas am 1. November erfolgen muß, hat der Preis für Parakautschuk in London eine weitere Abschwächung von 1 s 3 d auf 1 s 2 d je lb Mitte Oktober erfahren.

Auf dem Weltkohlenmarkt ist nach der Beilegung des amerikanischen Bergarbeiterstreiks eine Verschärfung des internationalen Wettbewerbs eingetreten. Die Einigungsverhandlungen zwischen den Produzenten und dem Bergarbeiterverbande der Vereinigten Staaten haben nach 6monatigem Ausstand zur Annahme eines Abkommens geführt, das auf Grund der »Jacksonville's Scale of Wages« einen Tageslohn von 7,50 \$ sowie die Errichtung eines Ausschusses zur Untersuchung der Arbeitsbedingungen vorsieht. In England hat das Ausfuhrgeschäft an den Hauptabsatzmärkten im Nordosten und in Südwales auch angesichts der vorgerückten Jahreszeit keine Belebung erfahren. Die Preise für Yorkshire hards gaben von 17 s 0,5 d im September auf 16 s 9 d je lt, die Preise für beste Admiraltätskohle Cardiff von 20 s 3 d auf 19 s 9 d je lt nach, während die Notierungen für Northumberland unscreened und für Durhamkoks ihren im September ermäßigten Preisstand behaupteten. In Frankreich wurden unter dem Druck der steigenden Konkurrenz, unter der besonders die Loiregruben und die Zechen des Zentralbeckens zu leiden hatten, die Inlandspreise für Hausbrandkohle und Koks, und zwar für Hüttenkoks um 15 Fr. auf 15,5, für Gießereikoks um 10 Fr. auf 17,5 Fr. je t, zu Anfang Oktober herabgesetzt, während für Förderkohle keine Ermäßigung eintrat. Außerdem wurden, ebenfalls mit Wirkung vom 1. Oktober, die Reparationskohlenpreise, darunter der Preis für tout venant 30/40 um 5 Fr. auf 136 Fr. je t herabgesetzt. In der Frage des Reparationskokspreises ist zwischen den französischen Eisenproduzenten unter Mitwirkung des Office des Houillères Sinistrées (O. H. S.) und dem Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat ein Übereinkommen getroffen worden, nach welchem die deutschen Lieferungen mit 17 bis 17,50 *R.M.* vergütet werden. Den Verbrauchern von deutschem Reparationskoks werden durch das O. H. S. für die Zeit vom 1. 10. 1927 bis 31. 3. 1928 noch besondere Bezugsvergünstigungen gewährt. In Belgien war die Preislage auf dem Kohlenmarkt unverändert. In den Vereinigten Staaten zeigten unter dem Einfluß der nach Beendigung des Streiks gebesserten Produktionslage die Kohlenpreise weiter nachgebende Tendenz.

Auf dem Eisen- und Stahlmarkt hat sich die Absatzlage innerhalb der zur Rohstahlgemeinschaft gehörenden Länder merklich gebessert. In Frankreich konnten der Kokspreisermäßigung entsprechend die Preise für Gießereiroheisen Anfang Oktober erneut um 40 Fr. auf 420 Fr. je t herabgesetzt werden. Am Halbzeug- und Walzwarenmarkt war eine Belebung des Absatzes zu beobachten. Auch in Belgien wurde der Roh-eisenpreis, der sich seit Juli auf 620 Fr. gestellt hatte, bis Mitte Oktober auf 590 Fr. je t heruntergesetzt. Demgegenüber gestaltete sich der Absatz der englischen Eisenindustrie schwieriger. Abgesehen von Hämatit, das einen Preisabschlag um 2 s 3 d je t auf 72 s 9 d Anfang Oktober erfuhr, behaupteten sich die Preise für Roheisen und Walzwaren im allgemeinen auf dem Septemberstand. In den Vereinigten Staaten war das Inlandsgeschäft auf dem Roheisenmarkt bei Zurückhaltung der Käufer anhaltend gedrückt. Dementsprechend hat die Zahl der unter Feuer stehenden Hochöfen, die am 1. Oktober 179 betrug, gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 36 und die durchschnittliche Tagesleistung eine Senkung um rd. 15.000 t erfahren. Etwas günstiger lagen die Verhältnisse für die Stahlindustrie, die durch Eisenbahn- und Automobilaufträge eine gewisse Anregung erfuhr. Die Preise für Roheisen und Walzwaren haben sich gegenüber September nur unwesentlich geändert.



Am Metallmarkt hat sich die Abwärtsbewegung der Preise bei Fortbestehen der ungünstigen Absatzbedingungen im ersten Oktoberdrittel fortgesetzt. Am Londoner Markt bewegten sich zu dieser Zeit die Notierungen für Zinn, Zinn und Blei noch unterhalb des Septemberpreisstandes. Seitdem läßt sich hier eine festere Tendenz beobachten. Für Kupfer wurde im Anschluß an die Erhöhung der Notierungen für Londoner Standardkupfer von 54 £ 8 s 10¹/₂ d auf 55 £ 7 s 9 d je lt Mitte Oktober eine

Tariflöhne und Arbeitsmarkt im September/Oktober 1927.

Im gewogenen Durchschnitt für die erfaßten 12 Gewerbe sind die tarifmäßigen Stundenlöhne am 1. Oktober 1927 gegen den 1. September um 0,7 vH auf 101,6 *Rpf.* für Gelernte und um 1 vH auf 73,6 *Rpf.* für Ungelernte gestiegen. Die tarifmäßigen Wochenlöhne bei regelmäßiger Arbeitszeit weisen eine geringere Steigerung auf um 0,4 vH auf 49,21 *R.M.* für Gelernte und um 0,6 vH auf 36,84 *R.M.*

für Ungelernte, weil hier die Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit in der weiterverarbeitenden Industrie der nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller und in den Seeschiffswerften der Norddeutschen Gruppe des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustrieller von 54 auf 52 Stunden hemmend wirken mußte.

Tarifmäßige Stunden- und Wochenlöhne¹⁾ gelernter und ungelerner Arbeiter am 1. Sept. und 1. Okt. 1927.

Gewerbezweig	Gelernte ²⁾				Ungelernte			
	Stundenlohn		Wochenlohn bei regelmäßiger Arbeitszeit ³⁾		Stundenlohn		Wochenlohn bei regelmäßiger Arbeitszeit ³⁾	
	am 1. Sept. 1927	am 1. Okt. 1927	am 1. Sept. 1927	am 1. Okt. 1927	am 1. Sept. 1927	am 1. Okt. 1927	am 1. Sept. 1927	am 1. Okt. 1927
Produktionsmittelindustrien.								
Bergbau ⁴⁾	112,5	112,5	54,00	54,00	69,7	69,7	38,04	38,04
Metallindustrie ⁵⁾	97,6	97,9	48,32	47,97	67,8	68,1	33,49	33,31
Chemische Industrie ⁶⁾	92,3	92,3	44,30	44,30	77,7	77,8	37,30	37,34
Baugewerbe.....	121,4	123,2	57,99	58,84	99,3	100,8	47,45	48,18
Holzgewerbe.....	103,3	107,4	49,09	51,04	89,0	92,7	42,29	44,03
Papiererez. Industrie ⁷⁾	74,6	75,1	35,81	36,05	67,1	67,5	32,21	32,40
Durchschnitt (gew.).....	103,5	104,1	50,28	50,33	72,8	73,4	36,81	36,92
Verbrauchsgüterindustrien.								
Textilind., männl. ⁸⁾	67,3	69,0	32,30	33,12	56,7	58,6	27,22	28,13
weibl.	52,7	55,8	25,30	26,78	42,5	43,5	20,40	20,88
Brauindustrie ⁹⁾	110,3	112,9	52,94	54,21	97,6	99,7	46,83	47,85
Suß-, Back- u. Teigw.-Ind.	89,1	90,8	42,77	43,58	76,9	78,4	36,91	37,63
Buchdruckgewerbe.....	102,9	104,9	49,40	50,36	89,6	91,3	43,01	43,84
Karton.-Ind. männl.	82,6	84,3	39,65	40,46	69,8	71,6	33,50	34,37
weibl.	54,4	55,8	26,11	26,78	44,7	46,2	21,46	22,18
Durchschnitt (gew.).....	86,2	88,3	41,39	42,40	74,2	75,8	35,60	36,39
Verkehrsgewerbe.								
Reichsbahn ⁴⁾	87,1	88,3	44,78	45,40	69,7	70,9	35,83	36,44
Gesamtdurchschnitt(gew.).....	100,9	101,6	49,02	49,21	72,9	73,6	36,63	36,84

¹⁾ Einschließlich der sozialen Zulagen für die Ehefrau und 2 Kinder, soweit sie in den Berichtsorten gezahlt wurden. — ²⁾ Gewogener Durchschnitt aus den im Berichtsmontat gültigen Tariflohnsätzen für Vollarbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe in den Hauptsitzen der einzelnen Gewerbezweige. — ³⁾ Im Bergbau, in der Metall- und Textilindustrie sind tarifmäßige Akkordlöhne bei durchschnittlicher Arbeitsleistung oder Zeitlöhne einschl. Akkordausgleich eingestellt. — ⁴⁾ Meist 48 Stunden, im Baugewerbe von Hamburg, Dresden, Chemnitz je 47,5, von Leipzig 46,5, im Holzgewerbe von Berlin 46, in der Metallindustrie von Hamburg und in den 5 Städten der nordwestlichen Gruppe ab 1. 10. 1927 je 52 (bisher 54), bei der Reichsbahn 51 und im Steinkohlenbergbau für Übertagearbeiter 54 (in West-Oberschlesien 60) Stunden. — ⁵⁾ Gelernte: Kohlen- und Gesteinsbauer (ausschl. Schleppe); Ungelernte: Übertagearbeiter (ausschl. Handwerker). — ⁶⁾ Ungelernte: Sätze der Betriebsarbeiter. — ⁷⁾ Reine Zeitlohnsätze einschl. Ortslohnzulagen ausschl. Akkord- und Leistungszulagen.

Von der Lohnsteigerung wurden vorwiegend die Verbrauchsgüterindustrien betroffen, bei denen die Tarifverträge in größerer Zahl Ende September abließen und die neuen Lohnabkommen die noch nicht abgeleitete Erhöhung der Wohnungsmieten am 1. Oktober berücksichtigen. Hier haben sich die tarifmäßigen Stundenlöhne in der Berichtszeit durchschnittlich um 2,4 vH auf 88,3 *Rpf* für Gelernte und um 2,2 vH auf 75,8 *Rpf* für Ungelernte erhöht, darunter

	für Gelernte	für Ungelernte
in der Textilindustrie		
männlich.....	um 2,5 vH	um 3,4 vH
weiblich.....	» 5,9 »	» 2,4 »
» » Brauindustrie.....	» 2,4 »	» 2,2 »
» » Süß-, Back- und Teigwarenindustrie.....	» 1,9 »	» 2,0 »
» » Kartonnagenindustrie		
männlich.....	» 2,1 »	» 2,6 »
weiblich.....	» 2,6 »	» 3,4 »
im Buchdruckgewerbe.....	» 1,9 »	» 1,9 »

Bei den Wochenlöhnen liegen in den Verbrauchsgüterindustrien nahezu die gleichen Steigerungssätze vor.

Von den Produktionsmittelindustrien hat das Holzgewerbe ab 1. Oktober eine durchschnittliche Steigerung der tarifmäßigen Lohnsätze um rund 4 vH, das Baugewerbe größtenteils schon im September um 1,5 vH und die papiererzeugende Industrie um 0,7 vH vorgenommen. In der Metallindustrie ergibt sich hauptsächlich infolge Erhöhung der Lohnsätze in den Seeschiffswerften um 3,8 vH für Gelernte und um 4,7 vH für Ungelernte bei den Stundenlöhnen eine durchschnittliche Steigerung um 0,3 bis 0,4 vH, bei den Wochenlöhnen dagegen infolge Verkürzung der Arbeitszeit ein Rückgang um 0,7 vH für Gelernte und um 0,5 vH für Ungelernte. Im gewogenen Durchschnitt für alle erfaßten Produktionsmittelindustrien sind die tarifmäßigen Stundenlöhne um 0,6 vH für Gelernte und um 0,8 vH für Ungelernte und die tarifmäßigen Wochenlöhne um 0,1 bzw. 0,3 vH gestiegen.

In den einzelnen Vertragsgebieten, die Lohnänderungen vorgenommen haben, ergaben sich selbstverständlich größere Steigerungen als im Durchschnitt für die ganzen Gewerbe. So liegt z. B. in Forst ab 6. Oktober eine Erhöhung der tarifmäßigen Akkordrichtsätze für Streichgarnspinner um 8,7 vH, für Tuchweber um

10,1 vH, für Tuchweberinnen um 12,8 vH vor. Die Stundenlöhne für Hilfsarbeiter sind hier um 10,9 vH und für Hilfsarbeiterinnen um 9,4 vH gestiegen. In der sächsischen Textilindustrie haben sich die tarifmäßigen Akkordrichtsätze ab 1. Oktober für Kammgarnspinner (Leipzig) um 8,2 vH, für Wirker (Chemnitz) um 8,1 vH, für Wirkerinnen um 8,3 vH und für Spitzenweber (Plauen) um 7,9 vH erhöht. Die Stundenlöhne der Hilfsarbeiter sind hier um 7,9 bis 8,5 vH für männliche und um 7,8 bis 9 vH für weib-

Änderungen der Tariflohnsätze in den Vertragsgebieten.

Gewerbe und Gebiet	Tag der Lohnänderung	Tariflöhne ¹⁾ in <i>Rpf</i> und <i>R.M.</i> für Gelernte ²⁾		Ungelernte		Steigerung in vH	Steigerung in vH	
		bisherige	neue	bisherige	neue			
Metallindustrie								
Tarifmäßige Stundenlöhne								
Hamburg (im Zeitlohn. 1. 10. 1927		80,0	83,0	3,8	64,0	67,0	4,7	
Seeschiffswerten ³⁾ .. 1. 10. 1927		92,0	95,5	3,8	—	—	—	
Baugewerbe								
Essen, Dortmund u. Duisburg 7. 9. 1927		113,5	115,5	1,8	93,0	95,0	2,2	
Köln und Düsseldorf ... 8. 9. 1927		121,5	123,5	1,6	100,0	101,0	1,0	
Frankfurt a. M. 8. 9. 1927		119,0	123,0	3,4	99,0	102,0	3,0	
Königsberg..... 8. 9. 1927		103,0	106,0	2,9	85,0	87,0	2,4	
Kiel..... 29. 9. 1927		116,0	119,0	2,6	99,0	101,0	2,0	
Hamburg..... 29. 9. 1927		136,0	139,0	2,2	113,0	116,0	2,7	
Hannover..... 29. 9. 1927		118,0	120,0	1,7	100,0	101,0	1,0	
Bremen..... 29. 9. 1927		120,0	123,0	2,5	105,0	107,0	1,9	
Magdeburg..... 29. 9. 1927		113,0	116,0	2,7	96,0	97,0	1,0	
Erfurt..... 29. 9. 1927		106,0	110,0	3,8	91,0	93,0	2,2	
Breslau..... 30. 9. 1927		110,0	113,0	2,7	91,0	94,0	3,3	
München und Nürnberg 30. 9. 1927		121,0	123,0	1,7	98,0	102,0	4,1	
Stuttgart..... 30. 9. 1927		119,0	121,0	1,7	96,0	98,0	2,1	
Stettin..... 13. 10. 1927		112,0	116,0	3,6	94,0	97,0	3,2	
Dresden und Chemnitz... 13. 10. 1927		120,5	123,5	2,5	99,0	101,0	2,0	
Leipzig..... 13. 10. 1927		122,5	125,5	2,4	101,0	103,0	2,0	
Holzindustrie								
Berlin..... 1. 10. 1927		111,0	120,0	8,1	93,0	100,0	7,5	
Hamburg..... 1. 10. 1927		108,0	111,0	2,8	97,0	100,0	3,1	
Köln..... 1. 10. 1927		112,0	114,0	1,8	103,0	105,0	1,9	
München..... 1. 10. 1927		103,0	106,0	2,9	87,0	90,0	3,4	
Leipzig und Dresden ... 1. 10. 1927		100,0	103,0	3,0	85,0	88,0	3,5	
Breslau..... 1. 10. 1927		89,0	92,0	3,4	73,0	75,0	2,7	
Frankfurt a. M. 1. 10. 1927		107,0	110,0	2,8	91,0	94,0	3,3	
Düsseldorf..... 1. 10. 1927		108,0	110,0	1,9	94,0	96,0	2,1	
Hannover..... 1. 10. 1927		101,0	103,0	2,0	91,0	93,0	2,2	
Stuttgart..... 1. 10. 1927		98,0	101,0	3,1	83,0	86,0	3,6	
Dortmund..... 1. 10. 1927		100,0	103,0	3,0	90,0	93,0	3,3	
Bremen..... 1. 10. 1927		99,0	101,0	2,0	89,0	91,0	2,2	
Magdeburg..... 1. 10. 1927		98,0	101,0	3,1	88,0	91,0	3,4	
Königsberg..... 1. 10. 1927		85,0	90,0	5,9	72,0	77,0	6,9	
Mannheim..... 1. 10. 1927		100,0	103,0	3,0	92,0	95,0	3,3	
Kiel..... 1. 10. 1927		97,0	100,0	3,1	87,0	90,0	3,4	
Halle a. S. 1. 10. 1927		97,0	99,0	2,1	87,0	89,0	2,3	
Erfurt..... 1. 10. 1927		87,0	91,0	4,6	71,0	75,0	5,6	
Darmstadt..... 1. 10. 1927		99,0	101,0	2,0	84,0	86,0	2,4	
Görlitz..... 1. 10. 1927		82,0	84,0	2,4	67,0	69,0	3,0	
Fürth..... 1. 10. 1927		98,0	101,0	3,1	83,0	86,0	3,6	
Rostock..... 1. 10. 1927		91,0	93,0	2,2	77,0	79,0	2,6	
Brandenburg..... 1. 10. 1927		89,0	91,0	2,2	76,0	77,0	1,3	
Detmold..... 1. 10. 1927		88,0	91,0	3,4	75,0	77,0	2,7	
Papiererzeugende Industrie								
Ostpreußen..... 1. 10. 1927		59,0	61,0	3,4	50,0	52,0	4,0	
Hannover..... 1. 10. 1927		70,0	71,0	1,4	62,0	63,0	1,6	
Textilindustrie⁴⁾								
Leipzig.....	männl.	1. 10. 1927	73,0	79,0	8,2	57,0	61,5	7,9
	weibl.	1. 10. 1927	44,5	48,0	7,9	38,5	41,5	7,8
Plauen.....	männl.	1. 10. 1927	75,5	81,5	7,9	56,0	60,5	8,0
	weibl.	1. 10. 1927	—	—	—	39,0	42,5	9,0
Chemnitz.....	männl.	1. 10. 1927	67,5	73,0	8,1	53,0	57,5	8,5
	weibl.	1. 10. 1927	42,0	45,5	8,3	37,0	40,0	8,1
	männl.	6. 10. 1927	65,6	71,3	8,7	—	—	—
	weibl.	—	—	—	—	—	—	—
Forst.....	männl.	6. 10. 1927	56,4	62,1	10,1	48,8	54,1	10,9
	weibl.	6. 10. 1927	45,4	51,2	12,8	39,4	43,1	9,4
Reichsbahn⁵⁾								
Berlin..... 1. 10. 1927		90,4	91,8	1,5	71,2	72,6	2,0	
Buchdruckgewerbe								
Tarifmäßige Wochenlöhne								
Berlin..... 1. 10. 1927		51,50	52,50	1,9	45,06	45,94	2,0	
Brauindustrie⁶⁾								
Berlin..... 14. 10. 1927		52,00	55,00	5,8	45,00	48,00	6,7	

¹⁾ Der höchsten tarifmäßigen Altersstufe ausschl. Sozialzulagen (in der Metallindustrie in Hamburg an Hausstandsgeld 1 *Rpf*, je Kind 2 *Rpf* pro Stunde, in der papiererzeugenden Industrie im Bezirk Ostpreußen 2 *Rpf* je Frau und 1 *Rpf* je Kind, bei der Reichsbahn 3 *Rpf* je Frau, Kind und Stunde). — ²⁾ Im Baugewerbe: Maurer und Zimmerer, in der papiererzeugenden Industrie: 1. Papiermaschinenhilfen, in der Textilindustrie in Leipzig: Kammgarnspinner, in Plauen: Spitzenweber, in Chemnitz: Wirker, in Forst: Streichgarnspinner und Tuchweber, im Buchdruckgewerbe: Handsetzer, in der Brauindustrie: Brauer. — ³⁾ Zeitlohn plus 15 vH Zuschlag. — ⁴⁾ Einschl. des tarifmäßigen Akkordzuschlags für Gelernte. — ⁵⁾ Gelernte: Gruppe III, Ungelernte: Gruppe VII, einschl. Ortslohnzulage. — ⁶⁾ Ausschl. Feitrunkschädigung.

liche Arbeitskräfte gestiegen. Im Holzgewerbe betrug die Lohnsteigerung ab 1. Oktober z. B. in Berlin für Facharbeiter 8,1 und für Hilfsarbeiter 7,5 vH, in Königsberg für Facharbeiter 5,9 und für Hilfsarbeiter 6,9 vH., in Erfurt für Facharbeiter 4,6 und für Hilfsarbeiter 5,6 vH. Im Baugewerbe sind die Lohnsätze für Handwerker u. a. in Frankfurt a. M. ab 8. September um 3,4 vH. in Hamburg ab 29. September um 2,2 vH und in Stettin ab 13. Oktober um 3,6 vH gestiegen. Die Hilfsarbeiter haben hier meist geringere Lohnsteigerungen erzielt (z. B. in Frankfurt a. M. 3 vH und in Stettin 3,2 vH), doch kommt auch der umgekehrte Fall vor (z. B. in Hamburg 2,7 vH).

Die für den August 1927 vorliegende Statistik der tatsächlichen Schichtverdienste im Steinkohlenbergbau ergibt für die wichtigste Berufsart der Kohlen- und Gesteinhauer im gewogenen Durchschnitt für die fünf Hauptgebiete einen Schichtverdienst von 9,31 *R.M.* oder 3,4 vH über dem derzeitigen durchschnittlichen Tarifsatz und 43 vH über dem durchschnittlichen Vorkriegsschichtverdienst (6,51 Goldmark). Der absolut höchste — wegen der großen Zahl der Arbeitskräfte für den Gesamtdurchschnitt ausschlaggebende — Schichtverdienst von 9,61 *R.M.* wurde im Ruhrgebiet, der relativ höchste um 19,8 vH über dem derzeitigen Tarifsatz und um 58 vH über dem Vorkriegsstande liegende Schichtverdienst wurde von den Kohlen- und Gesteinhauern in Niederschlesien verdient.

Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau sind die tariflichen Schichtlöhne durch verbindlich erklärten Schiedsspruch vom 21. Oktober 1927 durchschnittlich um 11,5 vH erhöht worden. Die ab 24. Oktober gültigen neuen Schichtlöhne betragen u. a. im Kernrevier I (Halle, Bitterfeld usw.) für Fahrhauer im Tiefbau 6,23 *R.M.*, für Reparaturhauer im Tagebau 5,67 *R.M.* und für Hof- und Nebenarbeiter 5,11 *R.M.*

Schichtverdienste und Tarifsätze der Kohlen- und Gesteinhauer in den wichtigsten Gebieten des Steinkohlenbergbaus.

Gebiet	Vorkriegsschichtverdienst ¹⁾ (1913) <i>M.</i>	Juli 1927				August 1927		
		Tarifsatz	Schichtverdienst ²⁾	In vH des	Tarifsatz	Schichtverdienst ²⁾	In vH des	Vorkriegsschichtverdienstes
		<i>R.M.</i>	(Leistungslohn) <i>R.M.</i>	Vorkriegsschichtverdienstes	<i>R.M.</i>	(Leistungslohn) <i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>
West-Oberschlesien	5,87	7,16	8,17	139,2	7,16	8,20	139,7	
Niederschlesien	4,38	5,77	6,85	156,4	5,77	6,91	157,3	
Fahrgebiet	6,82	9,39	9,56	140,2	9,39	9,61	140,9	
bei Aachen	6,02	8,00	8,55	142,0	8,00	8,60	142,9	
Sachsen	4,98	7,30	7,52	151,0	7,30	7,63	153,2	
Durchschn. (gew.)	6,51	9,00	9,26	142,2	9,00	9,31	143,0	

¹⁾ Leistungslohn einschließlich der Zuschläge für Überarbeit. Für Oberschlesien beziehen sich die Angaben auf den Deutschland verbliebenen Gebietsanteil. — ²⁾ Einschließlich der sozialen Zulagen für den Hausstand und 2 Kinder unter 14 Jahren, ausschließlich Deputatkohle.

Der Arbeitsmarkt zeigte in der Berichtszeit vom 1. September bis 1. Oktober 1927 noch kaum Spuren des im Herbst zu erwartenden Rückschlags. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist in dieser Zeit um 12 vH auf 355 462 gesunken, darunter die Zahl der weiblichen um 16,4 vH auf 69 359.

Stichtag	Zahl der Hauptunterstützungsempfänger			Änderung gegen den Vortermin in vH		
	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.
1. September	320 901	82 950	403 851	— 3,4	— 5,6	— 3,9
15. „	302 995	78 218	381 213	— 5,6	— 5,7	— 5,6
1. Oktober	286 103	69 359	355 462	— 5,6	— 11,3	— 6,8
15. „	264 923	64 523	329 446	— 7,4	— 7,0	— 7,3

Die Zahl der Krisenunterstützten, die nur für den 15. eines jeden Monats nachgewiesen wird, ist vom 15. August bis 15. September um 12,7 vH auf 136 577 zurückgegangen.

Stichtag	Zahl der Krisenunterstützten			Änderung gegen den Vormonat in vH		
	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.
15. Mai	182 095	43 916	226 011	— 4,7	— 2,1	— 3,5
15. Juni	167 171	41 255	208 426	— 8,2	— 6,1	— 7,3
15. Juli	144 727	36 648	181 375	— 13,5	— 11,2	— 13,0
15. August	124 775	31 603	156 378	— 13,7	— 13,7	— 13,7
15. September	108 492	28 085	136 577	— 13,0	— 11,1	— 12,7
15. Oktober	90 086	22 704	112 790	— 17,0	— 19,2	— 17,4

Allenfalls könnte der starke Rückgang der Zahl der Notstandsarbeiter vom 15. August bis 15. September um 16 vH auf 92 856 teilweise auf einer Einschränkung der Außenarbeiten beruhen, doch liegt auch die Möglichkeit des Übergangs von Notstandsarbeitern in dauernde Beschäftigung vor.

Stichtag	Zahl der Notstandsarbeiter in der Erwerbslosen-Krisenfürsorge			Änderung gegen den Vormonat in der Erwerbslosen-Krisenfürsorge		
	Erwerbslos	Krisenfürsorge	insgesamt	Erwerbslos	Krisenfürsorge	insgesamt
15. Mai	132 591	33 700	166 291	— 9,4	+ 11,3	— 5,8
15. Juni	114 460	32 582	147 042	— 13,7	+ 3,4	— 11,6
15. Juli	94 968	31 990	126 958	— 16,8	— 2,0	— 13,5
15. August	79 991	30 674	110 665	— 15,8	— 4,1	— 12,8
15. September	66 134	26 722	92 856	— 17,3	— 12,9	— 16,1
15. Oktober	52 522	21 831	74 353	— 20,6	— 18,3	— 19,9

Sieht man von den Notstandsarbeitern als vorübergehend Beschäftigten ab, so läßt sich die Gesamtzahl der Vollarbeitslosen nach der Statistik der Erwerbslosen- und Krisenfürsorge am 1. Oktober 1927 auf 518 000 schätzen gegen 588 000 am 1. September.

Die Arbeitslosenstatistik der Gewerkschaften, die allerdings die Landwirtschaft nicht mit erfaßt, und daher etwaige Rückschläge aus diesem Gewerbe nicht nachweisen kann, ergab am 30. September 1927 gegen den Vormonat durchschnittlich einen Rückgang der Vollarbeitslosigkeit von 5 auf 4,6 vH und der Kurzarbeit von 2,8 auf 2,4 vH. Nach Umrechnung auf Vollarbeitslose, unter Berücksichtigung der Zahl der ausgefallenen Arbeitsstunden, stellte sich der Anteil der Kurzarbeiter auf 0,5 vH gegen 0,6 vH im Vor-

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit nach der Statistik der Gewerkschaften am 30. September 1927.

Gewerbegruppen ¹⁾	Er-faßte Mitglieder in 1 000	Vollarbeitslose		Kurzarbeiter		Vollbe-schäftigte ²⁾ vH
		in 1 000	vH	überhaupt in 1 000	umge-rechnet auf Voll-arbeitslose vH	
Produktionsmittelindustrien.						
Bergbau ³⁾	178,8	1,8	1,0	11,6	6,5	1,0
Metallindustrie ⁴⁾	816,3	36,4	4,5	18,9	2,3	0,5
Chemische und papiererzeugende Industrie ⁵⁾	231,8	12,3	5,3	5,6	2,4	0,5
Baugewerbe ⁶⁾	575,9	23,2	4,0	0,4	0,1	0,0
Holzindustrie ⁷⁾	284,6	21,4	7,5	7,4	2,6	0,5
Ledererzeugende Industrie ⁸⁾	43,1	2,4	5,6	1,7	4,0	0,7
Zusammen:						
am 30. Sept. 1927	2 130,5	97,5	4,6	45,6	2,1	0,4
• 31. August 1927	2 120,7	108,8	5,1	50,8	2,4	0,5
• 30. Sept. 1926	1 750,4	317,1	18,1	218,3	12,5	3,4
Verbrauchsgüterindustrien.						
Textilindustrie ⁹⁾	373,0	8,8	2,4	9,4	2,5	0,5
Bekleidungs-gewerbe ¹⁰⁾	85,8	10,7	12,5	5,3	6,1	1,2
Lederverarb. Industrie ¹¹⁾	101,2	8,3	8,2	6,6	6,5	1,5
darunter: Schuhind.	73,5	4,8	6,5	5,2	7,1	1,5
Nahrungs- und Genußmittel-industrie ¹²⁾	213,8	14,4	6,7	9,6	4,5	1,3
darunter: Tabakind.	75,5	5,3	7,0	7,5	2,9	2,9
Buchdruck- und Buchbinder-gewerbe ¹³⁾	193,1	8,4	4,4	5,5	2,9	0,8
Keramische Industrie ¹⁴⁾	177,9	7,8	4,4	3,6	2,0	0,6
darunter: Glasindustrie.	49,2	3,0	6,1	0,8	1,6	0,3
Porzellanind.	48,2	1,9	4,0	2,5	5,3	1,6
Zusammen:						
am 30. Sept. 1927	1 144,8	58,4	5,1	40,0	3,5	0,9
• 31. August 1927	1 141,0	63,3	5,5	49,8	4,4	1,0
• 30. Sept. 1926	1 064,3	157,3	14,8	190,4	17,9	5,1
Verkehrsgewerbe¹⁵⁾.						
am 30. Sept. 1927	294,5	15,2	5,2	5,9	2,0	0,6
• 31. August 1927	300,3	15,0	5,0	6,3	2,1	0,6
• 30. Sept. 1926	253,6	22,6	8,9	11,4	4,5	1,3
Sonstige Gewerbe¹⁶⁾.						
am 30. Sept. 1927	357,9	7,8	2,2	1,6	0,5	0,1
• 31. August 1927	360,6	7,5	2,1	1,3	0,4	0,1
• 30. Sept. 1926	299,9	16,4	5,5	7,3	2,4	0,7
Insgesamt.						
am 30. Sept. 1927 einschl. Bergbau	3 927,7	178,9	4,6	93,1	2,4	0,5
• 30. „ aussch.	3 748,9	177,1	4,7	81,5	2,2	0,5
• 31. August „ einschl.	3 922,6	194,6	5,0	108,2	2,8	0,6
• 31. „ aussch.	3 743,1	192,3	5,1	95,7	2,6	0,6
• 30. Sept. 1926 „	3 368,2	513,4	15,2	427,4	12,7	3,5

¹⁾ Die für die Gewerbegruppen in Betracht kommenden Verbände der freien (=G), der christlichen (=Ch) und der Hirsch-Dunckerschen (=H.D.) Gewerkschaften sind zusammengefaßt worden. — ²⁾ Einschl. der auf Vollbeschäftigte umgerechneten Kurzarbeiter. — ³⁾ Bergarbeiter (G). — ⁴⁾ Kupferschmiede (G), Metallarbeiter (G und H.D.). — ⁵⁾ Fabrikarbeiter (G), die auch in anderen Gewerben vertreten sind. — ⁶⁾ Bauergewerksbund (G), Bauarbeiter (Ch), Zimmerer (G), Maler und Lackierer (G), Dachdecker (G). — ⁷⁾ Holzarbeiter (G und H.D.). — ⁸⁾ Lederarbeiter (G und Ch). — ⁹⁾ Textilarbeiter (G, Ch und H.D.). — ¹⁰⁾ Bekleidungsarbeiter (G), Hutarbeiter (G). — ¹¹⁾ Sattler, Tapezierer, Portefeuille (G), Schuhmacher (G). — ¹²⁾ Nahrungs- und Genußmittelarbeiter (G), Fleischer (G), Lebensmittel- und Getränkearbeiter (G), Tabakarbeiter (G und Ch). — ¹³⁾ Buchbinder (G), Buchdrucker (G), Graphische Hilfsarbeiter (G), Lithographen (G), Graphischer Zentralverband (Ch), Gutenbergbund (Ch). — ¹⁴⁾ Keramischer Bund (Gruppe: Porzellan, Glas und Grobkeramik) des Fabrikarbeiterverbandes (G). — ¹⁵⁾ Verkehrsarbeiter (G). — ¹⁶⁾ Gartner (G), Steinarbeiter (G), Friseurgehilfen (G), Maschinisten und Heizer (G), Fabrik- und Transportarbeiter (Ch), Gemeinde- und Staatsarbeiter (G).

monat. Der Beschäftigungsgrad hat sich somit, einschließlich des Bergbaues, von 94,4 vH Ende August auf 94,9 vH Ende September 1927 erhöht. Im Vergleich mit dem September 1926, der ausschließlich Bergbau einen Beschäftigungsgrad von 81,3 vH aufweist, hat sich der Anteil der Vollbeschäftigten ausschließlich Bergbau auf 94,8 vH erhöht.

Von den Hauptgruppen weisen die Produktionsmittelindustrien Ende September mit 95 vH einen etwas besseren Beschäftigungsgrad auf als die Verbrauchsgüterindustrien (94 vH) und das Verkehrsgewerbe (94,2 vH). Letzteres hatte gegen den Vormonat (94,4 vH) sogar einen kleinen Rückschlag zu verzeichnen.

Von den einzelnen Gewerben war der Bergbau mit 98 (im Vormonat 97,8) vH am stärksten beschäftigt, dann folgte die Textilindustrie mit 97,1 (i. V. 97) vH, das Baugewerbe mit 96 (i. V. 96,1) vH und die Metallindustrie mit 95 (i. V. 93,9) vH. Nach wie vor ungünstig war der Beschäftigungsgrad im Bekleidungs-gewerbe mit 86,3 vH, obgleich gegen den Vormonat (81,8 vH) eine erhebliche Besserung erzielt worden ist, und in der Tabakindustrie, wo gegen den Vormonat eine Verschlechterung von 91,4 auf 90,1 vH vorliegt.

Nach der Statistik der Arbeitsnachweise kamen auf je 100 offene Stellen im September 223 Arbeitsgesuche gegen 237 im Vormonat und 493 im Vorjahr. Die Andrangsziffer der männlichen Arbeitskräfte war mit 246 gegen 262 im Vormonat und 538 im Vorjahr erheblich stärker als die der weiblichen (177 gegen 186 im Vormonat und 357 im Vorjahr).

Setzt man von der Zahl der bei den Arbeitsnachweisen verfügbaren Arbeit-suchenden außer den Notstandsarbeitern noch etwa 10 vH für Personen in gekündigter oder ungekündigter Stellung, für Doppelzählungen usw. ab, so ergibt diese Statistik am 1. Oktober 1927 schätzungsweise 695 000 Vollarbeitslose gegen 746 000 am 1. September.

Zahl der Arbeitsgesuche auf je 100 offene Stellen.

Monat	Männlich		Weiblich		Insgesamt	
	1926	1927	1926	1927	1926	1927
Juni	752	329	455	223	655	295
Juli	647	277	424	200	578	253
August	628	262	404	186	557	237
September	558	246	357	177	493	223

Auf Grund aller vorliegenden Quellen läßt sich die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Deutschland ausschließlich der Notstandsarbeiter, aber einschließlich der auf Vollarbeitslose umgerechneten Kurzarbeiter unter den üblichen Vorbehalten am 1. Oktober 1927 auf 711 000 schätzen gegen 780 000 am 1. September und 2 212 000 am 1. Oktober 1926.

Schätzung der Zahl der Vollarbeitslosen im Deutschen Reich.

Vollarbeitslose nach der Statistik der Erwerbslosen- u. Krisenfürsorge ¹⁾	1. Okt. 1927	1. Sept. 1927	1. Okt. 1926
Gewerkschaften	518 000	588 000	1 633 000
Arbeitsnachweise ²⁾	746 000	799 000	2 125 000
Arbeitsnachweise ²⁾	695 000	746 000	1 669 000
Durchschnitt	653 000	711 000	1 809 000
Dazu auf Vollarbeitslose umgerechnete Kurzarbeiter..	58 000	69 000	403 000
Zusammen	711 000	780 000	2 212 000

¹⁾ Ausschließlich der Notstandsarbeiter. — ²⁾ Unter Absetzung der Notstandsarbeiter, der Personen in gekündigter oder ungekündigter Stellung, der Doppelzählungen usw.

GELD - UND FINANZWESSEN

Die Einkommensteuerveranlagung in den deutschen Großstädten im Jahre 1925.

Die vorliegende Untersuchung entnimmt ihr Material der vor dem Abschluß stehenden Statistik der Einkommensteuerveranlagung 1925. Diese bezieht sich auf den Steuerabschnitt 1925, für den erstmalig eine Veranlagung zur Einkommensteuer nach dem neuen Gesetz stattgefunden hat. Die Veranlagung vollzog sich bekanntlich in zwei Abschnitten, deren erster, die Herbstveranlagung, sich auf die Pflichtigen beschränkte, deren Wirtschaftsjahr die Zeit vom 1. Juli 1924 bis 30. Juni 1925 umfaßte, das sind hauptsächlich jene, die aus Land- und Forstwirtschaft Einkommen bezogen haben, während die übrigen Pflichtigen der Frühjahrsveranlagung unterworfen waren.

Pflichtige mit Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit sind nur insofern in den Angaben enthalten, als ihr gesamtes Einkommen mehr als 8 000 *RM* betrug. Pflichtige, bei denen das nicht der Fall war, sind nicht veranlagt, sondern unterlagen dem Lohnabzug.

Außerdem ist zu beachten, daß die der Körperschaftbesteuerung unterliegenden Pflichtigen, also die nichtnatürlichen Personen, nicht einbegriffen sind. Nach dem bevorstehenden Abschluß der Körperschaftsteuerstatistik 1925 wird sich für die Großstädte das Bild ihrer Einkommens- und Steuerkraft sowie der Steuerleistung erheblich verschieben, weil sie vielfach Sitzgemeinden der Körperschaften sind.

Die Veranlagungsergebnisse in Großstädten und Reich.

In der Übersicht 1 (auf S. 868/9) sind die Einkünfte aus den einzelnen Quellen, das Gesamteinkommen sowie die festgesetzte Steuer zusammengefaßt. Werbungskosten und Sonderleistungen (§§ 16, 17 E. St. G.) sind, soweit sie in wirtschaftlichem Zusammenhange mit einer bestimmten Quelle stehen, bei dieser, im übrigen vom Gesamtbetrag der Einkünfte aus allen Quellen abgezogen. Deshalb ergeben sich bei der Summierung der Einkünfte aus den verschiedenen Quellen durchweg höhere Beträge, als die Spalte 20, Einkommen, sie auswirft. Die Spalte 22, festgesetzte Steuer, enthält die nach Minderung um sämtliche Abzüge und Ermäßigungen zu zahlende Steuer.

Von den Quellen, aus denen die Einkünfte fließen, über-ragt der Gewerbebetrieb mit rund 3,3 Milliarden *RM*

alle anderen bei weitem. In großem Abstand folgen mit 1,1 Milliarde die Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit und mit 533 Mill. die aus selbständiger Berufstätigkeit. Die Einkünfte aus Kapitalvermögen weisen 270 Mill., die aus Vermietung und Verpachtung 250 Mill. *RM* auf. Die restlichen Einkommensquellen, besonders die in den Großstädten nur gering vertretene Landwirtschaft, fließen sehr spärlich.

Die Bedeutung der Großstädte innerhalb des Reichs ergibt sich aus einem Vergleich mit den Reichszahlen für Einkünfte, Einkommen und festgesetzte Steuer.

Das Bild wird klarer im Spiegel der nachstehenden Verhältnis-zahlen für die einzelnen Einkünfte.

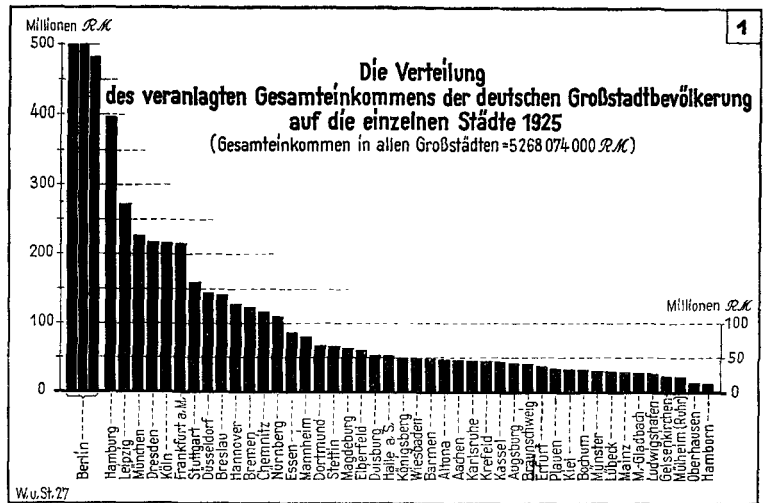
Einkommensteuerveranlagung 1925 im Deutschen Reich und in den Großstädten (in vH).

Gebiet		Einkünfte aus							
		Land- und Forstwirtschaft	Gewerbebetrieb	sonst. selbst. Berufstätigkeit	nicht-selbst. Arbeit	Kapitalvermögen	Vermietung und Verpachtung	anderen wiederkehrenden Bezügen	sonstigen Leistungsgewinnen
Reich	Pflichtige	28,11	46,68	3,79	3,00	3,81	13,72	0,77	0,12
	Betrag	15,02	57,52	6,87	12,66	3,53	3,80	0,75	0,15
Großstädte	Pflichtige	1,24	61,29	7,64	6,20	7,90	14,76	0,75	0,22
	Betrag	0,56	59,49	9,59	20,09	4,98	4,54	0,51	0,24

Wenn die landwirtschaftlichen Pflichtigen und deren Einkünfte in den Großstädten noch mit dem immerhin nicht verschwindenden Anteil von 1 1/4 vH bzw. 1/2 vH erscheinen, so liegt dies daran, daß der Veranlagungs-ort nicht mit der Belegenheits-gemeinde des Besitz-tums, sondern mit dem Wohnort des Besitzers gleichbedeutend ist. Die Zahlen für die Landwirtschaft drücken also aus, wie groß der Anteil der in Großstädten wohnenden Pflichtigen ist, die aus dieser Quelle Einkommen beziehen, während aus ihnen nicht zu entnehmen ist, wieweit das landwirtschaftliche Einkommen aus Betrieben stammt, die innerhalb des Weichbildes der Großstädte liegen. Der

prozentmäßige Anteil der Einkünfte aus Gewerbebetrieb in den Großstädten ist kaum größer als der im Reich; dagegen ist der Anteil der Pflichtigen in den Großstädten gegenüber dem des Reichs um ein Drittel höher — ein Hinweis darauf, daß die durchschnittlichen Einkünfte aus Gewerbebetrieb in den Großstädten unter dem Reichsdurchschnitt liegen. Mit anderen Worten: in den Großstädten fällt ein verhältnismäßig großer Teil der gewerbetreibenden Pflichtigen in die niedrigen Einkommensgruppen. Einkünfte aus sonstiger selbständiger Berufstätigkeit, nichtselbständiger Arbeit und Kapitalvermögen beziehen im Verhältnis zum Reich von je 100 Pflichtigen ungefähr doppelt soviel Pflichtige in der Großstadt. Die Erklärung hierfür liegt in der Eigenart der diesen Einkünften entsprechenden Berufe. Auffallend ist allerdings, daß die Einkünfte selbst zwar gleichfalls in den Großstädten gegenüber dem Reichsanteil höher sind, aber doch nicht in dem Maße wie die Zahl der Pflichtigen. Daß der Anteil der Pflichtigen und der Beträge bei Einkommen aus Vermietung und Verpachtung in den Großstädten höher ist als im Reichsdurchschnitt, versteht sich von selbst. Bemerkenswert ist der prozentual stärkere Anteil des Betrages der Einkünfte gegenüber dem der Zahl der Pflichtigen. Zu

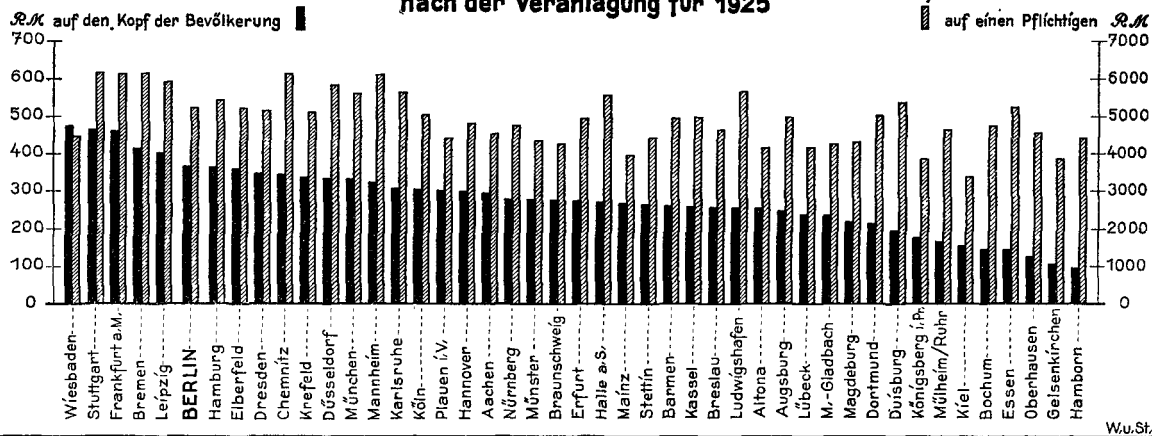
erklären ist dies mit der in höherem Maße erfolgenden Vermietung gewerblich genutzter und nicht der Mietzwangswirtschaft unterliegender Räume und Anlagen. In den Großstädten entfallen also im allgemeinen auf den Pflichtigen höhere Durchschnittseinkünfte aus dieser Quelle als im Reich. Das gesamte Einkommen in allen Großstädten ist in dem beigefügten Schaubild 1 für die einzelnen Städte anteil-



1. Ergebnisse der Einkommensteuerveranlagung 1925 in den deutschen

Großstädte	Einwohnerzahl am 16. 6. 1925 (Wohnbevölkerung)	Einkünfte aus											
		Land- und Forstwirtschaft		Gewerbebetrieb		sonstiger selbständiger Berufstätigkeit		nicht selbständiger Arbeit		Kapitalvermögen		Vermietung und Verpachtung	
		Pflichtige	Betrag in 1000 RM	Pflichtige	Betrag in 1000 RM	Pflichtige	Betrag in 1000 RM	Pflichtige	Betrag in 1000 RM	Pflichtige	Betrag in 1000 RM	Pflichtige	Betrag in 1000 RM
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Aachen	155 816	251	451	7 422	30 257	1 182	4 765	784	8 169	969	2 581	3 188	2 262
Altona	185 653	43	108	9 614	34 091	587	3 851	635	7 571	957	1 861	2 373	1 806
Augsburg	165 522	476	1 412	6 533	27 608	730	3 797	588	7 570	827	1 585	1 384	837
Barmen	187 099	192	316	8 728	37 806	434	2 643	531	7 179	720	1 626	2 089	1 699
Berlin	4 024 165	1 884	4 902	210 514	846 637	29 411	165 848	24 913	379 124	26 099	79 549	35 573	70 814
Bochum	211 249	136	223	5 634	21 524	281	2 581	565	7 804	388	576	794	827
Braunschweig	146 725	232	405	6 684	24 834	1 038	4 644	557	7 420	995	1 750	3 117	3 517
Bremen	294 966	256	826	15 484	81 182	1 544	10 648	1 378	20 166	2 594	8 943	8 669	7 530
Breslau	557 139	135	466	24 611	95 495	2 852	16 808	1 931	24 827	2 932	5 442	4 126	6 541
Chemnitz	331 655	250	426	16 460	88 802	777	6 710	1 023	15 039	1 848	5 399	3 120	3 536
Dortmund	321 743	168	347	10 362	40 248	1 466	8 660	1 246	16 358	1 153	3 809	2 668	3 316
Dresden	619 157	599	2 045	30 816	139 603	4 570	22 034	2 819	37 585	4 783	11 890	9 064	11 644
Duisburg	272 798	63	142	7 943	33 131	817	5 191	976	13 652	702	1 672	1 401	1 769
Düsseldorf	432 633	580	1 824	17 149	81 403	3 515	20 073	2 311	33 868	2 226	7 510	5 653	6 418
Elberfeld	167 577	123	276	9 268	41 167	1 009	5 159	974	12 311	1 057	3 262	1 916	1 742
Erfurt	135 579	182	471	6 165	27 480	383	2 710	440	4 945	885	1 461	1 931	1 777
Essen	470 524	162	443	12 420	51 063	1 879	10 106	1 739	24 805	1 103	2 152	3 107	3 785
Frankfurt a. M.	467 520	913	1 717	24 658	121 114	3 720	22 616	3 379	52 779	5 149	15 816	8 643	11 299
Gelsenkirchen	208 512	41	86	5 021	14 893	229	1 255	433	5 729	293	702	797	999
Halle a. S.	194 575	76	338	7 638	35 256	918	6 132	706	9 838	1 084	2 131	1 260	1 455
Hamborn	126 618	21	41	2 276	8 328	129	790	221	2 710	106	70	257	302
Hamburg	1 079 126	225	810	60 162	278 160	3 779	25 422	4 585	62 361	6 975	25 297	10 400	21 870
Hannover	422 745	479	842	20 387	81 223	1 998	12 128	1 798	25 826	3 036	5 255	6 206	7 201
Karlsruhe	145 694	168	180	5 630	24 508	1 306	6 430	795	11 449	968	3 066	1 908	1 489
Kassel	171 234	181	416	6 614	27 307	1 066	5 070	754	9 745	1 161	2 018	1 837	1 836
Kiel	213 881	141	198	8 218	22 553	652	3 663	544	6 224	791	963	2 105	1 188
Köln	700 222	535	822	32 551	132 287	5 258	27 919	3 684	46 594	3 440	10 461	7 681	8 882
Königsberg i. Pr.	279 926	138	237	9 231	28 194	1 910	9 245	854	10 554	1 224	1 968	1 836	2 302
Krefeld	131 098	260	430	6 998	29 574	796	3 795	547	8 001	783	3 272	1 365	1 435
Leipzig	679 159	227	505	37 276	198 365	3 694	21 320	2 874	39 437	4 980	12 017	8 424	12 166
Lübeck	120 788	299	642	5 453	18 944	494	2 650	398	4 789	822	1 319	2 860	2 034
Ludwigshafen (Rhein)	101 869	127	80	3 694	13 834	181	1 188	634	10 793	444	549	1 126	724
Magdeburg	293 959	422	812	12 581	44 767	612	5 207	869	11 507	1 611	3 429	2 474	2 401
Mainz	108 537	360	484	5 769	20 194	406	2 350	370	4 352	618	1 147	2 026	1 747
Mannheim	247 486	593	667	9 487	44 370	1 514	8 661	1 483	23 624	1 706	4 136	3 118	3 285
Mülheim (Ruhr)	127 400	158	292	3 832	13 896	214	1 390	341	4 339	316	1 970	713	672
München	680 704	647	1 303	34 601	137 375	7 597	27 093	3 483	46 667	4 576	12 999	8 104	11 480
M. Gladbach	115 302	562	743	5 064	18 353	436	3 329	344	4 577	432	1 162	2 015	1 240
Münster	106 418	458	883	4 911	17 239	681	3 195	567	6 815	628	1 356	1 332	1 374
Nürnberg	392 494	522	663	18 884	79 870	1 788	8 242	1 427	17 303	2 087	4 031	4 705	4 066
Oberhausen	105 436	13	36	2 459	8 608	188	1 025	235	3 746	145	177	417	347
Plauen	111 436	116	149	6 603	26 416	312	2 580	268	3 386	662	1 267	1 842	1 354
Stettin	254 466	61	170	12 409	48 893	854	5 440	778	10 468	1 269	2 169	2 372	2 874
Stuttgart	341 967	1 805	1 610	16 428	87 465	2 938	14 558	2 528	35 855	3 630	12 916	8 887	12 829
Wiesbaden	102 737	608	663	6 835	25 541	1 314	5 496	765	10 239	1 529	4 562	3 323	3 839
Großstädte insges.	16 711 309	15 888	30 902	781 477	3 309 859	97 459	533 417	79 074	1 118 102	100 703	277 293	188 226	252 510
Reichssumme	62 410 619	1 479 275	2 055 632	2 456 519	7 874 917	199 509	940 358	158 091	1 732 554	200 437	483 605	721 904	520 363

Das Einkommen in den Großstädten auf den Kopf der Bevölkerung und auf einen Pflchtigen nach der Veranlagung für 1925



W.u.St.27

mäßig dargestellt (vgl. Übersicht 1 auf S. 868/9, Sp. 20). Berlin steht mit einem Anteil von 28,1 vH voran. Es folgen Hamburg mit 7,5 vH, Leipzig mit 5,2 vH, München mit 4,3 vH, Dresden mit 4,1 vH und Köln mit 4,1 vH. Am niedrigsten sind die Einkommen von Hamborn mit 0,22 vH, Oberhausen 0,25 vH, Mülheim 0,40 vH und Gelsenkirchen 0,42 vH.

Das Einkommen in den Großstädten im Verhältnis zu der Bevölkerung und den Pflchtigen.

Kenntnisse über die finanz- und steuerwirtschaftliche sowie über die soziale Struktur der Großstädte vermittelt erst die Beziehung von Einkommen und Steuer auf verschiedene Vergleichsfaktoren, wie Bevölkerung und Pflchtige.

Rechnet man das Einkommen in einer Stadt auf den Kopf der Bevölkerung um, so gewinnt man ein Bild von dem durchschnittlichen Wohlstande im Sinne des Einkommensbegriffes (vgl. Übersicht 2 auf S. 870 Sp. 8 und Schaubild 2).

Über die steuerliche Leistungsfähigkeit dagegen gibt erst die Kombination der Beziehung des Einkommens auf die Zahl der Pflchtigen (Übersicht 2 Sp. 9 u. Schaubild 2), der Durchsetzung der Bevölkerung mit Pflchtigen (Übersicht 2 Sp. 12 u. Schaubild 3) und der Verteilung und Schichtung der Pflchtigen und Einkommen auf die einzelnen Einkommensgruppen (Übersicht 3, 4, 5 u. Schaubild 4, 5) genügend Anhaltspunkte. Darüber hinaus gibt noch klarere Erkenntnis der Leistungsfähigkeit die gleiche Betrachtung auch der wichtigsten Einkommensquellen der einzelnen Städte, die einen Einblick in die wirtschaftliche Struktur ermöglicht.

Es muß jedoch nochmals betont werden, daß hier am vollkommenen Bild die Ergebnisse der Lohnsteuer- und Körperschaftsteuerstatistik noch fehlen. Gerade die Lohnsteuerpflichtigen üben auf die erschöpfende Darstellung der Einkommensverhältnisse der meisten Großstädte entscheidenden Einfluß aus. Die Untersuchung erweist, daß die stark mit Lohnsteuerpflichtigen durchsetzten Städte (z. B. Hamborn, Oberhausen, Gelsenkirchen, Essen, Bochum) bei Beschränkung auf die veranlagten Pflchtigen mit dem auf den Kopf der Bevölkerung entfallenden Einkommen am niedrigsten stehen. Das je veranlagten Pflchtigen errechnete Durchschnittseinkommen, an dem die Leistungsfähigkeit der Städte im Vergleich untereinander abgelesen werden kann, reiht diese Städte wesentlich anders ein.

Einen gewissen Vorteil bietet das Fehlen der Lohnsteuer- und Körperschaftsteuerpflichtigen allerdings insofern, als die lediglich durch die Veranlagungsmethode bzw. das Steuerabzugsverfahren herbeigeführten Verlagerungen der Einkommen durch den Steuerabzug in der Betriebsgemeinde und die Körperschaftbesteuerung in der Sitzgemeinde sich bei den veranlagten Einkommensteuerpflichtigen nicht entfernt in gleichem Maße störend auswirken.

Aufschluß über die Einkommensteuerkraft je Einwohner der Großstädte gibt Schaubild 2. Der Reichsdurchschnitt des auf den Kopf der Bevölkerung bezogenen Einkommens

Großstädten.

anderen wiederkehrenden Bezügen		sonstigen Leistungsgewinnen		Einkommen		Festgesetzte Steuer	
Pflchtige	Betrag in 1000 Reichsmark	Pflchtige	Betrag in 1000 Reichsmark	Pflchtige	Betrag in 1000 Reichsmark	Pflchtige	Betrag in 1000 Reichsmark
15	16	17	18	19	20	21	22
58	148	18	32	10 189	46 167	9 923	5 170
206	360	11	73	11 273	46 832	10 482	5 231
42	84	4	97	8 078	40 376	7 680	5 165
44	224	13	33	9 864	48 569	9 653	5 613
2 939	8 378	1 304	5 994	281 984	1 481 603	273 076	202 968
67	119	8	25	6 620	31 647	6 526	3 359
100	150	12	31	9 423	40 354	9 207	4 695
222	715	54	357	19 807	122 794	18 790	17 745
176	413	40	162	30 610	141 423	29 017	17 388
113	131	45	203	18 697	115 647	18 289	16 884
177	229	43	193	13 673	68 425	13 133	8 274
583	1 797	95	244	41 654	216 375	40 373	29 506
33	210	10	24	9 793	52 750	9 653	5 739
115	437	34	127	24 575	144 066	24 220	17 292
64	254	29	100	11 496	60 341	11 301	7 442
101	150	10	14	7 536	37 013	7 131	4 603
91	184	24	100	16 606	86 818	15 977	10 157
331	1 228	90	524	35 030	215 190	33 573	30 613
5	22	3	2	5 732	22 131	5 546	2 157
50	143	22	81	9 441	52 503	9 337	6 839
5	9	1	4	2 643	11 656	2 607	949
879	3 271	166	1 097	72 330	395 505	69 787	53 770
335	1 222	60	286	26 311	126 535	25 271	15 667
45	97	17	106	7 949	44 868	7 708	5 671
79	591	24	53	8 895	43 984	8 347	5 436
89	152	11	61	9 653	32 559	9 009	3 099
124	562	93	420	42 568	215 466	41 885	26 298
64	132	28	102	12 744	48 949	11 552	5 065
36	182	5	10	8 642	44 287	8 244	5 525
447	857	91	389	45 897	272 443	44 376	40 587
114	211	15	27	6 892	28 794	6 655	3 098
9	26	6	15	4 542	25 750	4 460	2 940
188	428	39	55	14 941	64 271	13 653	7 515
27	130	10	62	7 221	28 757	6 868	2 914
65	202	22	76	13 111	80 540	12 798	9 999
22	27	5	7	4 530	21 046	4 329	2 270
601	2 416	108	802	48 856	226 110	47 362	27 881
22	67	7	13	6 285	26 688	5 617	2 947
71	386	9	52	6 728	29 273	6 386	2 984
78	207	19	30	22 822	108 641	22 384	12 960
16	21	3	26	2 878	13 231	2 787	1 433
35	68	8	43	7 576	33 449	7 380	3 923
104	244	29	221	15 119	66 657	14 282	8 250
226	839	33	205	25 773	158 659	24 768	23 231
326	879	99	546	10 887	48 932	10 524	5 782
9 524	28 602	2 777	13 124	1 017 874	5 268 074	981 926	687 034
40 358	61 884	6 190	20 344	3 907 283	12 778 782	3 604 862	1 347 122

2. Die Einkünfte je Kopf der Bevölkerung und der Pflichtigen in den deutschen Großstädten 1925.

Großstädte	Es entfallen										
	von Einkünften aus						vom Einkommen		von der festgesetzten Steuer		auf 1000 der Bevölkerung veranlagte Pflichtige
	Gewerbebetrieb		selbständ. Berufstätigkeit		Vermietung und Verpachtung		auf den Kopf der Bevölk.		auf den Kopf der Bevölk.		
	auf den Kopf der Bevölk.	auf einen Pflichtigen	auf den Kopf der Bevölk.	auf einen Pflichtigen	auf den Kopf der Bevölk.	auf einen Pflichtigen	auf den Kopf der Bevölk.	auf einen Pflichtigen	auf den Kopf der Bevölk.	auf einen Pflichtigen	
R.M.	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Aachen	194,18	4 076,72	30,58	4 031,67	14,52	709,50	296,29	4 531,07	33,18	521,05	65,39
Altona	183,63	3 546,01	20,74	6 560,87	9,73	761,12	252,25	4 154,31	28,18	499,05	60,72
Augsburg	166,79	4 225,87	22,94	5 201,12	5,06	604,67	243,93	4 998,28	31,20	672,49	48,80
Barmen	202,07	4 331,63	14,13	6 089,44	8,62	813,17	259,59	4 923,86	30,00	581,51	52,72
Berlin	210,39	4 021,76	41,21	5 638,99	17,60	1 990,67	368,18	5 254,21	50,44	743,27	70,07
Bochum	101,88	3 820,40	12,23	9 185,99	3,91	1 040,95	149,81	4 780,48	15,90	514,75	31,34
Braunschweig	169,26	3 715,50	31,65	4 473,92	23,97	1 128,20	275,03	4 282,49	32,00	509,94	64,22
Bremen	275,23	5 242,96	36,10	6 896,32	25,53	868,60	416,30	6 199,54	60,16	944,38	67,15
Breslau	171,40	3 880,19	30,17	5 893,40	11,74	1 585,27	253,84	4 620,17	31,21	599,22	54,94
Chemnitz	267,75	5 395,00	20,23	8 635,92	10,66	1 133,44	348,69	6 185,32	50,91	923,17	56,37
Dortmund	125,09	3 884,22	26,92	5 907,10	10,31	1 242,85	212,67	5 004,40	25,72	630,00	42,50
Dresden	225,47	4 530,22	35,60	4 821,38	18,81	1 281,81	349,46	5 194,57	47,66	730,84	67,28
Duisburg	121,45	4 171,13	19,03	6 353,47	6,48	1 262,51	193,37	5 386,51	21,04	594,57	35,90
Düsseldorf	188,16	4 746,82	46,40	5 710,77	14,84	1 135,38	333,00	5 862,31	39,97	713,97	56,80
Elberfeld	245,66	4 441,83	30,79	5 113,44	10,40	909,23	360,08	5 248,85	44,41	658,49	68,60
Erfurt	202,69	4 457,43	19,99	7 077,00	13,11	920,39	273,00	4 911,52	33,95	645,44	55,55
Essen	108,55	4 111,37	21,48	5 378,44	8,04	1 218,33	146,26	5 228,11	21,59	635,73	35,29
Frankfurt a. M.	259,06	4 911,76	46,37	6 079,56	24,17	1 307,26	460,28	6 143,01	65,48	911,84	74,93
Gelsenkirchen	71,42	2 966,13	6,02	5 479,86	4,79	1 253,54	106,14	3 860,90	10,34	388,92	27,49
Halle a. S.	181,19	4 615,85	31,62	6 679,92	7,48	1 154,50	269,83	5 561,18	35,15	732,47	48,52
Hamborn	65,78	3 659,27	6,24	6 125,43	2,38	1 174,12	92,06	4 410,12	7,49	363,92	20,87
Hamburg	257,76	1 364,40	23,56	6 727,29	20,27	2 102,87	366,50	5 468,06	49,83	770,48	67,03
Hannover	192,13	3 984,05	28,69	6 070,14	17,03	1 160,34	299,32	4 809,20	37,06	619,98	62,24
Karlsruhe	168,22	4 353,10	44,13	4 923,20	10,22	780,34	307,96	5 644,52	38,94	735,78	54,56
Kassel	159,47	4 128,62	29,61	4 756,38	10,72	999,36	256,87	4 944,82	31,75	651,25	51,95
Kiel	105,45	2 744,31	17,13	5 617,80	5,55	564,36	152,23	3 372,13	14,49	344,01	45,13
Köln	189,92	4 064,00	39,87	5 309,73	12,68	1 156,36	300,71	5 061,68	37,56	627,87	60,79
Königsberg i. Pr.	100,72	3 054,29	33,03	4 840,41	8,22	1 253,74	174,87	3 840,98	18,09	438,42	45,53
Krefeld	225,59	4 226,13	28,94	4 767,02	10,94	1 050,96	337,12	5 124,63	42,15	670,20	65,92
Leipzig	292,07	5 321,51	31,39	5 771,45	17,91	1 444,25	401,85	5 935,95	59,76	914,63	67,58
Lübeck	156,83	3 480,39	21,94	5 364,13	16,84	713,30	238,38	4 177,85	25,65	465,56	57,06
Ludwigshafen a. Rh.	135,80	3 744,89	11,66	6 562,69	7,10	642,66	252,78	5 669,34	28,86	659,24	44,59
Magdeburg	152,29	3 585,84	17,71	8 508,24	8,17	970,44	218,64	4 301,65	25,57	550,46	50,83
Mainz	186,05	3 500,37	21,65	5 788,09	16,09	862,20	264,95	3 982,45	26,85	424,24	66,53
Mannheim	179,28	6 277,06	35,00	5 220,90	13,27	1 053,58	325,43	6 142,93	40,40	781,29	52,98
Mülheim (Ruhr)	109,07	3 626,21	10,91	6 494,76	5,28	942,81	165,20	4 645,89	17,82	524,32	35,56
München	201,81	3 970,26	39,80	3 566,25	16,86	1 416,56	332,17	4 628,09	40,96	588,69	71,77
M. Gladbach	159,17	3 624,24	20,20	5 341,64	10,75	615,39	231,46	4 246,31	25,56	524,71	54,51
Münster	161,99	3 510,23	30,03	4 692,26	12,91	1 031,47	275,08	4 350,92	28,04	467,32	63,25
Nürnberg	203,49	4 229,53	21,00	4 609,78	10,36	864,27	276,80	4 760,38	33,02	579,00	58,12
Oberhausen	250,54	3 500,74	9,72	5 452,96	3,29	831,81	125,49	4 597,19	13,59	514,30	27,30
Plauen	237,05	4 000,59	23,16	8 270,35	12,15	734,89	300,16	4 415,08	35,21	531,63	67,99
Stettin	192,14	3 940,10	21,38	6 369,44	11,29	1 211,43	261,95	4 408,84	32,42	577,66	59,41
Stuttgart	255,77	5 324,15	42,57	4 955,05	37,52	1 443,57	463,96	6 156,03	67,93	937,92	75,37
Wiesbaden	249,61	3 736,81	53,50	4 182,68	37,36	1 155,19	476,29	4 494,57	56,28	549,42	105,97

steuerpflichtigen besonders geltend.

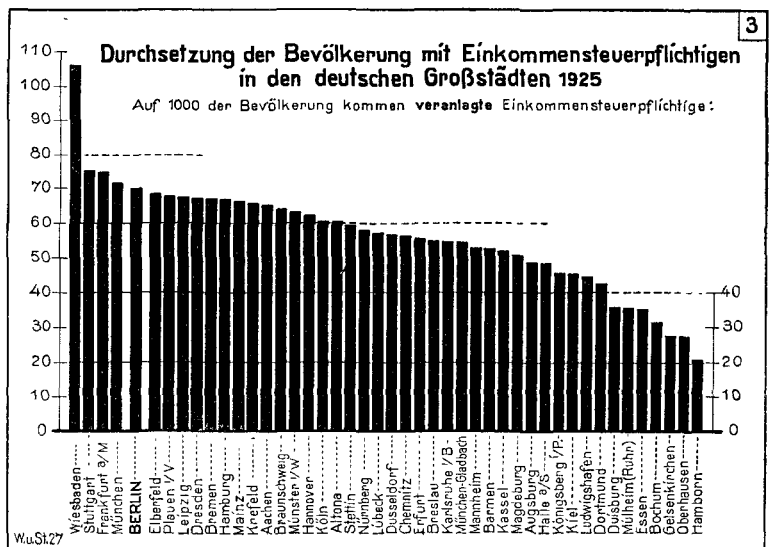
Auch durch die Prüfung der Durchsetzung der Bevölkerung mit Pflichtigen kommt man für diese Städte der tatsächlichen Leistungsfähigkeit nicht näher (Übersicht 2 Sp. 12). Es zeigt sich lediglich, daß trotz dem Fehlen der Lohnsteuerpflichtigen die Industriestädte den niedrigsten Durchschnitt haben. Für die an der Spitze liegenden Städte ergibt der Vergleich des auf Bevölkerung einerseits und Pflichtige andererseits bezogenen Einkommens aber bereits wertvolle Anhaltspunkte für die Auswirkung der verschiedenen starken Mischung mit Pflichtigen auf die steuerliche Leistungsfähigkeit. Wenn also z. B. beim Einkommensbetrag je Einwohner Wiesbaden und Stuttgart ungefähr gleich stehen, dagegen beim Einkommensbetrag je Pflichtigen Stuttgart Wiesbaden erheblich überflügelt, so kann eine Messung der Leistungsfähigkeit allein an der Bevölkerung nicht genügen.

Hier leistet zunächst die Beziehung des Einkommens auf den Pflichtigen gute Dienste (Schaubild 2). Am tiefsten liegen dann (mit Ausnahme von Gelsenkirchen) nicht die Städte des Industriegebiets, sondern Kiel, Königsberg, Mainz, Altona, Lübeck, München-Gladbach und Braunschweig. Am

höchsten ist das Einkommen je Pflichtigen nicht mehr in Wiesbaden, sondern in Bremen, gefolgt von Chemnitz, Stuttgart, Frankfurt, Mannheim, Leipzig und Düsseldorf.

beträgt, an den vorläufigen Ergebnissen gemessen, 204,75 R.M. Der Vergleich mit der bildlichen Darstellung zeigt, daß die Mehrzahl aller Großstädte über dem Reichsdurchschnitt liegt. Ganz besonders trifft das für die 4 Städte mit über 400 R.M. hinausgehenden Kopfbeträgen zu. Unter dem Reichsdurchschnitt liegen nur 10 Großstädte, die als Industrie- und Arbeiterwohnstädte anzusehen sind. An der Spitze stehen, ähnlich wie bei der Untersuchung über das Vermögen in den Großstädten 1924 in Heft 16 des Jahrgangs 1927 von »Wirtschaft und Statistik«, die durch ihre verhältnismäßig starke Durchsetzung mit Rentnern bzw. Großbanken und das Fehlen starker Arbeitermassen (Lohnsteuerpflichtige) sich abhebenden Städte Wiesbaden mit 476,29 R.M., Stuttgart mit 463,96 R.M. und Frankfurt a. M. mit 460,28 R.M. Ihnen folgen als Sitzplätze vieler und bedeutender Handels- und Verkehrsunternehmungen Bremen mit 416,30 R.M., Leipzig mit 401,15 R.M., Hamburg mit 366,50 R.M.

In den Städten Hamborn 92,06 R.M., Gelsenkirchen 106,14 R.M., Oberhausen 125,49 R.M., Essen 146,26 R.M., Bochum 149,81 R.M. macht sich das Fehlen der Lohn-

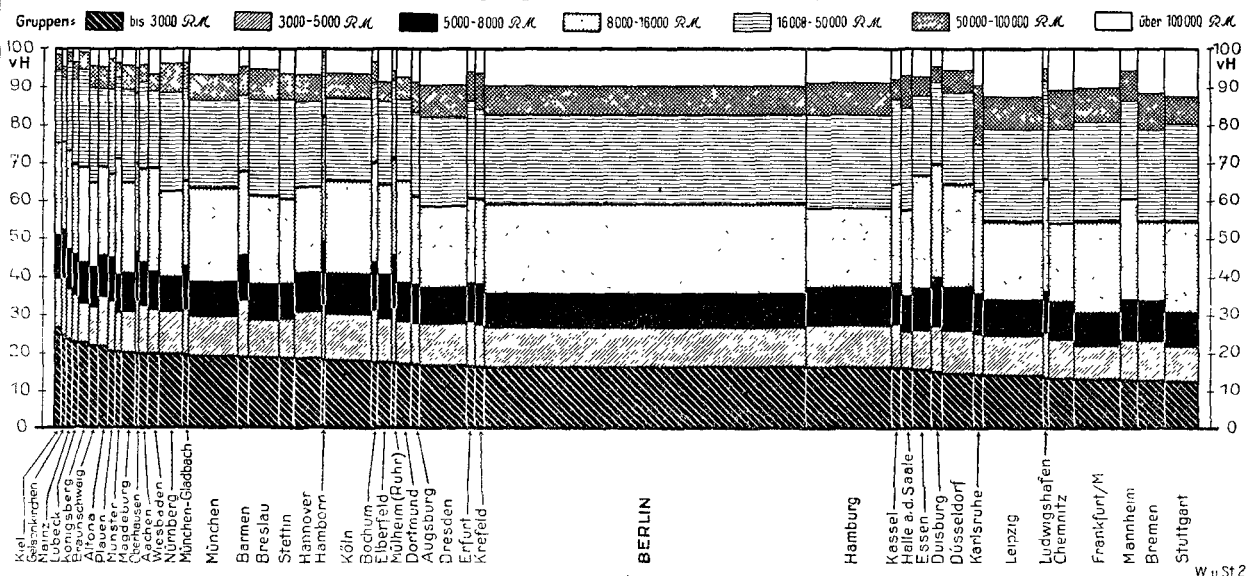


3. Verteilung der Einkünfte, des Einkommens und der festgesetzten Steuer auf die Einkommensgruppen in den deutschen Großstädten 1925.

a) Einkünfte aus Gewerbebetrieb, b) Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung, c) Einkommen, d) festgesetzte Steuer.

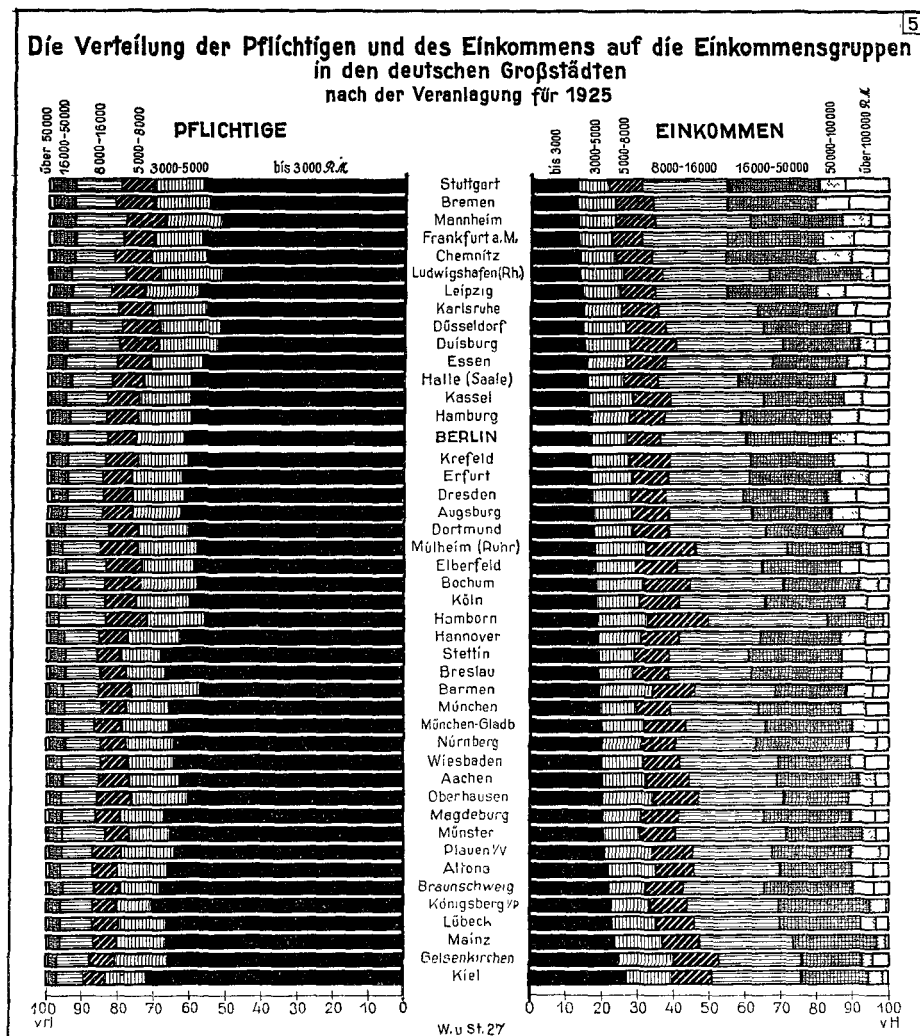
Table with 17 columns: Großstädte, bis 3000 RM, 3001-5000 RM, 5001-8000 RM, 8001-16000 RM, 16001-50000 RM, 50001-100000 RM, über 100000 RM, and Insgesamt. Rows list cities like Aachen, Altona, Augsburg, Barmen, Berlin, Bochum, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dortmund, Dresden, Duisburg, Düsseldorf, Elberfeld, Erfurt, Essen, Frankfurt a. M., Gelsenkirchen, Halle a. S., Hamborn, Hamburg, Hannover.

Anteile der einzelnen Großstädte an dem veranlagten Gesamteinkommen der deutschen Großstadtbevölkerung und die Zerlegung des Einkommens in Gruppen 1925



4. Anteil des Einkommens und der festgesetzten Steuer an den Einkommensgruppen in den deutschen Großstädten 1925.

Großstädte	bis 3000 RM			über 3000 RM bis 5000 RM			über 5000 RM bis 8000 RM			über 8000 RM bis 16000 RM			über 16000 RM bis 50000 RM			über 50000 RM bis 100000 RM			über 100000 RM		
	vH der Pfl. tigen	vH des Einkommens	vH der Steuer	vH der Pfl. tigen	vH des Einkommens	vH der Steuer	vH der Pfl. tigen	vH des Einkommens	vH der Steuer	vH der Pfl. tigen	vH des Einkommens	vH der Steuer	vH der Pfl. tigen	vH des Einkommens	vH der Steuer	vH der Pfl. tigen	vH des Einkommens	vH der Steuer	vH der Pfl. tigen	vH des Einkommens	vH der Steuer
I	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
Aachen	62,72	20,31	12,54	14,26	12,18	6,73	8,27	11,55	7,16	10,14	24,78	18,78	4,17	22,78	32,60	0,32	4,59	10,98	0,12	3,81	11,21
Altona	66,39	22,18	13,31	13,72	12,82	7,05	6,96	10,56	6,99	8,97	23,86	17,90	3,48	20,43	28,35	0,36	5,84	13,50	0,12	4,31	12,90
Augsburg	62,79	17,52	8,82	13,31	10,35	5,26	8,34	10,50	5,24	10,36	23,11	15,88	4,35	22,25	27,38	0,59	8,02	15,95	0,26	8,25	21,47
Barmen	57,37	19,40	12,17	18,69	14,66	7,88	9,29	11,80	6,86	10,04	22,27	16,29	3,95	19,94	26,70	0,55	7,59	17,12	0,11	4,34	12,98
Berlin	62,08	16,84	8,76	13,29	9,85	4,79	7,73	9,31	5,02	11,15	23,63	15,46	4,97	23,57	27,28	0,56	7,17	13,84	0,22	9,63	24,85
Bochum	58,14	18,56	11,57	15,73	12,84	7,12	9,85	12,99	7,89	11,54	26,07	20,12	4,26	21,16	30,04	0,39	5,44	14,02	0,09	2,94	9,24
Braunschweig	68,31	22,20	12,92	12,20	9,99	5,45	7,03	10,29	6,30	8,75	22,56	16,71	4,19	24,90	33,60	0,40	5,83	12,89	0,12	4,23	12,13
Bremen	54,69	13,15	6,44	16,04	10,09	4,66	10,59	10,76	5,09	11,63	20,72	12,18	5,90	24,37	27,62	0,87	9,56	17,16	0,28	11,35	27,85
Breslau	66,80	19,27	9,91	11,05	9,31	5,04	7,18	9,80	5,78	9,61	23,29	16,66	4,66	25,21	32,16	0,58	8,25	17,17	0,12	4,87	13,28
Chemnitz	55,90	13,73	6,67	15,55	9,85	4,45	9,96	10,19	4,90	11,31	20,64	12,70	5,96	24,79	28,36	0,95	10,27	18,37	0,37	10,53	24,55
Dortmund	60,56	17,57	9,57	13,78	10,74	5,64	8,31	10,48	6,20	12,41	26,96	18,70	4,37	21,33	26,61	0,43	5,87	12,35	0,14	7,05	20,93
Dresden	62,02	17,27	9,06	14,17	10,52	5,02	8,03	9,70	5,17	10,12	21,55	13,89	4,78	23,36	27,55	0,65	8,52	16,34	0,23	9,08	22,97
Duisburg	52,59	15,31	9,53	16,45	11,96	6,90	11,00	12,95	8,10	14,76	30,02	22,67	4,74	21,37	29,49	0,36	4,33	10,18	0,10	4,06	13,13
Düsseldorf	51,91	14,99	9,46	16,64	11,16	5,88	10,55	11,39	6,89	14,47	27,31	19,49	5,79	24,05	30,09	0,52	6,00	12,95	0,12	5,10	15,24
Elberfeld	59,15	18,19	10,38	14,63	10,84	5,65	9,71	11,78	6,62	11,17	23,77	16,86	4,64	21,72	26,50	0,45	5,44	11,19	0,25	8,26	22,80
Erfurt	62,28	17,14	9,17	14,00	11,13	5,65	7,88	10,29	5,87	10,10	22,55	15,34	4,95	25,24	32,92	0,61	8,01	16,01	0,18	5,64	15,04
Essen	57,84	15,93	9,16	13,58	10,14	5,38	9,24	11,21	6,56	14,26	23,95	21,07	4,47	20,76	26,68	0,40	5,27	11,56	0,21	6,74	19,59
Frankfurt a. M.	57,17	13,58	6,69	13,38	8,48	3,92	8,44	8,71	4,67	13,35	24,14	15,04	6,54	26,29	29,17	0,81	8,89	16,19	0,31	9,91	24,32
Gelsenkirchen	66,05	24,96	15,94	14,81	14,85	8,57	7,80	12,61	8,49	8,37	23,29	18,81	2,67	16,82	25,36	0,17	3,08	8,14	0,13	4,39	14,69
Halle a. S.	59,92	16,28	8,58	13,72	9,52	4,63	8,29	9,47	5,36	11,27	22,55	14,95	5,87	26,98	32,54	0,69	8,57	17,01	0,24	6,63	16,93
Hamborn	56,08	18,75	14,94	16,00	14,06	9,61	11,46	16,67	11,78	13,25	33,21	31,61	3,10	15,58	26,66	0,11	1,73	5,40	—	—	—
Hamburg	59,91	16,78	8,84	14,89	10,53	4,97	8,54	9,84	5,20	10,46	21,27	13,75	5,28	24,77	29,51	0,66	8,18	15,96	0,26	8,63	21,77
Hannover	62,51	19,11	10,92	14,68	11,74	6,02	8,00	10,49	6,09	9,86	22,65	15,80	4,25	22,37	28,54	0,50	7,12	14,93	0,20	6,52	17,70
Karlsruhe	55,72	14,76	8,02	15,01	10,43	5,23	9,37	10,51	5,97	14,04	27,44	18,61	5,18	22,10	26,10	0,45	5,56	11,37	0,23	9,20	22,70
Kassel	59,98	16,46	9,10	14,74	11,58	5,76	8,43	10,75	6,21	11,89	26,17	17,93	4,48	22,37	27,61	0,38	5,08	10,34	0,10	7,59	23,05
Kiel	72,04	26,88	17,91	11,30	12,73	8,32	6,06	11,16	7,19	7,66	24,88	22,54	2,69	18,83	29,46	0,22	4,04	10,49	0,03	1,48	4,09
Köln	60,02	18,67	10,60	15,02	11,60	6,03	8,75	10,94	6,42	11,09	24,27	17,24	4,46	21,99	28,91	0,49	6,51	13,76	0,17	6,02	17,04
Königsberg i. Pr.	70,42	23,03	13,21	10,02	10,13	6,14	6,43	10,65	7,52	8,84	25,42	21,02	4,00	25,56	39,09	0,27	4,63	11,17	0,02	0,58	1,85
Krefeld	60,90	16,93	8,90	13,82	10,44	5,47	9,07	11,13	6,00	10,51	22,65	15,56	4,75	23,21	28,68	0,73	9,70	19,90	0,22	5,94	15,49
Leipzig	58,06	14,58	7,09	15,22	9,98	4,37	9,23	9,80	4,73	10,71	20,31	12,17	5,71	24,55	27,08	0,74	8,38	14,62	0,33	12,40	29,94
Lubeck	66,49	23,19	14,15	13,36	12,16	7,03	7,02	10,54	6,55	8,91	23,80	18,95	3,82	22,37	32,24	0,29	4,54	10,79	0,11	3,40	10,29
Ludwigshafen (Rhein)	51,46	13,84	8,78	17,24	11,93	6,35	9,53	10,64	6,78	15,62	29,89	21,57	5,73	25,73	34,52	0,29	3,20	7,39	0,13	4,77	14,61
Magdeburg	67,28	20,43	11,17	11,82	10,52	5,78	7,00	10,22	6,31	9,32	23,96	17,66	4,06	24,28	33,26	0,42	6,67	15,75	0,10	3,92	10,17
Mainz	66,83	23,96	15,78	13,35	12,88	7,51	6,58	10,42	7,62	9,32	25,98	22,64	3,72	23,27	37,23	0,17	2,61	6,47	0,03	0,88	2,75
Mannheim	51,55	13,25	7,68	15,90	10,11	5,14	10,58	10,93	6,29	14,68	27,73	18,70	6,32	25,72	32,09	0,75	8,09	16,45	0,22	5,17	13,65
Mulheim (Ruhr)	58,01	18,08	10,94	16,62	13,99	8,18	10,38	13,96	8,18	10,86	25,61	19,47	3,91	20,43	28,28	0,13	2,49	4,23	0,09	5,44	20,72
München	66,04	19,67	10,54	11,72	9,82	5,25	6,95	9,45	5,40	10,29	24,80	17,98	4,33	22,88	28,95	0,49	7,02	15,12	0,18	6,36	16,76
M.-Gladbach	66,22	20,00	10,26	12,81	11,61	6,03	7,75	11,47	6,91	8,69	22,40	16,62	3,97	24,25	34,42	0,45	6,97	16,25	0,11	3,30	9,51
Münster	65,61	20,60	11,82	11,26	10,01	5,77	6,72	9,83	6,66	12,07	30,92	25,04	3,97	21,26	29,79	0,27	3,89	9,59	0,10	3,49	11,33
Nürnberg	64,48	20,22	11,24	13,24	10,71	5,48	6,95	9,24	5,50	9,79	22,82	16,81	4,91	25,91	34,50	0,53	7,63	16,62	0,10	3,47	9,85
Oberhausen	60,56	20,37	12,37	15,98	13,69	7,39	9,35	12,68	7,06	10,11	23,68	17,28	3,45	18,23	24,82	0,45	6,68	18,06	0,10	4,67	13,02
Plauen	64,21	20,96	11,82	14,72	12,93	6,77	7,96	11,32	7,01	8,69	22,05	16,39	3,79	22,32	34,37	0,54	7,95	16,00	0,09	2,47	6,64
Stettin	68,13	19,21	9,64	11,01	9,66	5,02	6,77	9,70	5,71	8,92	22,42	15,78	4,55	25,96	33,14	0,47	6,98	14,26	0,15	6,07	16,45
Stuttgart	56,96	12,95	6,44	13,80	8,73	3,90	8,87	9,11	4,44	13,23	23,62	14,09	6,18	25,71	27,86	0,66	7,35	13,09	0,30	12,33	30,18
Wiesbaden	64,64	20,26	11,68	12,76	11,02	6,02	7,30	10,21	6,17	11,24	27,52	20,55	3,66	20,01	26,40	0,29	4,35	9,13	0,11	6,56	20,05
Gesamtsumme	61,31	17,13	9,11	13,81	10,36	5,13	8,20	10,01	5,51	11,03	23,66	15,87	4,89	23,67	28,71	0,56	7,22	14,45	0,20	7,95	21,22



besonders geringe Anteile aufweisen. In Mainz ist die auffallend niedrige Kopfquote auf einen Pflichtigen ebenfalls so zustande gekommen, daß in der untersten Einkommensgruppe Pflichtige und Einkommen mit 66,83 vH und 23,96 vH besonders hoch sind. Ähnlich liegen die Verhältnisse in den anderen bereits erwähnten Städten mit niedrigen Einkommensbeträgen auf einen Pflichtigen.

Auch für die Städte, in denen das Einkommen je Pflichtigen sehr hoch ist, bringt der Aufbau der Einkommenspyramide die Begründung. Bremen, Chemnitz, Stuttgart, Frankfurt a. M., Leipzig, Mannheim und Düsseldorf findet man beinahe geschlossen zusammen in Übersicht 4 (S. 873) und Schaubild 4 dort, wo die geringsten Anteile an Einkommen und an Pflichtigen auf die niedrigste Einkommensgruppe entfallen, dagegen sehr hohe Einkommensteile in den höheren und höchsten Gruppen liegen, so daß sich hohe Einkommensbeträge auf einen Pflichtigen errechnen. Die Städte, die sich um den Durchschnitt gruppieren, müssen eine ziemlich gleichmäßige Verteilung von Pflichtigen und Einkommen, vor allem auf die mittleren Einkommensgruppen, aufweisen.

Der Aufbau des Gesamteinkommens.

Um diese Umkehr zu verstehen, bedarf es einer eingehenden Analyse nicht mehr der durchschnittlichen Höhe des Einkommens, sondern des Einkommensaufbaus, d. h. der Schichtung der Individualeinkommen verschiedener Höhe. Zu diesem Zweck werden in Übersicht 3 die Pflichtigen und das Einkommen nach dessen Höhe auf 7 Einkommensgruppen verteilt, so daß sich das Gewicht des Einkommens ergibt. Der Anteil jeder Gruppe am Gesamteinkommen ist in vH-Zahlen in Übersicht 4 festgehalten. Schaubild 4 veranschaulicht den Prozentanteil der Pflichtigen und des Einkommens an den Einkommensgruppen. Für die Reihenfolge der Städte war dabei der Anteil des in die unterste Einkommensgruppe (bis 3 000 R.M.) fallenden Einkommens maßgebend.

Damit sind die näheren Anhaltspunkte für die steuerliche Leistungsfähigkeit gewonnen. Der Aufbau der Einkommenspyramide bietet einer volkswirtschaftlich eingestellten Finanzpolitik (Steuertarife usw.) ein wertvolles Hilfsmittel. Das gilt von den Städtezahlen insbesondere für die Kommunen, wenn das bereits im Finanzausgleichsgesetz vorgesehene Zuschlagsrecht zur Einkommen- und Körperschaftsteuer zur Durchführung gelangt.

Als Erklärung für den auffallend niedrigen Durchschnittsbetrag des Einkommens je Pflichtigen in Kiel ergibt sich nun, daß dort auf die niedrigste Einkommensgruppe 72,04 vH der Pflichtigen und 26,88 vH des Einkommens entfallen, das restliche Einkommen zum erheblichen Teil (24,88 vH) nur noch in die Einkommensgruppe 8 000 bis 16 000 R.M. fällt, während alle höheren Einkommensgruppen (auch im Verhältnis zu den andern Städten)

Der Aufbau der Einkünfte aus Gewerbebetrieb und aus Vermietung und Verpachtung.

Auch die einzelnen Quellen haben hinsichtlich ihres Aufbaues ein eigenes Gepräge. Mengenmäßig am bedeutendsten sind die Einkünfte aus Gewerbebetrieb. Daneben sollen die zahlenmäßig viel niedrigeren Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung Berücksichtigung finden, weil gerade diese Quelle für die Betrachtung der Besitzverhältnisse in den Großstädten wertvolle Unterlagen bietet.

Beim Gewerbebetrieb gleichen die Ergebnisse in auffälliger Weise denen des Gesamteinkommens. Es entfallen besonders hohe Anteile der Einkünfte aus Gewerbebetrieb auf die niedrigste Einkommensgruppe in Kiel 38,5 vH, Gelsenkirchen 38,2 vH, Königsberg 35,6 vH, Mainz 31,9 vH und Oberhausen 31,3 vH. In der folgenden Gruppe (3 000 bis 5 000 R.M.) sind es die Städte Hamborn 19,4 vH, Ludwigshafen 22,0 vH, Gelsenkirchen 20,9 vH, Oberhausen 20,8 vH und Mülheim 20,6 vH. In der dritten Gruppe (8000 bis 16 000 R.M.) fallen gleichfalls Hamborn 21,2 vH, Mülheim 19,7 vH, Bochum 19,2 vH und Oberhausen 18,9 vH auf. Es sind das genau dieselben Städte, bei denen auch hohe Beträge des Gesamteinkommens in die niedrigen Einkommensgruppen fallen. Die Ursache für die Entwicklung des Gewerbes nach dieser Richtung hin wird in der Struktur der Mehrzahl dieser Städte als Industrie- und Arbeiterstädte liegen, so daß die Schichtung des Gesamteinkommens grundlegend beeinflusst wird von der am stärksten fließenden Quelle. Man sieht dies an den Städten, in denen besonders geringe Bruchteile des Einkommens in den niedrigsten Einkommensgruppen liegen. Es sind das in der Gruppe bis 3 000 R.M.: Bremen 17,4 vH, Chemnitz

5. Anteil der Einkünfte aus Gewerbebetrieb und Vermietung und Verpachtung an den einzelnen Einkommensgruppen in den deutschen Großstädten 1925.

Großstädte	bis 3000 <i>RM</i>		über 3000 bis 5000 <i>RM</i>		über 5000 bis 8000 <i>RM</i>		über 8000 bis 16000 <i>RM</i>		über 16000 bis 50000 <i>RM</i>		über 50000 bis 100000 <i>RM</i>		über 100000 <i>RM</i>	
	vH der Einkünfte aus Gewerbebetrieb	vH der Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung	vH der Einkünfte aus Gewerbebetrieb	vH der Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung	vH der Einkünfte aus Gewerbebetrieb	vH der Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung	vH der Einkünfte aus Gewerbebetrieb	vH der Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung	vH der Einkünfte aus Gewerbebetrieb	vH der Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung	vH der Einkünfte aus Gewerbebetrieb	vH der Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung	vH der Einkünfte aus Gewerbebetrieb	vH der Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Aachen	26,63	69,01	15,91	9,21	14,14	8,78	16,87	9,99	18,18	3,01	3,90	—	4,37	—
Altona	23,44	64,63	17,33	11,50	13,35	10,98	16,42	5,39	15,72	7,50	4,01	—	3,73	—
Augsburg	23,94	75,40	14,26	9,29	13,11	8,45	17,42	4,88	19,06	1,98	5,19	—	7,02	—
Barmen	24,32	64,99	18,94	9,78	14,08	6,00	17,39	11,74	14,23	7,49	7,21	—	3,63	—
Berlin	26,07	43,06	14,90	15,11	13,27	12,43	15,69	14,04	16,68	11,23	4,91	3,27	8,48	0,86
Bochum	27,21	61,95	17,98	12,34	19,19	10,80	16,47	12,97	11,68	1,94	3,78	—	3,69	—
Braunschweig	29,44	70,03	12,91	11,71	12,42	7,93	15,09	5,77	22,11	2,99	5,23	1,57	2,80	—
Bremen	17,37	63,05	14,06	11,98	13,64	9,61	16,71	10,24	21,52	5,12	6,70	—	10,00	—
Breslau	27,28	51,82	12,58	13,43	12,10	11,02	16,88	12,45	19,78	8,49	6,97	2,79	4,41	—
Chemnitz	17,89	62,60	12,64	12,72	12,32	9,33	17,32	8,12	21,84	5,66	8,65	1,57	9,34	—
Dortmund	26,97	50,55	15,78	12,77	14,98	10,72	18,95	15,44	14,10	6,53	3,39	3,99	5,83	—
Dresden	22,84	59,34	14,34	13,52	12,70	10,07	15,77	9,03	18,49	6,29	6,86	1,75	9,00	—
Duisburg	23,78	51,18	17,80	13,18	18,77	13,29	20,77	13,62	13,95	8,73	1,78	—	3,15	—
Düsseldorf	22,75	59,99	16,12	11,27	15,85	12,38	20,02	10,34	17,05	6,02	3,93	—	4,28	—
Elberfeld	24,30	56,70	15,24	12,24	15,19	8,65	19,49	11,17	15,08	6,59	4,34	4,65	6,36	—
Erfurt	21,44	68,29	14,07	11,13	12,20	8,30	16,25	5,38	23,13	3,93	6,45	2,97	6,48	—
Essen	24,49	52,12	15,35	13,51	16,21	11,02	20,72	9,76	12,81	10,10	2,97	3,49	7,45	—
Frankfurt a. M.	20,72	57,02	12,73	11,71	12,60	9,89	18,86	8,58	21,42	7,60	6,13	0,74	7,54	4,46
Gelsenkirchen	38,18	52,21	20,93	16,67	17,44	14,41	11,16	8,87	8,78	7,84	0,95	—	2,56	—
Halle a. S.	23,07	60,76	13,38	12,83	11,93	12,25	15,14	10,27	21,79	3,89	7,88	—	6,81	—
Hamborn	26,73	54,19	19,36	16,40	21,23	19,55	21,13	9,86	9,86	—	1,69	—	—	—
Hamburg	22,78	40,61	14,28	14,37	12,87	10,92	16,15	12,48	19,88	14,83	6,82	5,37	7,22	1,42
Hannover	27,16	61,20	16,54	10,11	13,68	8,55	16,42	7,43	15,31	11,13	6,17	1,58	4,72	—
Karlsruhe	23,68	65,51	16,09	9,77	15,11	12,17	20,17	11,36	16,08	1,19	3,88	—	4,99	—
Kassel	23,81	68,04	16,06	12,85	14,09	9,14	17,26	5,79	15,78	4,18	3,88	—	9,12	—
Kiel	38,49	70,70	17,59	15,70	14,05	5,26	14,36	2,61	11,22	5,73	3,82	—	0,47	—
Köln	27,28	54,53	16,66	13,56	14,39	8,64	17,34	11,60	15,81	7,31	4,41	2,91	4,11	1,45
Königsberg i. Pr.	35,60	60,60	13,18	13,42	12,29	12,27	15,57	9,39	18,98	4,30	3,40	—	0,98	—
Krefeld	23,49	52,00	14,81	13,92	14,17	5,68	17,30	9,27	16,03	13,39	10,25	5,72	3,95	—
Leipzig	18,54	52,48	13,06	11,13	12,07	8,92	15,54	8,35	20,31	12,41	8,55	6,69	11,93	—
Lübeck	31,11	71,87	15,74	10,63	11,83	9,95	16,46	5,01	17,18	—	4,14	2,53	3,54	—
Ludwigshafen (Rh.)	26,52	67,91	22,02	11,77	19,09	11,66	18,48	5,97	11,65	2,68	2,24	—	—	—
Magdeburg	28,16	62,71	14,50	11,63	13,26	9,09	17,84	9,94	17,90	6,61	5,20	—	3,14	—
Mainz	31,94	73,21	16,57	9,15	12,37	9,36	18,19	6,44	19,55	1,82	1,38	—	—	—
Mannheim	21,84	58,96	16,20	14,58	16,31	9,33	19,31	10,18	18,26	6,94	5,96	—	2,12	—
Mülheim a. Ruhr	26,06	58,11	20,61	19,91	19,71	13,54	19,00	5,24	12,36	3,18	0,48	—	1,78	—
München	26,73	54,50	13,88	12,88	12,69	11,12	16,71	9,46	18,40	9,09	6,00	1,38	5,59	1,57
M.-Gladbach	25,57	42,42	16,13	8,12	13,97	11,64	17,70	13,40	18,86	19,22	5,54	5,20	2,23	—
Münster	31,08	57,25	13,50	16,34	12,87	12,59	19,68	9,40	16,14	4,42	4,33	—	2,40	—
Nürnberg	25,97	63,67	13,59	9,89	11,20	11,73	17,00	11,82	21,30	2,89	7,11	—	3,83	—
Oberhausen	31,25	58,19	20,79	21,02	18,89	11,03	14,03	9,74	11,08	—	2,65	—	1,31	—
Plauen	26,46	76,44	15,93	9,03	13,78	8,32	17,19	6,20	17,54	—	6,85	—	2,25	—
Stettin	25,07	67,88	12,73	12,42	12,12	8,07	16,06	7,96	21,62	3,65	7,58	—	4,82	—
Stuttgart	17,52	57,28	12,95	14,52	12,70	10,17	18,17	10,43	23,57	7,58	6,78	—	8,31	—
Wiesbaden	28,15	63,01	16,24	13,93	14,25	8,06	18,47	8,38	13,97	6,59	3,19	—	5,73	—
Gesamtsumme	24,55		14,75		13,42		16,77		18,03		5,70		6,78	

17,9 vH, Stuttgart 17,3 vH, Leipzig 18,5 vH und Frankfurt 20,7 vH. Ähnlich liegen die Verhältnisse in den Gruppen 5000 bis 8000 *RM* und 8000 bis 16000 *RM*. Umgekehrt ist der Gewerbebetrieb in der höchsten Einkommensgruppe (über 100000 *RM*) in Leipzig mit 11,9 vH, Bremen 10 vH, Chemnitz 9,4 vH, Kassel 9,1 vH, und Berlin 8,5 vH verhältnismäßig stark vertreten. Besonders niedrige Beträge in dieser Einkommensgruppe aber entfallen auf Kiel 0,47 vH, Königsberg 0,98 vH, Oberhausen 1,31 vH, Mülheim 1,78 vH und Mannheim 2,12 vH.

Bei den Einkünften aus Vermietung und Verpachtung ergeben sich hinsichtlich der Verteilung auf die einzelnen Einkommensgruppen nicht in sich ähnliche Städtegruppen (Übersicht 3 u. 5 S. 871 u. 875). In der niedrigsten Einkommensgruppe haben im Verhältnis zu ihrem Gesamteinkommen aus Vermietung und Verpachtung einen verhältnismäßig hohen Hundertsatz die Städte: Plauen 76,4 vH, Augsburg 75,4 vH, Mainz 73,2 vH und Lübeck 71,8 vH. In derselben Gruppe zeichnen sich die Städte Hamburg 40,6 vH, Berlin 43,1 vH, München-Gladbach 42,4 und Dortmund 50,6 vH durch besonders niedrige Anteile aus. Von den 45 Großstädten sind nur 18 in der Einkommensgruppe 50000 bis 100000 *RM* vertreten. Die höchsten Hundertsätze kommen hier mit 6,7 vH auf Leipzig und mit 5,7 vH auf Krefeld, die niedrigsten mit 0,74 vH auf Frankfurt a. M. und 1,38 vH auf München. Nur fünf Städte zeigen Anteile in der Einkommensgruppe über 100000 *RM*, nämlich Frankfurt 4,46 vH, München 1,57 vH, Köln 1,45 vH, Hamburg 1,42 vH und Berlin 0,86 vH.

Die Ergebnisse für diese letzte Gruppe weisen darauf hin, daß nur in den größten Städten des Reichs Einkommensbeziehern Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung zufließen, die über das Mittelmaß bedeutend hinausgehen und demgemäß eine starke Anhäufung von wertvollstem Grundbesitz (meist wohl gewerblich genutzter Art) bekunden.

Die gruppenweise Aufteilung der Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung, verglichen mit dem Aufbau der gewerblichen Einkünfte, zeigt bereits am Durchschnitt der Großstädte erhebliche Unterschiede. Vom Gesamteinkommen aus Gewerbebetrieb entfallen auf die drei unteren Einkommensgruppen 24,6 vH, 14,8 vH und 13,4 vH. Die Vergleichszahlen für die Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung betragen 53 vH, 13,4 vH und 10,7 vH. Die drei oberen gewerblichen Einkommensgruppen sind mit 6,8 vH, 5,7 vH und 18,0 vH beteiligt, Vermietung und Verpachtung dagegen mit nur 0,96 vH, 2,38 vH bzw. 8,92 vH. Die Zusammenballung der Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung in der niedrigsten Einkommensgruppe in verhältnismäßig noch viel stärkerem Maße als bei denen aus Gewerbebetrieb läßt darauf schließen, daß die überwiegende Zahl der vermietenden Hausbesitzer nur verhältnismäßig geringen Grundbesitz hat und daß außerdem die Mietszwangswirtschaft die Einkünfte beeinflußt.

Die Ermäßigungen nach dem Familienstand.

Bevor die festgesetzte, d. h. die zu zahlende Einkommensteuer behandelt wird, ist es erforderlich, daß

Ausmaß der Abzüge zu beachten, die das Steuergesetz ermöglicht, sei es durch Absetzungen vom Einkommen (hauptsächlich steuerfreier Einkommensteil) oder durch Senkung der tarifmäßigen Steuer. Von besonderem Interesse für den wirtschaftlichen und sozialen Aufbau der einzelnen Städte sind nur die Wirkungen der Ermäßigungen nach dem Familienstand. Übersicht 6 gibt die Zahl der Pflichtigen, für die Ermäßigungen eintreten, die zugehörige Zahl der Familienangehörigen und den Betrag der Ermäßigungen. Die Ermäßigung genießenden Pflichtigen sind besonders stark in Oberhausen 80,9 vH, Magdeburg 82,2 vH, Hamborn 81,9 vH, Duisburg 79,6 vH und Mülheim a. Ruhr 80,9 vH. Das sind also die Städte, die mit Ausnahme von Magdeburg auffallend niedrige Einkommensbeträge je Kopf der Bevölkerung und zugleich die höchsten Beträge für Pflichtige und Einkommen in der niedrigsten Einkommensgruppe haben. Den niedrigsten Anteil haben im Verhältnis Berlin mit 69,2 vH, Breslau mit 66,5 vH, Königsberg mit 67,0 vH, München mit 68,7 vH und Stettin mit 68,2 vH. Beachtlich ist, daß gerade die drei ostdeutschen Großstädte an den Ermäßigungen so gering beteiligt sind. Aufschlußreicher ist die Untersuchung der auf je 100 *R.M.* Steuer entfallenden Ermäßigung. Hierbei wirkt sich die Höhe der Zahl der Familienangehörigen, vor allem auch der auf einen Pflichtigen entfallenden Kinder, in bedeutend stärkerem Maße aus, da die Ermäßigungen mit der Zahl der Familienangehörigen steigen. Die höchsten Prozentsätze entfallen auf die Städte Hamborn mit 25,8 vH, Gelsenkirchen mit 16,6 vH, Oberhausen mit 14,8 vH,

Bochum mit 14,6 vH, Mülheim a. Ruhr mit 13,5 vH und Kiel mit 13,4 vH. Hier tritt noch klarer als bei den Pflichtigen hervor, daß die Zahl der Familienangehörigen und damit die Höhe der Ermäßigungen in engstem Zusammenhange steht mit dem Aufbau der Einkommen. Es ist daher ohne weiteres verständlich, daß die ausgesprochenen Industriestädte im Verhältnis zu den anderen höhere Ermäßigungsfälle und -beträge aufweisen. Diese Erkenntnis würde, wenn auch eine Statistik des Lohnabzugs vorläge, stark gestützt werden. Die geringsten Hundertteile an Ermäßigung, gemessen an der festgesetzten Steuer, kommen auf die Städte Leipzig 5,94 vH, Chemnitz 6,54 vH, Berlin 6,16 vH, Frankfurt a. M. 6,16 vH und Stuttgart 6,67 vH. Auch hier ist also dieselbe Gruppe von Städten, wie bei der Besetzung der niedrigsten Einkommensgruppe mit verhältnismäßig dem geringsten Einkommen, so auch bei der Wertung der Ermäßigung nach dem Familienstand vertreten.

Höhe und Aufbau der Steuer.

Die Aufstellung der Großstädte nach der Höhe der auf den Kopf der Bevölkerung entfallenden festgesetzten Steuer liefert volkswirtschaftlich keine neuen Erkenntnisse. Die Reihenfolge Stuttgart 67,9 *R.M.*, Frankfurt a. M. 65,5 *R.M.*, Bremen 60,2 *R.M.*, Leipzig 59,8 *R.M.*, Wiesbaden 56,3 *R.M.* ist mit Ausnahme einer verhältnismäßig geringfügigen Verschiebung Wiesbadens im allgemeinen dieselbe geblieben wie bei der Umrechnung des Einkommens auf die Bevölkerung. Die gleiche Beobachtung ist auch bei der Schlußgruppe zu machen, in der Hamborn mit 7,49 *R.M.*, Gelsenkirchen mit 10,3 *R.M.*, Oberhausen mit 13,6 *R.M.*, Kiel mit 14,5 *R.M.*, Bochum mit 15,9 *R.M.* und Mülheim mit 17,8 *R.M.* aus den bekannten Gründen die niedrigsten Hundertsätze aufweisen.

Stellt man aber zum Vergleich der Streuung des Einkommens und der festgesetzten Steuer auf die einzelnen Einkommensgruppen ihre Anteile an den Gruppen in Hundertteilen nebeneinander (Übersicht 4 S. 873), dann zeigen sich, entgegen den für Einkommen und Steuer gleichgerteten Ergebnissen bei Berechnung der absoluten Beträge auf den Kopf der Bevölkerung, bei der Schichtung nach der Einkommenshöhe erhebliche Unterschiede. Infolge der Wirkung des stark progressiven Tarifs bei der Einkommenssteuer wiegen nämlich bei allen Einkommen über 8 000 *R.M.* die Steuerbeträge für diese Einkommensgruppen im Verhältnis zum Einkommen in steigendem Maße schwerer, mit anderen Worten, ihr Hundertanteil an der gesamten Steuer ist in den höheren Einkommensgruppen größer als der des Einkommens am Gesamteinkommen der betreffenden Stadt. So hat z. B. Kiel in der niedrigsten Einkommensgruppe 26,9 vH des Einkommens, jedoch nur 17,9 vH der Steuer. Ähnlich liegen die Verhältnisse in den Gruppen 3000 bis 5000 und 5000 bis 8000 *R.M.* Einkommen. Schon in der Gruppe 8000 bis 16000 *R.M.* Einkommen beträgt das Einkommen 24,9 vH, die Steuer hat mit 22,5 vH fast die gleiche Höhe. In allen anderen Einkommensgruppen übersteigt der Anteil der Steuer den des Einkommens mit 29,5 vH gegenüber 18,8 vH und 10,5 vH gegenüber 4,04 vH und in der Gruppe der Einkommen über 100 000 *R.M.* mit 4,09 vH gegenüber 1,48 vH. Noch stärker treten diese Ergebnisse bei den Städten in Erscheinung, die schon an sich (wie Bremen, Frankfurt, Stuttgart) verhältnismäßig starke Anteile des Einkommens in den höheren und höchsten Einkommensgruppen aufweisen. Hier wirkt sich die wirtschaftliche und soziale Struktur von Städten, in denen ein besonders hoher Anteil am Einkommen auf die niedrigen Einkommensgruppen entfällt, direkt und in verschärftem Maße in der geminderten Steuerleistung aus, während die Vorteile, die andere Städte aus einem günstigeren Aufbau der Einkommenspyramide ziehen, durch die Progression des Tarifs noch erhöht werden. Damit wird erneut die Bedeutung der Einkommenschichtung für die steuerliche Leistungsfähigkeit belegt.

6. Ermäßigungen nach dem Familienstand in den deutschen Großstädten 1925.

Großstädte	Pflichtige, die Ermäßigung genießen		Zahl der Familienangehörigen		Ermäßigung	
	Zahl	vH aller Pflichtigen	Frauen	Kinder	Betrag in <i>R.M.</i>	vH der festgesetzten Steuer
1	2	3	4	5	6	7
Aachen	6 662	65,38	6 370	8 959	543 439	10,51
Altona	8 290	73,54	7 902	8 933	527 486	10,08
Augsburg	6 260	77,49	5 997	8 405	461 767	8,94
Barmen	7 771	78,78	7 519	9 046	567 766	10,11
Berlin	195 209	69,23	187 666	165 502	12 495 957	6,16
Bochum	5 085	78,81	4 810	8 591	490 780	14,61
Braunschweig	7 230	76,73	6 981	6 907	417 041	8,88
Bremen	14 871	75,08	14 196	18 558	1 250 372	7,05
Breslau	20 352	66,49	19 403	22 974	1 384 557	7,96
Chemnitz	14 703	78,64	14 124	16 433	1 104 722	6,54
Dortmund	9 992	73,08	9 565	13 320	830 878	10,04
Dresden	29 537	70,91	28 430	27 449	1 939 580	6,57
Duisburg	7 795	79,60	7 449	11 897	753 584	13,13
Düsseldorf	17 736	72,17	17 157	19 927	1 578 612	9,13
Elberfeld	8 315	72,33	8 088	9 373	641 389	8,62
Erfurt	5 836	77,44	5 578	6 905	400 765	8,71
Essen	12 047	72,55	11 514	17 463	1 145 939	11,28
Frankfurt a. M.	24 687	70,47	23 729	24 906	1 885 865	6,16
Gelsenkirchen	4 290	78,33	4 230	7 681	357 998	16,60
Halle a. d. S.	7 329	77,63	7 056	7 511	523 213	7,65
Hamborn	2 165	81,91	2 042	4 249	244 508	25,77
Hamburg	53 951	74,59	51 840	53 584	3 649 090	6,79
Hannover	19 691	74,84	18 996	19 189	1 267 585	8,09
Karlsruhe	6 027	72,81	5 788	7 763	513 658	9,06
Kassel	6 693	75,24	6 441	8 362	508 963	9,36
Kiel	7 416	76,83	7 184	8 184	413 894	13,35
Köln	31 211	73,82	30 107	33 623	2 273 073	8,64
Königsberg i. Pr.	8 540	67,01	8 195	10 359	564 181	11,14
Krefeld	6 364	73,61	6 161	7 692	475 301	8,60
Leipzig	33 948	73,97	32 582	34 032	2 412 647	5,91
Lübeck	5 385	78,13	5 202	6 295	351 029	11,33
Ludwigshafen	3 539	77,92	3 357	4 792	325 641	11,08
Magdeburg	11 181	82,20	10 806	11 292	657 828	8,75
Mainz	5 379	74,49	5 150	6 026	325 343	11,17
Mannheim	10 186	77,69	9 794	12 850	891 518	8,92
Mülheim (Ruhr)	3 666	80,93	3 527	5 556	307 036	13,53
München	33 548	68,67	32 021	33 548	2 081 486	7,47
M.-Gladbach	4 566	72,65	4 380	8 074	373 433	12,67
Münster	4 707	69,96	4 506	7 878	420 106	14,08
Nürnberg	18 176	79,64	17 535	18 572	1 095 517	8,15
Oberhausen	2 328	80,89	2 190	4 073	212 559	14,83
Plauen	6 037	79,69	5 841	6 967	397 803	10,14
Stettin	10 329	68,32	9 945	10 144	631 408	7,65
Stuttgart	18 997	73,71	18 241	22 134	1 550 017	6,67
Wiesbaden	7 448	68,72	7 119	7 482	486 341	8,41

Die Ausgabe von Wertpapieren und die Aufnahme von Auslandsanleihen im September 1927.

Die Ausgabe von Wertpapieren war im September 1925 geringer als in allen vorhergegangenen Monaten des Jahres. Die Ausgabe festverzinslicher Wertpapiere blieb auch hinter den niedrigen Zahlen des August noch um 13 vH zurück. Sie war fast ganz auf Pfandbriefe (erfaßt bei der Versteigerung) beschränkt. Der Betrag der ausgegebenen Aktien hielt sich auf dem Stande des Vormonats.

Die Aufnahme langfristiger Auslandsanleihen überstieg die Ausgabe festverzinslicher Wertpapiere im Inlande und ging um 14,5 vH über die Aufnahme im Vormonat hinaus. Die einzige Anleihe öffentlicher Körperschaften war die in den Ver. Staaten von Amerika aufgelegte Nürnberger Stadtanleihe von 5 Mill. \$. Von den Anleihen der Privatunternehmungen waren die beiden bedeutendsten die Anleihe der Deutschen Bank in Höhe von 25 Mill. \$ und die Anleihe der Sächsischen Landespfandbriefanstalt in Höhe von 2 Mill. \$ für die Finanzierung der Mittel- und Kleinindustrie bestimmt.

Im Oktober sind die Auslandsanleihen noch über den im Juli erreichten bisherigen Höchstbetrag gestiegen (vorläufige Zahl 476 Mill. *R.M.*).

Ausgabe von Wertpapieren im Deutschen Reich in Mill. *R.M.*

Zeitraum	Inländische Werte								Ausländische Werte	Insgesamt	
	Anleihen des Reichs, der Länder, Provinzen, Gemeinden u. Gemeindeverbände	Schuldverschreibungen der Bodenkreditanstalten, Giroverbände und verwandter Einrichtungen			Schuldverschreibungen von		Schuldverschreibungen insgesamt ¹⁾	Aktien ²⁾ (ohne Fusionen und Sach-einl.)			Zusammen
		Kommunal-Schuldverschreibungen	Pfandbriefe	zusammen	gemeinnützigen Körperschaften u. Unternehmungen	privaten Unternehmungen, Vereinen usw.					
Vierteljahrsdurchschnitt											
1907—1913	293	29	197	226	1	100	620	185	805	118	—
April/Dezember 1924 ..	7	3	123	126	2	17	152	50	202	—	202
1925	4	10	210	220	6	28	258	165	423	—	423
1926	201	117	407	524	11	82	818	225	1 043	—	1 043
Monatsdurchschnitt											
1. Vierteljahr 1927	174	68	178	246	3	29	452	126	578	—	578
2. Vierteljahr 1927	44	23	159	182	—	32	258	144	402	15	417
Juli 1927	28	13	107	120	5	1	154	121	275	—	275
August 1927	5	18	104	122	—	—	127	65	192	4	196
September 1927	—	4	102	106	—	5	111	62	173	—	173

¹⁾ Nominalbeträge. — ²⁾ Ausgabekurs. — ³⁾ Erster Umsatz in Deutschland (Nominalbetrag). — ⁴⁾ Anleihe der Stadt Memel.

Verwendungszweck und Herkunft der langfristigen Auslandsanleihen (Nominalbeträge in Mill. *R.M.*)

Zeitraum	Öffentl.-rechtl. Körperschaften	Öffentl. Untern. ¹⁾	Kirche	Private Untern.	Insgesamt	Davon aus					
						Ver. St. v. Am.	England	Niederlande	Schweiz	Schweden	sonst. Länder ²⁾
1924 insges. *)	—	—	—	42,00	42,00	42,00	—	—	—	—	—
1925 insges. ...	379,47	274,62	7,72	579,18	1 240,99	922,95	122,22	117,66	67,85	10,31	—
1. Vj. 1926 ...	119,86	33,60	21,45	149,10	324,01	274,05	—	26,65	3,15	4,20	15,96
2. „ „ ...	62,46	75,60	12,60	299,47	450,13	266,07	61,14	60,16	29,07	20,49	13,20
3. „ „ ...	219,06	35,81	0,93	90,40	346,20	194,88	60,93	43,68	29,16	15,66	1,89
4. „ „ ...	42,50	184,33	12,99	182,05	421,87	367,50	13,00	38,37	—	3,00	—
1926 insges. ...	443,88	329,34	47,97	721,02	1 542,21	1 102,50	135,07	168,86	61,38	43,35	31,05
1. Vj. 1927 ...	—	5,04	2,71	77,61	85,36	25,83	—	54,37	5,16	—	—
April „ „ ...	—	—	—	4,50	4,50	—	—	—	—	—	—
Mai „ „ ...	—	—	0,51	35,13	35,64	—	—	17,41	18,23	—	—
Juni „ „ ...	18,00	—	—	16,90	34,90	—	18,00	16,90	—	—	—
Juli „ „ ...	83,64	10,08	1,01	288,80	383,53	180,60	119,64	48,64	11,55	22,05	1,05
August „ „ ...	4,20	63,00	1,21	43,00	111,41	65,10	12,60	18,51	1,05	14,15	—
Sept. „ „ ...	21,00	4,23	1,99	134,55	161,77	113,40	—	23,68	10,28	13,20	1,21

¹⁾ Ohne Dawes-Anleihe. — ²⁾ Unternehmungen, ganz oder überwiegend in Händen öffentlicher Körperschaften. — ³⁾ Hierunter auch nicht aufteilbare Posten. — ⁴⁾ Berichtigte Zahl.

Die Zweimonatsbilanzen der Banken am 31. August 1927.

Bei den 10 Großbanken, deren wichtigste Bilanzposten in der nachstehenden Übersicht zusammengefaßt sind, ist gegenüber dem vorhergegangenen Stichtage, dem 30. Juni, eine merkliche Veränderung eingetreten. Die Kreditoren haben im Gegensatz zu der vorausgegangenen Zweimonatsbilanz zugenommen, und zwar hauptsächlich die Depositen. Auf der Aktivseite sind die Reports und Lombards unverändert geblieben, dagegen zeigen die Debitoren in laufender Rechnung die gleiche Steigerung wie in den Vormonaten. Die Kreditansprüche der Wirtschaft sind in den letzten Monaten also im gleichen Umfange befriedigt worden wie in den Frühjahrsmonaten. Die Wechselbestände der 10 Großbanken haben sich erstmalig wieder erhöht. Die Banken haben demnach einen größeren Teil des Wechselmaterials festhalten können, nachdem ihre Kreditoren wieder zugenommen haben. Dazu hat auch beigetragen, daß die Kassenbestände nicht mehr auf demselben hohen Niveau gehalten wurden wie am Halbjahrsultimo. Sie sind allerdings höher als an den früheren Stichtagen.

Bilanzen von 10 deutschen Großbanken (Mill. *R.M.*)

Bilanzposten	1926		1927		
	31. 12.	28. 2.	30. 4.	30. 6.	31. 8.
Aktiva.					
Kasse	299,5	156,1	205,5	252,2	223,7
Wechsel	1 797,0	1 680,6	1 646,9	1 588,1	1 647,9
Guthaben bei Banken ..	919,2	968,3	995,3	985,3	1 035,3
Reports und Lombards ..	828,9	1 000,2	991,6	688,6	690,2
Warenevorschüsse	523,8	590,1	648,7	660,8	652,2
Wertpapiere	143,6	178,4	169,4	174,5	174,5
Konsortial-Beteiligung ..	81,6	89,1	112,1	127,8	134,1
Schuldner i. l. R.	3 317,9	3 718,3	3 979,9	4 153,8	4 324,1
Passiva.					
Kreditoren	6 890,0	7 274,5	7 569,2	7 451,3	7 690,0
davon	816,5	919,8	815,6	714,8	752,1
Guthaben v. Banken ..	3 466,5	3 568,5	3 658,3	3 582,3	3 721,7
Depositen	2 243,3	2 397,0	2 644,6	2 657,9	2 725,4
Sonst. Kreditoren	397,8	438,3	479,8	497,0	497,5
Akzepte	—	—	—	—	—
Avale	310,5	343,6	353,6	378,3	372,0

In den Bilanzen der übrigen Banken ist die vorgezeichnete Entwicklung im Geld- und Kreditverkehr ungefähr im gleichen Maße zum Ausdruck gekommen. In den nachstehenden Übersichten sind die Bilanzfiguren aus allen erfaßbaren Zweimonatsbilanzen zu einem Gesamtbild zusammengestellt. Es fehlen die landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften, die Ges. m. b. H., die Privatbanken und diejenigen Aktienbanken, von denen Zweimonatsbilanzen bisher nicht zu erhalten waren.

Die Bewegung der Einlagen (ohne Guthaben anderer Banken) zeigt, daß der auffällige Rückgang der Kapitalbildung (in geldwirtschaftlichem Sinne) in den beiden letzten Monaten einer Erholung Platz gemacht hat. Die Einlagen der Banken sind wieder gestiegen. Dies gilt bemerkenswerterweise auch für die Spareinlagen und für die nach drei Monaten fälligen De-

Einlagen deutscher Banken (Mill. *R.M.*)

Banken	31. August 1927			
	Spareinlagen ¹⁾	Depositen	Sonstige Kreditoren	Gesamt
10 Großbanken ¹⁾	143,3	3 578,4	2 725,4	6 447,1
Andere Aktienbanken ¹⁾ ..	166,6	590,6	509,2	1 266,4
Hypothekenbanken	1,4	14,6	15,1	31,1
Staats- und Landesbanken ..	435,6	1 543,0	344,1	2 322,7
Realkreditanstalten	7,9	66,1	42,5	116,5
Sparkassen	4 245,9	1 180,3	—	5 426,2
Sächsisches Gironetz	—	—	256,8	256,8
Girozentralen	171,1	736,5	18,9	926,5
Gewerbl. Kreditgenossenschaften ..	540,8	329,9	—	870,7
Summe ²⁾	5 712,6	8 296,2	3 655,2	17 664,0
Desgl. 30. Juni 1927 ²⁾	5 311,3	8 079,4	3 557,7	16 948,4
„ 30. April „	5 089,4	8 279,0	3 601,8	16 970,2
„ 28. Februar „	4 760,6	8 222,9	3 248,7	16 232,2
„ 31. Dezember 1926	4 187,3	7 725,1	3 193,1	15 105,5
„ 31. Oktober „	3 657,5	7 574,7	3 104,4	14 336,6
„ 31. August „	3 472,8	7 269,9	2 911,0	13 653,7

¹⁾ Einschließlich gemischte Hypothekenbanken. — ²⁾ Vorläufige Zahlen. — ³⁾ Einschließlich Gläubiger in provisionsfreier Rechnung, soweit später als nach 3 Monaten fällig.

positen der Banken, die den Spareinlagen der Sparkassen gleichgesetzt werden können. Gestiegen sind auch die kurzfristigen Depositen. Aber auch die sonstigen Kreditoren haben zugenommen.

Infolge der Zunahme der Kapitalbildung hat sich auch die kurzfristige Kreditgewährung der Banken wiederum ausdehnen können. Die Ausweitung des Kreditvolumens um mehr als 400 Mill. *RM* ist fast ausschließlich auf Debitorenkonto erfolgt. Die Erhöhung der Wechselbestände ist für die Gesamtheit der Banken nur unerheblich.

Die kurzfristigen Kredite der deutschen Banken¹⁾
(Mill. *RM*.)

Banken	31. August 1927				
	Wechsel	Reports und Lombards	Vorschüsse auf Waren	Vorschüsse in lauf. Rechnung	Insgesamt
10 Großbanken ¹⁾	1 647,9	690,2	652,2	4 324,1	7 314,4
Andere Aktienbanken ¹⁾	322,0	137,7	51,6	990,1	1 501,4
Hypothekbanken.....	0,1	6,4	—	9,9	16,4
Staats- und Landesbanken.....	741,0	153,3	4,3	1 773,6	2 672,2
Realkreditanstalten.....	13,4	19,5	—	69,4	102,3
Sparkassen.....	—	—	—	1 631,7	1 631,7
Girozentralen.....	104,2	28,1	—	233,1	365,4
Gewerbl. Kreditgenossenschaften.....	193,2	8,5	5,5	783,8	991,0
Summe ²⁾	3 021,8	1 043,7	713,6	9 815,7	14 594,8
Desgl. 30. Juni 1927 ²⁾	2 990,0	1 034,9	713,5	9 438,3	14 176,7
• 30. April 1927.....	3 143,5	1 413,5	696,0	9 101,1	14 354,1
• 28. Februar 1927.....	3 204,6	1 412,1	640,1	8 900,3	14 157,1
• 31. Dezember 1926.....	3 269,9	1 213,7	565,9	8 292,3	13 341,8
• 31. Oktober 1926.....	3 072,0	1 002,2	468,7	8 145,8	12 688,7
• 31. August 1926.....	3 002,5	772,5	409,8	7 768,6	11 953,4

¹⁾ Einschließlich gemischte Hypothekbanken. — ²⁾ Vorläufige Zahlen. — ³⁾ Ohne Wechselbestände der Sparkassen.

Um ein Gesamtbild der kurzfristigen Kredite, die der deutschen Wirtschaft durch den Bankkredit zur Verfügung gestellt worden sind, zu gewinnen, müssen zu den Krediten der Banken die Wechselbestände der Notenbanken hinzugezählt werden. Es ergibt sich dann folgende Aufstellung in Mill. *RM*:

Stichtag	Kredite der Banken	Wechselbestände der Notenbanken	Zusammen
1927 31. August.....	14 594,8	3 084,2	17 679,0
30. Juni.....	14 176,7	2 914,5	17 091,2
30. April.....	14 354,1	2 514,7	16 868,8
28. Februar.....	14 157,1	2 103,3	16 260,4
1926 31. Dezember.....	13 341,8	2 275,3	15 617,1
31. Oktober.....	12 688,7	2 102,1	14 790,8
31. August.....	11 953,4	1 930,0	13 883,4

Auch bei den sonstigen Aktivposten sind einige erhebliche Veränderungen eingetreten. Die Senkung der Kassenbestände, die gegenüber dem Quartalsultimo zu verzeichnen ist, ist allgemein und nicht allein auf die 10 Großbanken beschränkt. Jedoch sind die Kassenbestände der erfaßten Banken (ohne Sparkassen) um mehr als 100 Mill. *RM* höher als vor einem Jahre. Die Guthaben bei Banken hatten sich am Quartalsultimo vermindert. In den beiden Monaten Juli und August ist dagegen eine sehr starke Zunahme eingetreten. Diese dürfte zum Teil auf Auslandsguthaben, d. h. auf das Hereinkommen der Auslandsanleihen zurückzuführen sein. Die veränderte Lage an den

Sonstige Aktivposten der Banken¹⁾
(Mill. *RM*.)

Banken	31. August 1927			
	Kasse	Guthaben bei Banken	Eigene Wertpapiere	Konsortialbeteiligungen
10 Großbanken ¹⁾	223,7	1 035,3	174,5	134,1
Andere Aktienbanken ¹⁾	46,4	169,4	97,6	23,3
Hypothekbanken.....	6,2	30,6	48,8	—
Staats- und Landesbanken.....	31,4	342,9	143,8	38,7
Realkreditanstalten.....	0,5	37,3	61,4	0,1
Girozentralen.....	18,2	274,9	134,5	0,1
Gewerbl. Kreditgenossensch.	30,7	62,8	30,6	—
Summe ²⁾	357,1	1 953,2	691,2	196,3
Desgl. 30. Juni 1927 ²⁾	389,3	1 791,6	710,1	180,2
• 30. April 1927.....	314,0	1 837,4	639,9	158,7
• 28. Februar 1927.....	264,4	1 849,8	650,6	114,6
• 31. Dezember 1926.....	462,8	1 776,7	489,9	115,8
• 31. Oktober 1926.....	267,8	1 752,3	438,3	107,9
• 31. August 1926.....	249,7	1 699,5	410,7	108,4

¹⁾ Einschließlich gemischte Hypothekbanken. — ²⁾ Vorläufige Zahlen. — ³⁾ Ohne Sparkassen.

Effektenmärkten spiegelt sich in den beiden Bilanzposten Konsortialbeteiligungen und eigene Wertpapiere wider. Die Konsortialbeteiligungen haben die auffällige Erhöhung, die seit April eingetreten ist, weiter fortgesetzt. Dagegen sind die Bestände an eigenen Wertpapieren erstmalig niedriger ausgewiesen. Dies dürfte mit den Kursrückgängen am Effektenmarkt zusammenhängen.

Die Zweimonatsbilanzen der Bodenkreditinstitute zeigen, daß die veränderte Lage am Kapitalmarkt die Emissionstätigkeit der Pfandbriefinstitute nunmehr erheblich eingengt hat. Es ist zwar immer noch eine Zunahme des Umlaufs an Pfandbriefen und Kommunalobligationen zu verzeichnen, jedoch hält sich die Ausdehnung des Umlaufs in den letzten Monaten in viel engeren Grenzen als in der ersten Hälfte des Jahres.

Umlauf an Pfandbriefen und Kommunalobligationen
(Mill. *RM*.)

Stichtag	Pfandbrief	Liquidations-Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Aufwertungskommunalobligationen	Anleihen der Girozentralen ¹⁾
31. 8. 1927 ²⁾	3 557,4	876,8	716,9	0,2	399,4
30. 6. „ ²⁾	3 414,0	842,6	695,9	0,2	387,0
30. 4. „ ²⁾	3 171,2	496,0	651,9	0,2	362,0
28. 2. „ ²⁾	2 870,0	387,5	607,7	0,2	346,7
31. 12. 1926 ²⁾	2 650,3	167,3	512,8	0,2	284,7
31. 10. „.....	2 335,9	—	422,6	—	254,9
31. 8. „.....	2 079,6	—	349,3	—	207,6

¹⁾ Einschließlich Kommunalsammelablösungsanleihen. — ²⁾ Vorläufige Zahlen.

Das Aktivgeschäft der Bodenkreditinstitute ist durch die Behinderung des Pfandbriefabsatzes erheblich beeinflußt worden. Die Zunahme der Bestände an Hypotheken und Kommunaldarlehen hat nicht mehr den gleichen Umfang wie in den vorhergehenden Monaten.

Aktivgeschäft der Bodenkreditinstitute
(Mill. *RM*.)

Stichtag	Städtische Hypotheken	Landwirtschaftliche Hypotheken	Kommunaldarlehen ¹⁾	Aufwertungs-Hypotheken	Aufwertungskommundarlehen
31. 8. 1927 ²⁾	2 313,7	1 945,3	1 052,4	895,4	0,2
30. 6. „ ²⁾	2 171,4	1 895,3	1 021,7	889,8	0,2
30. 4. „ ²⁾	1 991,4	1 827,2	971,3	511,1	0,2
28. 2. „ ²⁾	1 777,0	1 687,9	886,4	386,3	0,2
31. 12. 1926 ²⁾	1 511,2	1 611,2	761,9	160,7	0,2
31. 10. „.....	1 232,9	1 465,6	624,7	—	—
31. 8. „.....	1 047,8	1 331,6	545,9	—	—

¹⁾ Ohne Girozentralen. — ²⁾ Vorläufige Zahlen.

Die internationalen Notenbanken im 3. Vierteljahr 1927.

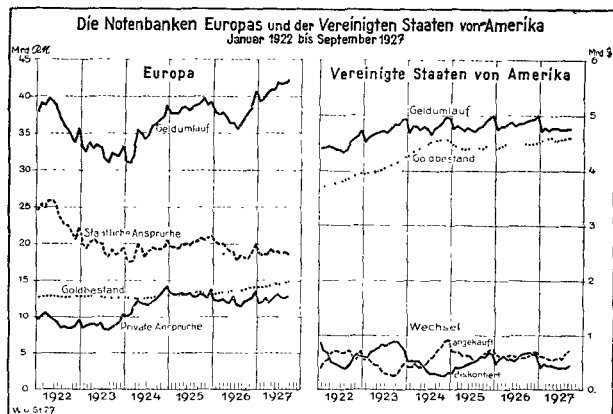
Bei den europäischen Goldbeständen sind im Laufe des 3. Vierteljahrs einige bemerkenswerte Verschiebungen eingetreten. Holland, Dänemark und England haben einige Beträge an Gold abgegeben. Dem gegenüber steht eine Zunahme der Goldbestände in der Schweiz, in Belgien, in Deutschland und in den meisten übrigen Ländern Mitteleuropas. Namentlich die österreichische Nationalbank hat wieder Goldkäufe vorgenommen. Aber auch die Goldbestände der polnischen Bank haben sich bemerkenswerterweise erhöht. Insgesamt ergibt sich für Europa eine Zunahme der Goldbestände um rund 60 Mill. *RM*. Gegenüber dem Ende des 3. Vierteljahrs 1926 haben sich die europäischen Goldbestände um insgesamt 870 Mill. *RM* erhöht. Seit dem Ende 1923 erreichten Tiefstand haben die Goldbestände der europäischen Notenbanken um mehr als 4 Milliarden *RM* zugenommen.

Notenbanken Europas (Mill. *RM*.)

Zeitraum	Geldumlauf	Goldbestand	Ausgewiesene Devisen	Private Ansprüche	Staatliche Ansprüche
Jahresende 1925.....	39 283	13 218	2 470	13 946	21 207
• 1926.....	40 859	14 173	3 300	13 713	20 058
Jahresdurchschn. 1925/1926.....	38 631	13 299	2 139	13 182	20 260
April 1927.....	37 502	13 654	2 545	12 343	19 174
Mai.....	40 996	14 331	3 037	12 292	19 340
Juni.....	41 101	14 633	2 975	12 863	18 996
Juli.....	41 750	14 647	2 931	13 269	19 078
August.....	41 729	14 601	3 070	12 660	18 774
September.....	41 667	14 661	3 166	12 577	18 774
.....	42 392	14 709	3 237	12 944	18 618

¹⁾ Vorläufige Zahlen.

Der europäische Geldumlauf hat seine auffällige Steigerung auch im 3. Vierteljahr 1927 fortgesetzt und Ende September mit 42,4 Milliarden *RM* den höchsten Stand seit Anfang 1919 erreicht. Die Zunahme des europäischen Geldumlaufs im 3. Vierteljahr entfällt fast ausschließlich auf Mittel- und Osteuropa. Sie ist hier zum Teil saisonmäßig bedingt, da in diesen Gebieten die Landwirtschaft in den Erntemonaten erhebliche Stückgeldansprüche stellt. Die Zunahme des Geldumlaufs steht hier aber auch im Zusammenhang mit der Belebung der allgemeinen Wirtschaftskonjunktur. Sie ist darum in Deutschland, Ungarn und der Tschechoslowakei besonders ausgeprägt. Im Gegensatz hierzu ist der Geldumlauf in England und in einigen der während des Weltkrieges neutralen Länder zurückgegangen. In England handelt es sich um eine reine Saisonschwankung, da der Geldumlauf sich hier regelmäßig nach Beendigung der Reisezeit senkt; die Zahlungsmittelanprüche der Landwirtschaft spielen keine Rolle.



Die staatlichen Ansprüche bei den europäischen Notenbanken sind wiederum in erheblichem Umfange zurückgegangen. In Frankreich hat der Staat im 3. Vierteljahr 1927 fast 400 Mill. *RM* an die Bank von Frankreich zurückgezahlt. In Italien ist der Umlauf an Staatsnoten weiter vermindert worden. In Deutschland ist das Darlehen der Rentenbank an das Reich ungefähr in dem gleichen Umfange wie in dem vorhergegangenen Vierteljahr getilgt worden.

Die privaten Ansprüche, d. h. die Wechsel- und Lombardkredite der europäischen Notenbanken, haben sich im ganzen vermindert. Jedoch hat innerhalb Europas eine unterschiedliche Bewegung stattgefunden. In Mittel- und Osteuropa sind die privaten Ansprüche nicht nur in Deutschland, sondern auch in einigen anderen Ländern in die Höhe gegangen. Dagegen haben sie sich in England, Spanien, Frankreich und Italien stark vermindert.

Die Diskontsätze der europäischen Notenbanken sind im 3. Vierteljahr 1927 zumeist unverändert geblieben. Nur Finnland hat am 10. August den Satz von 7 auf 6½ vH herabgesetzt. In Österreich haben im Zusammenhang mit den Wiener Unruhen zwei Diskontveränderungen stattgefunden. Unmittelbar nach dem Ablauf des 3. Vierteljahrs ist in Deutschland und Holland der amtliche Diskontsatz um 1 vH heraufgesetzt worden.

In den Vereinigten Staaten von Amerika wird die Gestaltung des Geldmarktes fast restlos durch die offene Marktpolitik der Bundes-Reserve-Banken bestimmt, die in erheblichem Umfange Schatzwechsel und Tratten auf dem Geldmarkt aufgekauft haben. Ihre Bestände an solchen Wechseln haben sich im 3. Vierteljahr 1927 um rund 600 Mill. *RM* erhöht¹⁾. Unterstützt wird die offene Marktpolitik dadurch, daß sich der Goldstock der Union wiederum um mehr als 100 Mill. *RM* verstärkt hat. Der Geldumlauf hat zwar die saisonmäßige Zunahme, die im Zusammenhang mit der Ernte steht, aufzuweisen; in-

¹⁾ In der beigefügten Übersicht sind die Ziffern für diese Bestände unter „staatliche Ansprüche“ eingesetzt.

Die Ausweise der Notenbanken im September 1927¹⁾ (Stand am Monatsende in Mill. *RM*).

Länder	Bankdiskont 30. 9. 1927	Geldumlauf				Goldbestand				Private Ansprüche				Staatliche Ansprüche			
		1926 Sept.	März	1927 Juni	Sept.	1926 Sept.	März	1927 Juni	Sept.	1926 Sept.	März	1927 Juni	Sept.	1926 Sept.	März	1927 Juni	Sept.
England	4,5	7 575,1	7 528,1	7 736,5	7 634,3	3 182,8	3 074,6	3 107,3	3 086,8	1 470,9	1 709,9	1 211,4	1 039,8	5 538,3	5 528,1	6 145,0	6 163,4
Schweden	4	618,0	590,3	601,7	630,5	254,8	250,1	249,2	260,1	288,1	291,9	350,8	293,0	13,6	12,2	12,2	12,5
Norwegen	4,5	302,1	355,3	362,4	359,8	165,6	165,6	165,6	165,6	364,0	411,0	331,1	294,3	—	—	—	—
Dänemark	5	421,0	406,0	414,2	395,3	235,2	216,8	216,7	204,9	122,6	145,2	114,1	95,2	—	—	—	—
Holland	3,5	1 389,7	1 319,9	1 320,7	1 343,2	707,5	706,5	681,7	651,7	312,0	382,7	464,7	461,3	6,9	—	—	—
Schweiz	3,5	675,5	678,9	676,5	710,5	354,1	371,1	368,6	381,8	316,5	281,3	264,0	302,6	—	—	—	—
Spanien	5	2 782,5	3 122,4	3 003,8	2 979,9	2 070,8	2 096,6	2 103,9	2 104,0	1 470,0	1 514,4	1 351,4	1 234,0	375,7	431,0	426,1	422,3
Goldwährungs-Länder		13 763,9	14 000,9	14 115,8	14 053,5	6 970,8	6 881,3	6 893,0	6 854,9	4 344,1	4 736,4	4 087,5	3 720,2	5 934,5	5 971,3	6 583,3	6 598,2
Albanien	—	—	2,8	3,4	3,8	—	1,1	0,7	1,1	—	0,2	0,3	0,2	—	0,5	—	—
Belgien	5	1 089,5	1 093,6	1 112,7	1 165,2	221,9	369,4	376,3	393,6	187,1	264,5	276,3	294,8	713,3	233,5	233,5	233,5
Deutschland	6	5 459,9	5 573,3	5 764,7	6 143,4	1 663,9	1 917,5	1 868,4	1 918,0	2 215,0	2 514,8	3 071,8	3 325,1	1 923,1	1 913,6	1 861,6	1 848,2
Danzig	6	35,9	35,5	35,5	38,1	—	0,0	0,0	0,0	13,6	17,5	17,9	15,5	6,5	6,4	6,5	6,9
Österreich	6,5	559,6	564,2	584,4	602,6	27,6	34,6	34,7	49,8	51,5	47,6	73,8	47,8	154,3	145,5	145,4	146,1
Ungarn	6	324,0	307,0	314,0	350,4	123,9	124,0	138,7	144,5	133,5	153,4	200,1	227,4	110,4	87,3	85,4	84,3
Polen	8	470,0	513,0	528,4	530,7	109,8	123,1	131,0	148,4	166,8	178,6	192,4	200,6	233,7	210,5	197,4	196,7
Litauen	7	36,1	42,8	41,1	41,7	13,1	13,2	13,3	13,6	19,3	24,6	25,0	26,4	4,3	4,6	4,6	4,6
Lettland	7	70,1	69,9	68,2	71,4	19,1	19,1	19,1	19,1	96,2	102,5	102,8	102,1	4 4,6	46,0	45,5	46,7
Estland	8	38,6	39,6	37,2	39,0	5,6	5,7	5,7	5,7	66,2	65,1	64,7	63,0	22,1	22,1	22,4	22,1
Rußland	8	2 901,4	2 908,6	3 186,4	3 200,8	331,1	357,7	382,6	373,4	1 388,9	1 290,2	1 412,3	1 521,1	1 215,3	1 199,3	1 288,3	1 299,3
Finnland	6,5	141,1	155,7	147,9	156,1	34,8	34,5	34,2	33,9	63,7	69,2	82,3	73,6	27,6	13,1	12,9	13,1
Stabilisierungsländer		11 126,2	11 306,0	11 823,9	12 342,7	2 550,8	2 999,9	3 004,7	3 101,1	4 401,8	4 728,2	5 519,7	5 897,6	4 455,2	3 882,4	3 903,5	3 991,5
Frankreich	5	6 608,9	6 644,1	8 723,0	8 923,2	2 984,4	2 983,6	3 357,7	3 356,9	964,7	866,6	676,8	587,8	5 084,3	5 611,7	5 384,2	5 010,0
Italien	7	3 110,5	3 695,8	4 478,8	4 349,4	921,0	930,7	946,4	948,0	1 829,2	1 846,4	2 343,8	2 052,6	942,3	1 139,4	1 303,7	1 234,7
Portugal	8	403,8	385,1	375,0	373,1	39,0	39,0	39,0	39,0	43,0	47,0	43,1	47,8	365,7	348,3	335,1	330,3
Tschechoslow.	5	934,0	909,4	921,7	984,9	114,4	118,6	118,7	118,8	106,3	80,8	77,9	74,7	606,4	624,4	618,1	611,2
Rumänien	6	449,1	548,0	530,4	545,3	115,3	117,9	119,1	120,1	204,9	250,4	237,3	251,8	227,9	252,6	232,0	229,8
Bulgarien	10	113,1	103,1	113,9	124,6	34,7	36,5	37,2	38,0	61,9	56,9	53,3	58,0	153,9	137,6	139,1	137,1
Jugoslawien	6	424,6	405,7	392,8	426,5	66,9	70,8	71,1	71,4	113,5	97,9	86,6	114,2	331,8	326,1	325,6	324,8
Griechenland	10	229,9	271,6	274,2	269,0	40,3	58,6	60,2	61,2	159,5	177,6	143,1	138,9	183,1	242,6	253,2	240,7
Papierwährungs-Länder		12 273,9	14 962,8	15 809,8	15 996,0	4 316,0	4 355,7	4 749,4	4 753,4	3 483,0	3 423,6	3 661,9	3 325,8	7 895,4	8 682,7	8 591,0	8 118,6
Europa		37 164,0	40 269,7	41 749,5	42 392,2	13 837,6	14 236,9	14 647,1	14 709,4	12 228,9	12 888,2	13 269,1	12 943,6	18 285,1	18 536,4	19 077,8	18 618,3
Ver. St. v. Am.	3,5	20 596,2	19 972,4	19 920,3	19 946,3	18 888,5	19 305,8	19 164,3	19 280,6	2 860,1	1 894,1	2 003,7	2 180,6,4	2 454,6	2 461,7	2 487,3	3 092,2
Japan	5,84	2 286,5	2 714,7	2 660,6	2 240,7,2	2 213,5	2 213,5	2 223,2	2 223,2	501,9	1 198,9	1 763,7	1 842,3	662,1	703,2	540,0	539,2
Brit.-Indien	5	2 998,8	2 821,6	2 639,6	2 745,6	456,0	491,3	506,4	506,4	—	30,6	—	—	876,2	762,7	540,0	542,0
Südaf.-Union	5,5	126,7	136,9	139,0	139,0	183,9	212,5	210,4	210,4	12,3	18,4	8,2	34,7	2,0	8,2	14,3	14,3
Niederl.-Indien	4	612,4	564,1	583,3	592,6	336,0	320,6	312,0	311,7	180,7	133,8	144,3	169,2	56,9	51,3	62,4	50,8
Algerien	—	172,9	206,8	204,5	204,5	—	—	—	—	161,1	107,3	197,5	197,5	2,6	3,6	3,6	3,6
Frz. Marokko	—	64,8	60,4	60,4	74,9	—	—	—	—	103,0	129,4	126,8	115,9	14,9	8,7	9,3	9,3
Brazilien	—	1 650,7	1 280,8	1 278,2	1 282,6	234,9	239,0	241,1	241,1	577,2	468,9	514,7	514,7	1 744,7	1 293,9	1 262,2	1 259,5
Chile	8,5	190,1	192,4	176,5	169,9	82,2	338,2	336,6	336,6	21,2	6,7	10,4	16,5	102,3	57,8	43,5	36,3
Peru	6	107,2	90,7	94,6	97,0	114,4	89,9	89,9	89,9	31,3	29,7	30,5	30,4	—	—	—	—
Uruguay	—	261,2	296,1	270,7	270,2	242,6	242,6	244,8	244,8	359,5	383,9	387,3	386,6	—	—	—	—

¹⁾ Anmerkungen vgl. W. u. St. v. 6. Jg. 1926, Nr. 4, S. 122. — ²⁾ Vorläufige Zahlen.

folge der Ermattung der allgemeinen Wirtschaftskonjunktur liegt er jedoch erheblich niedriger als Ende September vorigen Jahres. Durch die offene Marktpolitik einerseits, die Goldzuflüsse andererseits hat sich die Inanspruchnahme der Bundes-Reserve-Banken (private Ansprüche) erneut ermäßigt und den tiefsten Stand seit Anfang 1925 erreicht.

Die deutschen Sparkassen im September 1927.

Die Spareinlagenüberschüsse sind zum Teil im Zusammenhang mit dem Quartalsultimo im September wieder zurückgegangen und haben den für das Jahr 1927 bisher niedrigsten Einlagenüberschuß des Monats Juni fast wieder erreicht. Der Rückgang wurde sowohl durch geringere Einzahlungen wie auch durch höhere Auszahlungen bedingt.

Bei den preußischen Sparkassen fielen die Einlagenüberschüsse von 75,8 Mill. RM im August auf 54,1 Mill. RM im September. Sie betragen damit nur noch 69,5 vH des im Jahre 1926 durchschnittlich erzielten monatlichen Einlagenüberschusses gegenüber 97,4 vH im August, 77,2 vH im Juli und 68,0 vH im Juni d. J. Die Einlagenüberschüsse der bereits im Augustbericht hervorgehobenen Sparkassen der Stadt Berlin und Lippe-Detmolds lagen hingegen auch im September noch über dem durchschnittlichen monatlichen Einlagenüberschuß von 1926, obwohl auch bei ihnen die Abwärtsbewegung festzustellen ist.

Auch die Giro-, Scheck- und Kontokorrenteinlagen wiesen einen erneuten Rückgang auf, während die auf diesen Konten gegebenen Kredite sich abermals erhöhten. So stieg der Überschuß der Schulden über die Guthaben auf diesen Konten bei den Sparkassen in Preußen von 365,1 auf 413,2 Mill. RM und erlangte damit eine bisher noch nicht erreichte Höhe.

Die deutschen Sparkassen*).

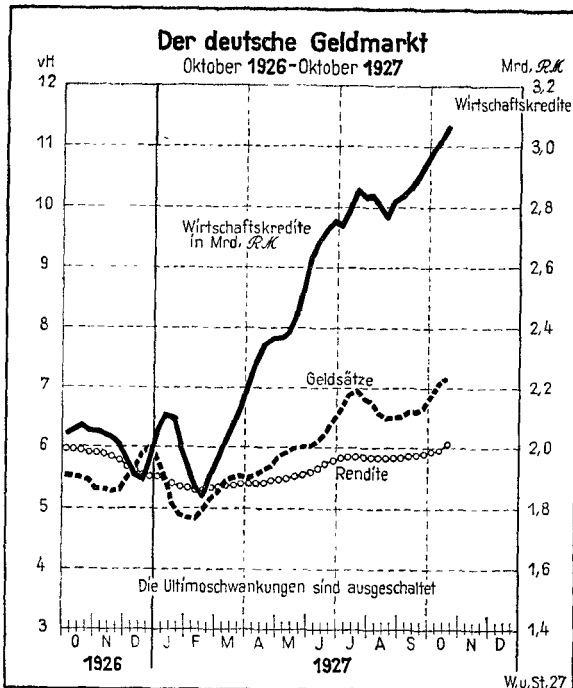
Länder	Spareinlagen				Giro- usw. Einlagen			
	Sept. 1926	Bestand Ende Juli 1927	August 1927	Sept. 1927	Bestand Ende Sept. 1926	Juli 1927	August 1927	Sept. 1927
	in Mill. RM							
Preußen.....	1 775,8	2 652,2	2 727,8	2 782,1	770,4	769,6	794,3	775,6
Bayern.....	205,5	309,3	319,7	328,5	77,4	93,2	90,7	95,2
Sachsen.....	149,3	257,2	267,6	277,9	—	—	—	—
Württemberg.....	118,1	195,8	201,3	205,9	134,0	132,0	136,5	131,7
Baden.....	129,2	190,1	195,1	199,0	32,5	38,5	41,0	33,7
Hessen.....	63,5	96,6	99,2	101,4	18,9	23,4	24,3	23,5
Mecklenburg-Schwerin...	11,6	20,2	20,9	21,5	7,9	10,5	9,7	9,8
Thüringen.....	55,8	90,7	93,6 ²⁾	96,4	38,1	40,4	40,9 ²⁾	39,2
Mecklenburg-Strelitz....	1,0	1,9	2,0	2,1	0,4	0,8	0,9	0,9
Oldenburg.....	20,2	28,6	29,4	30,0	9,5	10,6	11,5	11,5
Brandenburg.....	9,8	14,5	14,9	15,2	—	—	—	—
Anhalt.....	16,1	24,2	24,8	25,4	7,9	10,5	10,3	9,7
Waldeck.....	3,9	5,7	5,8	5,8	1,7	1,0	1,2	1,1
Schaumburg-Lippe.....	4,1	6,1	6,4	6,6	2,7	3,1	3,2	2,9
Lippe-Detmold.....	11,3	18,1	19,0	19,7	3,4	4,0	4,1	4,1
Hamburg.....	94,6	146,7	152,1	155,4	2,9	5,4	5,6	5,8
Bremen.....	40,8	61,3	63,0	64,0	4,2	5,4	5,1	4,9
Lübeck ¹⁾	2,1	3,3	3,4	3,5	0,5	0,9	1,1	0,9
Zusammen	2 712,6	4 122,4	4 245,9 ²⁾	4 340,3	1 112,4	1 149,4	1 180,3 ²⁾	1 150,5
Außerdem im sächsischen Gironetz.....					221,9	251,9	256,8	256,7

*) Abweichungen der Summen gegenüber den Einzelbeträgen entstanden durch Abrundung. — ¹⁾ In Lübeck besteht nur eine Sparkasse. Die Spargelder werden deshalb zumeist von Banken usw. aufgenommen, wodurch die relativ niedrige Höhe der lübischen Spareinlagen ihre Erklärung findet. — ²⁾ Vorl. Zahlen.

Der deutsche Geldmarkt im September und Mitte Oktober 1927.

Die scharfe Anspannung der Geldmarktlage hat sich bis Mitte Oktober fortgesetzt. Sie findet ihren Ausdruck in einem weiteren Ansteigen der Geldsätze und der Wirtschaftskredite der Notenbanken. Im Zusammenhang damit hat die Reichsbank ihren Diskont am 4. Oktober von 6 auf 7 vH erhöht.

Ebenso wie in den Vormonaten hat die Gestaltung des Devisenmarktes auf die Inanspruchnahme der Reichsbank einen Einfluß nicht ausgeübt. Die Gold- und Devisenbestände sind unverändert geblieben, nur die Bestände an Auslandswchseln scheinen eine leichte Erhöhung erfahren zu haben. Die starke Inanspruchnahme der Notenbanken steht seit Mitte September ausschließlich im Zusammenhang mit der besonders scharfen Zunahme des Geldumlaufs, der am 30. September die 6-Milliarden-Grenze über-

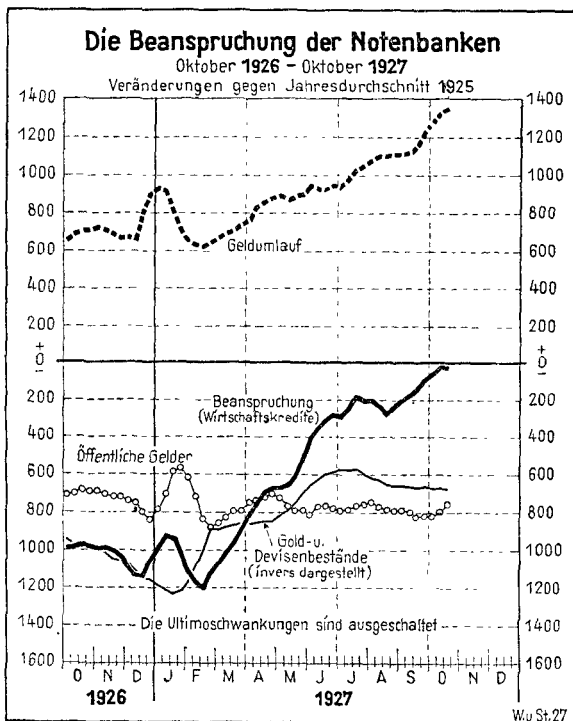


sritten hat und damit zum ersten Male über das Vorkriegsniveau hinausgegangen ist.

Wirtschaftsstadien (1913 = 100).

Bezeichnung	Jahresdurchschnitt			Monatsdurchschn. 1927		
	1924	1925	1926	Juli	August	Sept.
Weltmarktpreisniveau ¹⁾	150,0	158,5	151,1	144,6	146,6	—
Großhandelsindexziffer.....	137,3	141,8	134,4	137,6	137,9	139,7
Davon:						
Agrarstoffe aus.....	119,6	133,0	129,3	137,5	136,8	138,9
Industr. Rohstoffe ..	142,0	141,1	129,7	132,2	133,0	134,1
Industr. Fertigwaren ..	156,2	156,7	149,5	147,1	148,3	150,7
Indexz. d. Lebenshaltungskosten ..	127,6	139,8	141,2	150,0	146,6	147,1
Ernährungskosten ..	136,3	147,8	144,4	156,8	150,3	150,6
Geldumlauf.....	50,8	73,6	81,0	91,0	91,8	93,9
Aktienindex.....	26,4	28,6	34,6	52,0	51,3	49,4
Privatdiskont.....	—	153,0	98,6	118,5	117,1	118,5

¹⁾ Großhandels-Indexziffer der Ver. Staaten von Amerika (Bur. of Lab.).



Zahlen zur Geldlage.

Bezeichnung	1926		1927		
	30. Sept.	30. Juni	30. Juli	31. Aug.	30. Sept.
	Mill. <i>R.M.</i>				
A. Wirtschaftskredite	2 215,0	3 071,8	3 005,1	3 162,1	3 325,1
I. Reichsbank	1 525,6	2 641,2	2 575,7	2 728,7	2 899,5
Wechsel	1 383,5	2 494,6	2 512,1	2 651,6	2 745,7
Lombard	142,1	146,6	63,6	67,1	153,8
II. Privatnotenbanken	169,1	208,9	207,7	211,8	203,9
Wechsel	159,3	198,2	196,6	200,9	195,9
Lombard	9,7	10,7	11,1	10,9	8,1
III. Rentenbank (Wechsel)	520,3	221,7	221,7	221,7	221,7
B. Depositen	692,6	779,2	673,7	848,9	745,0
Davon Reichsbank	594,6	669,5	553,3	723,8	629,7
C. Staatliche Ansprüche					
Münzprägungen	795,6	857,9	858,1	858,8	867,3
Schuld an die Reichsbank	217,4	208,4	208,4	208,4	208,4
Kredit der Rentenbank	910,1	795,4	776,0	773,9	772,5
Summe	1 923,1	1 861,6	1 842,5	1 841,1	1 848,2
D. Gold- u. Devisenbestand ..	2 210,1	1 960,3	2 069,4	2 099,6	2 097,1
I. Reichsbank	2 120,0	1 869,6	1 980,1	2 010,0	2 005,9
Gold	1 598,1	1 802,6	1 801,0	1 852,7	1 852,1
Devisen	521,9	67,0	179,1	157,3	153,8
II. Privatnotenbanken	90,1	90,7	89,3	89,6	91,2
Gold	65,3	65,9	65,9	65,9	65,9
Devisen	24,3	24,8	23,5	23,7	25,3
III. Golddeckung			vii		
Reichsbanknoten	65,21	49,00	50,41	51,08	47,96
Ges. Geldumlauf	40,48	34,00	35,25	35,69	34,14
E. Zahlungsverkehr					
I. Geldumlauf zus.	5 459,9	5 764,7	5 871,3	5 883,2	6 143,4
Reichsbanknoten	3 240,5	3 804,6	3 913,5	3 922,4	4 170,7
Privatbanknoten	165,7	180,1	178,0	176,0	180,7
Rentenbankscheine	1 369,2	1 017,1	1 008,2	1 007,2	988,9
Münzen	684,4	762,8	771,7	777,6	803,0
II. Giroumsätze¹⁾	44 142	48 727	54 978	51 457	50 079
III. Abrechnungverkehr²⁾ ..	6 684,4	8 438,4	8 753,4	8 580,1	8 660,5
IV. Postscheckverkehr³⁾ ..	9 444,3	10 991,8	11 999,9	11 480,2	11 205,3
F. Geldsätze⁴⁾			vii		
I. Reichsbankdiskont.	6,00	5,67	6,00	6,00	6,00
II. Tägliches Geld	5,11	6,04	7,16	5,74	6,07
III. Monatsgeld	6,23	8,24	8,45	8,22	8,28
IV. Privatskont, lange Sicht ..	4,79	5,39	5,90	5,82	5,90
Privatskont, kurze Sicht ..	4,97	5,39	5,90	5,83	5,90
V. Rendite der Goldpfandbriefe	7,53	7,30	7,33	7,36	7,44

¹⁾ Im Monat. — ²⁾ Monatsdurchschnitt. — ³⁾ Einschließlich Eilavisverkehr.

Die Reichsfinanzen.

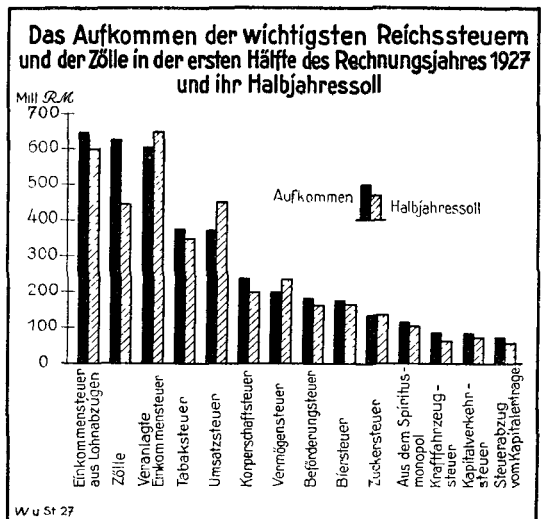
Die Steuereinnahmen des Reichs im September und in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1927. Die Einnahmen des Reichs an Steuern, Zöllen und Abgaben belaufen sich im September auf insgesamt 581,8 Mill. *R.M.* Die Mindereinnahme von 78 Mill. *R.M.* oder 11,8 vH gegenüber dem Vormonat erklärt sich zum Teil daraus, daß im August eine Vierteljahrszahlung der Vermögensteuer (mit Ausnahme der Landwirtschaft) fällig war, die 57,7 Mill. *R.M.* erbrachte, wogegen das Aufkommen dieser Steuer sich im September auf nur 14,6 Mill. *R.M.* beläuft. Der Rückgang bei der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer ist darauf zurückzuführen, daß Abschlußzahlungen für das Rechnungsjahr 1926 in diesem Monat in geringerem Umfange geleistet wurden als im Vormonat.

Andererseits hat das Aufkommen an Lohnsteuer eine kleine Steigerung erfahren (um 3,8 Mill. *R.M.* oder 3,4 vH). Mit 115 Mill. *R.M.* wird das bisher größte Monatsertragnis dieser Steuer (114 Mill. *R.M.* im Juli dieses Jahres) um 1 Mill. *R.M.* oder 0,9 vH übertroffen, ein Zeichen, daß die in dieser Jahreszeit sonst übliche Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt bis jetzt noch nicht eingetreten ist. Auch die Beförderungsteuer hat mit 34,2 Mill. *R.M.* eine in diesem Rechnungsjahr noch nicht erreichte Einnahme erbracht. Seit Beginn des Rechnungsjahres ist das Ertragnis dieser Steuer stetig gestiegen. Von den Zöllen und Verbrauchsteuern haben die Zölle (mit 2,5 Mill. *R.M.* oder 2,7 vH) und insbesondere die Tabaksteuer (mit 6,1 Mill. *R.M.* oder 9,3 vH) Mehreinnahmen gegenüber dem Vormonat aufzuweisen. Letztere hat mit 71,5 Mill. *R.M.* ihren höchsten Stand im laufenden Jahr erreicht.

Der entsprechende Monat des Vorvierteljahrs (Juni 1927) hatte eine Einnahme von insgesamt 553,9 Mill. *R.M.* aufzuweisen, wird also vom September um 27,9 Mill. *R.M.* oder 5 vH übertroffen, was zum Teil auf die obengenannten Steigerungen, dann aber auch auf die Abschlußzahlungen bei der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer zurückgeht.

Mit dem September schließt die erste Hälfte des laufenden Rechnungsjahrs. Der Vergleich des bisherigen Steueraufkommens mit dem Halbjahressoll des Voranschlags zeigt, daß die Entwicklung der Reichseinnahmen bis jetzt einen günstigen

Verlauf genommen hat. Das Gesamtsteueraufkommen von April bis September beträgt 4 115,4 Mill. *R.M.* und übertrifft damit das Halbjahressoll von 3 875 Mill. *R.M.* um 240,4 Mill. *R.M.* oder 6,2 vH. Die Besitz- und Verkehrsteuern haben nur wenig mehr als die Hälfte des Jahresansatzes aufgebracht. Dieser beträgt 5 305 Mill. *R.M.*, das Halbjahressoll also 2 652,5 Mill. *R.M.*, während das Aufkommen sich auf 2 658,1 Mill. *R.M.* beläuft. Das Ertragnis der Einkommensteuer aus Lohnabzügen, des Steuerabzuges vom Kapitalertrage und der anderen Einkommensteuer, die im Haushaltsplan in einer Summe zusammengezogen sind, übertrifft die Hälfte des Ansatzes um 18,5 Mill. *R.M.* Es geht dies, wie das Reichsfinanzministerium in seinem Kommentar betont, lediglich auf die günstige Entwicklung des Lohnsteueraufkommens zurück, das um 40,7 Mill. *R.M.* das Halbjahressoll überschreitet, während das Aufkommen der veranlagten Einkommensteuer hinter dem Voranschlag etwas zurückgeblieben ist. Die Mehreinnahme von 39,6 Mill. *R.M.* (oder 19,8 vH des Halbjahressolls) bei der Körperschaftsteuer hängt zum Teil damit zusammen, daß im Sommerhalbjahr mehr Abschlußzahlungen geleistet werden als im Winterhalbjahr. Die höheren Erträge der Kraftfahrzeug- und der Beförderungsteuer sind saisonbedingt, da bekanntlich im Sommer die meisten Kraftfahrzeugsteuerkarten erworben bzw. erneuert werden und der Reiseverkehr in dieser Jahreszeit besonders stark ist.



Einnahmen des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben¹⁾.

Bezeichnung der Einnahmen	R.-J. 1927					Haushaltssoll 1927
	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Apr./Sept	
A. Besitz- u. Verkehrsteuern ..	315,2	672,7	411,7	335,1	2 658,1	5 305
1. Fortdauernde	312,7	670,2	410,2	333,4	2 641,0	5 280
Einkommensteuer aus Lohnabzügen ..	108,4	114,0	111,2	115,0	640,7	
Steuerabzug vom Kapitalertrage ..	14,3	16,1	3,3	2,3	76,9	2 620
And. Einkommensteuer ..	44,9	188,0	88,3	77,1	610,9	
Körperschaftsteuer ..	10,7	88,0	32,6	23,5	239,6	400
Vermögensteuer	19,7	11,4	57,7	14,6	200,0	470
Umsatzsteuer	22,5	168,3	31,9	25,4	371,8	900
Kapitalverkehrssteuer ..	19,5	11,2	13,7	9,0	87,7	150
Kraftfahrzeugsteuer ..	18,9	17,7	12,8	12,4	88,7	130
Beförderungsteuer ..	26,9	32,0	32,7	34,2	181,2	325
Übrige	24,9	23,5	26,0	19,9	143,5	285
2. Einmalige	2,5	2,5	1,5	1,6	17,1	25
B. Zölle u. Verbrauchsteuern ..	238,7	275,4	248,1	246,7	1 457,3	2 445
Zölle	104,2	146,6	93,2	95,7	628,0	890
Tabaksteuer	58,7	63,5	65,4	71,5	374,6	700
Biersteuer	26,5	30,5	34,2	36,4	179,8	335
Aus d. Spiritusmonopol ..	21,9	14,4	19,1	18,7	116,2	210
Zuckersteuer	23,9	16,9	32,8	20,7	137,3	275
Übrige	3,5	3,5	3,4	3,8	21,6	35
C. Sonstige Abgaben	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	—
Summe	553,9	948,1	659,8	581,8	4 115,4	7 750

¹⁾ Einschließlich der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile usw. und der an den Generalagenten für Reparationszahlungen und an den Kommissar für die verpfändeten Einnahmen abgelieferten Beträge. — Abweichungen in den Summen durch Aufrundung der Zahlen.

Mindereinnahmen haben insbesondere die Vermögensteuer und die Umsatzsteuer aufzuweisen. Bei der Vermögensteuer ist die Mindereinnahme von 35 Mill. *R.M.* darauf zurückzuführen, daß einmal die Landwirtschaft im ersten Halbjahr nur ein Viertel ihrer Vorauszahlungen zu entrichten hatte, daß ferner wegen der noch nicht beendeten Veranlagung bisher noch keine Abschlußzahlungen zu leisten waren. Das Zurückbleiben des Aufkommens an Umsatzsteuer hinter der Hälfte des Voranschlags (um 78,2 Mill. *R.M.*) begründet das Reichsfinanzministerium damit, daß infolge des allgemeinen Überganges zu Vierteljahrszahlungen vom 1. April 1927 ab die in den April fallende Zahlung noch nicht alle Steuerpflichtigen mit den Umsätzen eines ganzen Kalendervierteljahres umfaßte und daß außerdem erfahrungsgemäß das Aufkommen im Sommer geringer ist als im Winterhalbjahr, in das vor allem das Weihnachtsgeschäft fällt.

Mehreinnahmen haben die Zölle und Verbrauchsteuern aufzuweisen mit Ausnahme der Zuckersteuer, die ziemlich genau die Hälfte des Jahressolls erbrachte, jedoch infolge der am 1. Oktober in Kraft getretenen Steuerermäßigung im weiteren Verlaufe des Jahres hinter dem Voranschlag zurückbleiben dürfte. Besonders

Reichsfinanzen.

Bezeichnung	R.-J. 1927			
	April/Juni	Juli	August	Zusammen
A. Ordentlicher Haushalt				
I. Übertrag a. d. R.-J. 1926				
a) z. Deck. restl. Verpflicht. a. d. R.-J. 1926*)	348,5	—	—	348,5
b) Übersch. d. Jahres 1926...	199,5	—	—	199,5
Summe	548,0	—	—	548,0
II. Einnahmen				
Aus Steuern, Zöllen u. Abgaben	1 925,8	*) 948,1	*) 659,7	3 533,6
Aus der Münzprägung	0,6	—	0,2	0,8
Überschuß Post und Reichsdruckerei	—	70,0	—	70,0
Vorzugsdividende aus den Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft	29,9	—	—	29,9
Sonst. Verwaltungseinnahmen	52,7	16,0	18,2	86,9
Summe der Einnahmen	2 009,0	1 034,1	678,1	3 721,2
III. Ausgaben				
Steuerüberweis. a. d. Länder	593,6	*) 320,3	*) 283,8	1 197,7
Besoldungen	175,0	60,4	60,1	295,5
Pensionen	379,1	128,4	122,6	630,1
Sozialversicherung	60,2	25,2	25,3	110,7
Erwerbslosenfürs. (unterst.)	82,2	11,4	15,8	109,4
Heer, sächliche Ausgaben	60,1	29,8	23,2	113,1
Marine, sächliche Ausgaben	28,9	11,5	8,5	48,9
Verkehrswesen	31,8	12,6	11,6	56,0
Reichsschuld: Verzins. u. Tilg.	14,8	15,6	11,5	41,9
Reichsschuld: Anleiheablosung	83,4	20,8	18,2	122,4
Schutzpolizei	47,3	15,8	15,8	78,9
Innere Kriegslasten	43,2	18,6	10,5	72,3
Reparationszahlungen	183,1	66,6	66,4	316,1
Sonstiges	204,7	59,8	36,1	300,6
Summe der Ausgaben	1 987,4	796,8	709,4	3 493,6
Mehreinnahme	21,6	237,3	— 31,3	227,6
B. Außerordentlicher Haushalt				
I. Übertrag a. d. R.-J. 1926*)				
—	290,0	—	—	290,0
II. Einnahmen				
Verwaltungseinnahmen	0,7	0,2	0,2	1,1
Erlös a. d. 5proz. Anl. 1927..	85,1	16,3	—	101,4
Summe der Einnahmen	85,8	16,5	0,2	102,5
III. Ausgaben				
Erwerbslosenfürs. (produkt.)	16,7	7,7	5,4	29,8
Verkehrswesen	20,5	8,8	8,5	37,8
Innere Kriegslasten	10,0	0,8	2,5	13,3
Reparationszahlungen	5,5	1,8	1,8	9,1
Sonstiges	86,0	25,8	19,9	131,7
Summe der Ausgaben	138,7	44,9	38,1	221,7
Mehrausgabe	52,9	28,4	37,9	119,2

Abschluß

A. Ordentlicher Haushalt	
Übertrag a. d. R.-J. 1926	548,0
Mehreinnahme April/August 1927	227,6
Zusammen	775,6
B. Außerordentlicher Haushalt	
Übertrag a. d. R.-J. 1926	— 290,0
Mehrausgabe April/August 1927	119,2
Zusammen	— 409,2
Insgesamt Bestand	366,4

*) Ausgabereste abzügl. Einnahmerrreste. — *) Mehrausgabe gegenüber der Einnahme, die aus späteren Anleiherlösen abzudecken ist. — *) Aus den Steuereingängen im Monat Juli 1927 sind im August 1927 noch 113,9 Mill. *R.M.* gesetzliche Anteile an die Länder ausgezahlt worden. — *) Aus den Steuereingängen im Monat August 1927 sind im September 1927 noch 38,5 Mill. *R.M.* gesetzliche Anteile an die Länder ausgezahlt worden.

groß ist das Erträgnis der Zölle, das mit 628 Mill. *R.M.* das Halbjahressoll mit 183 Mill. *R.M.* oder 41,1 vH übersteigt. Es steht dies zum größten Teil mit der außergewöhnlich hohen Getreideeinfuhr in Zusammenhang, während die Mehreinnahmen bei der Tabak-, Bier- und Schaumweinsteuer und beim Spiritusmonopol auf eine günstige Entwicklung der Absatzverhältnisse zurückgeht. In ihrer Gesamtheit haben die Zölle und die Verbrauchsteuern im ersten Halbjahr 1 457,3 Mill. *R.M.* erbracht, während das Halbjahressoll 1 222,5 Mill. *R.M.* beträgt, also um 234,8 Mill. *R.M.* oder 19,2 vH übertroffen wird.

Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs im Juli und August 1927. Die Einnahmen des ordentlichen Haushalts betragen im Juli 1 034,1 Mill. *R.M.* und stellen damit die größte Monateinnahme seit der Währungsstabilisierung dar. Die Einnahmen an Steuern, Zöllen und Abgaben beliefen sich in diesem Monat auf 948,1 Mill. *R.M.*, da neben den fälligen Vierteljahrszahlungen an Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer große Abschlußzahlungen für 1926 auf diese Steuern geleistet wurden und bei den Zöllen eine Halbjahresabrechnung im Lagerverkehr erfolgte. Ferner wurde erstmalig im laufenden Rechnungsjahr der Überschuß der Post und Reichsdruckerei verrechnet (70 Mill. *R.M.*). An sonstigen Verwaltungseinnahmen gingen 16 Mill. *R.M.* ein.

Die Ausgaben des ordentlichen Haushalts betragen im Juli 796,8 Mill. *R.M.*, wovon allein 320,3 Mill. *R.M.* oder 40,2 vH auf die Steuerüberweisungen an die Länder fielen. Von den übrigen Ausgaben ist insbesondere die unterstützende Erwerbslosenfürsorge zu beachten, die mit 11,4 Mill. *R.M.* einen bemerkenswerten Tiefstand erreicht hat, ein Zeichen der günstigen Arbeitsmarktlage.

Während der ordentliche Haushalt im Juli mit einem Überschuß von 237,3 Mill. *R.M.* abschloß, benötigte der außerordentliche Haushalt einen Zuschuß von 28,4 Mill. *R.M.* (16,5 Mill. *R.M.* Einnahmen, darunter 16,3 Mill. *R.M.* Erlös aus der Anleihe 1927, bei 44,9 Mill. *R.M.* Ausgaben), so daß der Gesamtüberschuß des Juli sich auf 208,9 Mill. *R.M.* stellt.

Der August weist an Einnahmen an Steuern, Zöllen und Abgaben 659,7 Mill. *R.M.* aus; dazu kommen neben 18,2 Mill. *R.M.* sonstigen Verwaltungseinnahmen noch 0,2 Mill. *R.M.* aus der Münzprägung, so daß sich die Einnahmen des ordentlichen Haushalts auf 678,1 Mill. *R.M.* belaufen. Diesen stehen 709,4 Mill. *R.M.* an Ausgaben gegenüber, so daß hier ein Zuschußbedarf von 31,3 Mill. *R.M.* entsteht.

Reichsschuld*).

Bezeichnung	1927			
	Septbr.	Juli	August	Septbr.
I. Schuldverschreibungen				
Anleihe-Ablosungsschuld ¹⁾	1 753,6	1 742,1	1 742,1	1 742,1
Anleihe des Reichs von 1927	—	*) 470,0	*) 470,0	*) 470,0
Zusammen	1 753,6	2 212,1	2 212,1	2 212,1
II. Schatzanweisungen				
Papiermark	0,0	0,0	0,0	0,0
6 vH rückz. 1935 (Goldanl.)	18,9	18,8	18,8	18,8
6 vH rückz. 1933	1,2	1,3	1,3	1,3
K-Schatze	0,8	0,7	0,6	0,6
Zusammen	20,9	20,7	20,7	20,7
III. Bankschulden				
Rentenbank ²⁾	977,9	848,0	845,9	844,5
Reichsbank	217,4	208,4	208,4	208,4
Zusammen	1 195,4	1 056,4	1 054,3	1 052,9
IV. Auslandsanleihe				
\$	422,8	422,6	422,4	422,2
£	432,2	427,9	428,2	428,3
Schwed. Kr.	27,8	27,4	27,5	27,5
Lira	15,2	21,7	21,6	21,7
Schw. Fr.	12,0	11,7	11,8	11,7
Zusammen	910,1	911,4	911,5	911,4
V. Sonstige Reichsschulden				
Weitere Zahl.-Verpflichtungen	18,6	9,7	9,4	9,4
Sicherheitsleistungen	50,9	51,0	50,9	50,9
Majorkreditleistungen	12,0	12,0	12,0	12,0
Darlehen von der Post	100,0	60,0	60,0	60,0
Zusammen	181,5	132,6	132,4	132,3
Gesamtsumme	4 061,4	4 333,3	4 331,0	4 329,4

*) Stand am Monatsende. Abweichungen in den Summen durch Abrundung der Zahlen. — *) Höchstbetrag; vorläufige Angaben errechnet auf Grund der Anleihedenkenschrift 1925, jedoch ohne Berücksichtigung der im Entscheidungungsverfahren für Kriegsschulden ausgegebenen unverzinslichen Schatzanweisungen, der erhöhten Aufwertung des Anleihebesitzes und der bereits erfolgten Barablosungen. — *) Die nach § 7 c des Liquidierungsgesetzes an den Tilgungsfonds abgeführten Anteile des Reichs am Reingewinn der Reichsbank sind nicht in Abzug gebracht. — *) Die Anleihe ist noch nicht voll begeben.

Der außerordentliche Haushalt zeigt 0,2 Mill. *R.M.* Einnahmen und 38,1 Mill. *R.M.* Ausgaben, so daß hier ein Zuschußbedarf von 37,9 Mill. *R.M.* bleibt. Der Gesamtzuschußbedarf für August beläuft sich daher auf 69,2 Mill. *R.M.*

Das laufende Rechnungsjahr hat im ordentlichen Haushalt bisher 3 721,2 Mill. *R.M.* Einnahmen erbracht, während die Ausgaben dieses Haushalts 3 493,6 Mill. *R.M.* betragen, so daß hier also ein Überschuß von 227,6 Mill. *R.M.* verbleibt, dem ein Zuschußbedarf von 119,2 Mill. *R.M.* im außerordentlichen Haushalt gegenübersteht. (102,5 Mill. *R.M.* Einnahmen — 221,7 Mill. *R.M.* Ausgaben.) Der Überschuß des Gesamthaushalts beträgt daher

108,4 Mill. *R.M.*, während sich unter Berücksichtigung der aus dem Vorjahr übernommenen Restbeträge für Ende September ein Bestand von 366,4 Mill. *R.M.* ergibt.

Die Reichsschuld hat sich im September um ungefähr 1,6 Mill. *R.M.* verringert. Um diesen Betrag konnte die der Rentenbank gegenüber bestehende Verpflichtung gekürzt werden. Ferner wurden wieder Rückkäufe an K-Schatzanweisungen und Stücken der italienischen Tranche der Auslandsanleihe vorgenommen. Die weiteren Veränderungen der Belastung sind durch die Schwankungen der Wechselkurse hervorgerufen.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Deutschen Reich im 1. Vierteljahr 1927.

Als vorläufiges Ergebnis der Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im 1. Vierteljahr 1927 wurden festgestellt:

94 979 Eheschließungen,
303 167 Lebendgeborene,
229 076 Gestorbene (ohne Totgeborene),
10 540 Totgeborene.

Auf 1 000 der Bevölkerung kamen 6,0 Eheschließungen, 19,2 Lebendgeborene und 14,5 Sterbefälle. Die Ehezeiffer hat sich erhöht, die Geburtenzeiffer ist weiter um 1,2 auf 1 000 der Bevölkerung gegenüber dem 1. Vierteljahr 1926 zurückgegangen. Gleichzeitig ist aber die Sterbeziffer erheblich, um 1,5 auf 1 000 der Bevölkerung, gestiegen, so daß der Geburtenüberschuß (74 091) gegenüber dem 1. Vierteljahr 1926 (116 257) von 7,4 auf 4,7, also um 36 vH, heruntergedrückt wurde.

Die Zahl der Eheschließungen hat im Berichtszeitraum gegenüber dem 1. Vierteljahr 1926 um 6 985 oder 8 vH zugenommen. Auf 1 000 Einwohner kamen 6,0 Eheschließungen gegenüber 5,6 im Vorjahr und 6,2 im 1. Vierteljahr 1913.

Auf 1 000 Einwohner kamen Eheschließungen:

	1913	1925	1926	1927
im 1. Vierteljahr	6,2	5,7	5,6	6,0
» 2. »	9,0	8,7	8,5	.
» 3. »	6,7	7,3	7,2	.
» 4. »	9,1	9,2	9,4	.
Durchschnitt	7,8	7,7	7,7	.

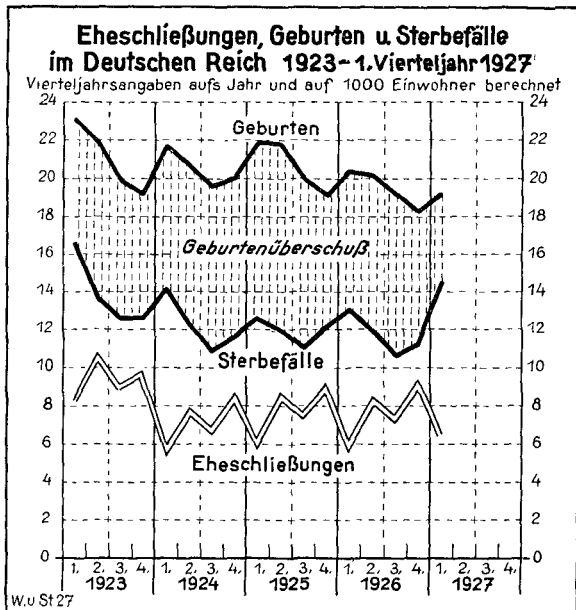
Gegenüber dem 1. Vierteljahr 1926 erhöhte Heiratsziffern finden sich — mit Ausnahme von Oldenburg, Bremen und Mecklenburg-Strelitz — in sämtlichen Ländern und Teilgebieten des Reiches. Besonders stark ist die Heiratsziffer in Oberschlesien von 5,2 auf 6,8 um 31 vH, in Posen-Westpreußen von 6,0 auf 6,9 um 15 vH, in Bayern von 5,8 auf 6,5 um 12 vH, in Hannover von 5,0 auf 5,6 um 12 vH und in Hessen von 5,4 auf 6,0 um 11 vH gestiegen. Eine besonders hohe Heiratsziffer hatten Berlin (7,0), Posen-Westpreußen (6,9), Oberschlesien und Hamburg (je 6,8). Die geringste Heiratsziffer zeigt wieder Ostpreußen (4,3).

Die Zahl der Lebendgeborenen betrug im Berichtsvierteljahr 303 167 oder 19,2 auf 1 000 Einwohner gegenüber 321 194 oder 20,4 im Vorjahr, die Abnahme somit 18 027 oder 5,6 vH. Die Zahl der Totgeborenen ist von 11 555 im 1. Viertel des Vorjahrs auf 10 540 im Berichtsviertel gesunken.

Die Geborenenziffern auf 1 000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet betragen:

	1913	1925	1926	1927
im 1. Vierteljahr	27,2	21,9	20,4	19,2
» 2. »	26,8	21,8	20,2	.
» 3. »	27,3	20,0	19,2	.
» 4. »	26,3	19,1	18,3	.
Durchschnitt	26,9	20,7	19,5	.

Mit Ausnahme von Bremen und Hamburg ist die Geburtenhäufigkeit in sämtlichen Reichsteilen gegenüber dem 1. Vierteljahr 1926 zurückgegangen, am erheblichsten in Mecklenburg-Strelitz von 23,3 auf 19,3 um 17 vH, in Lübeck von 18,1 auf 15,9 um 12 vH, in Mecklenburg-Schwerin von 21,4 auf 19,5 um 9 vH, in Brandenburg von 19,0 auf 17,3 um 9 vH, in Hessen von 21,1 auf 19,4 und in der Provinz Sachsen von 20,9 auf 19,3 um je 8 vH. Die höchsten Geborenenziffern hatten wieder Oberschlesien (26,1) und Ostpreußen (23,5), die niedrigste Berlin (11,1).



Wie im 1. Vierteljahr 1926 gegenüber 1925, so hat sich auch im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr die Sterblichkeit wieder — und zwar in noch weit höherem Maße — erhöht: es starben 229 076 Personen oder 14,5 auf 1 000 der Bevölkerung gegenüber 204 937 oder 13,0 im 1. Vierteljahr 1926. Die Zunahme betrug somit 24 139 oder fast 12 vH. Die erhöhte Sterblichkeit ist vorwiegend auf die im Januar und Februar herrschende Grippeepidemie zurückzuführen, doch auch auf die größere Häufigkeit sonstiger Infektionskrankheiten, wie Scharlach, Keuchhusten, Diphtherie und Lungenentzündung, ferner von Krebs, Herzkrankheiten und Altersschwäche. Nach der für die Großstädte bereits vorliegenden Altersgliederung der Gestorbenen zu urteilen, wurden hauptsächlich die Klein- und Schulkinder und die Über-Sechzigjährigen von der erhöhten Sterblichkeit betroffen. Im März — mit Abflauen der Grippeepidemie und bei vorherrschend warmem Wetter mit mäßigen Niederschlägen — ist die Sterblichkeit dann wieder zurückgegangen.

Die auf 1 000 Einwohner und ein volles Jahr berechneten Sterbeziffern betragen:

	1913	1925	1926	1927
im 1. Vierteljahr	15,9	12,6	13,0	14,5
» 2. »	15,0	12,0	11,9	.
» 3. »	14,3	11,0	10,6	.
» 4. »	14,2	12,2	11,2	.
Durchschnitt	14,8	11,9	11,7	.

Die Sterblichkeit hat — mit Ausnahme von Thüringen und zwei kleineren Gebietsteilen — im 1. Vierteljahr 1927 gegenüber dem Vorjahr in sämtlichen Reichsteilen zugenommen. In einigen Gebieten betrug die Zunahme sogar 20 vH und mehr (bei einem Reichsdurchschnitt von 12 vH), so in Posen-Westpreußen 25 vH, in Pommern 24 vH, in Mecklenburg-Strelitz 21 vH, in Branden-

